

h. 73, 32.

54.

XA 86. 1741

Yc  
895.

Consecrationum Quaternio,

Das ist/

# Vierfache Einweyhung

Als:

1. Der Cantzel/
2. Des Altars/
3. Des Lauffsteins/
4. Des Beichtstuhls/

## der Kirchen zu Gessen/

Welche

vor öffentlicher Versammlung daselbst gethan/

und

Zum Andencken derer Stifter

in Druck gegeben

M. CHRISTIANUS PARNEMAN,

Pfarr und Superintendens.

\*\*\*\*\*

Wittenberg/

In Verlegung ANDRÆ Hartmanns/

Druckts Michael Wendt/

Im Jahr Christi 1663.







Small decorative mark or symbol at the top of the right page.

W  
H  
u

Large decorative initial letter, possibly 'D' or 'E', with intricate flourishes.

liche  
dav  
ma  
sein  
ist n  
fun  
dan  
solc  
der  
fam  
bes  
der  
Be  
tur  
lich  
an





Der Erbahrn und Tugendreichen

# Frauen Catharinen

Des weyland Ehrenvesten / Aeltbaren und Wohlweisen  
Herrn David Meisens / Rathmannen  
und wohlverdienten Stadtschreibers dieses Orts /  
hinterbliebenen Wittwen /  
Meiner geehrten Freundin;

**E**rbahre und Tugendreiche Frau Stadt-  
schreiberin / Ehrengeneigte Freundin / Es ist  
dieß den Menschen so gar von Natur angebohr-  
ren / daß sie ihnen ein gut Gedächtnis und Ehr-  
lichen Nahmen begehren zu hinterlassen / daß auch / wie Cicero  
davon redet / ein geringer ehrlicher Bauer oder Acker-  
mann sich hierumb bemühet / daß seiner in Ehren nach  
seinem Todt bey den Nachkommen gedacht werde / und  
ist nach dem Erkänntnis und Urtheil Plutarchi die Verach-  
tung eines guten Nahmens impudentia & insania qua-  
dam, eine Unverschambtheit und Wahnsinn. Wie aber  
solch Gedächtnis und Nahme zu erlangen / weiset unter an-  
dern Petrarcha, wenn er sagt: Virtutem cole, dum vivis:  
famam invenies in sepulchro, übe Tugend / weil du le-  
best / so wirst du einen guten Nahmen in dem Grabe fin-  
den. Und wie solche Tugend nicht ist ohne Glauben / wie  
Bernh. sagt: Fides in Christianorum anima fundamen-  
tum omnium virtutum est, Der Glaube in einer Christ-  
lichen Seele ist der Grund aller Tugenden; und an einem  
andern Orte: Nec palmes absq; vite, nec virtus sine fide  
aliquid

Cic. l. 1. Tusc.  
quest. Vol. 1.  
Philos. f. 154.  
b.  
Plut. in Alcib.  
T. 1. vit. comp.  
p. 360. n. 130.  
Petrarcha l. 1.  
Epist. ad Tho-  
mam Messan.  
in fin. T. 2.  
P. 573.  
Bernh. de or-  
din. vite &  
morum instit.  
col. 1144. A.  
Id. Serm. 30.  
sup. Cant.  
col. 588. B.





aliquid est, Es ist weder der Rebe ohne Weinstock/noch die Tugend etwas ohne Glauben; Also ist Sie auch nicht ohne gute Wercke/weil der Glaube nicht ist ohne gute Wercke/Denn es kan der Glaube nicht von guten Wercken abgesondert werden/ so unmöglich es ist/ daß man die Flamme vom Feuer trennen kan/schreibt Herr Lutherus. Wie nun/geehrte Freundin/zur Erhaltung eines guten Gedächtnis und Nahmens/Sie sich in Ihrem Leben allezeit der Tugend befließen/welche Tugendfarbe/sonderlich bey den Weibern/ist die schönste Farbe/wie Diogenes sagt: Taliter pigmentata DEUM amatorem habebunt, und die damit angestrichen/werden Gott zu einen Buhler haben/nach den Worten Tertull. Also hat Sie auch ganz rühmlich Ihr Alter durch Tugend schön glänzend und Ehrenwerth gemacht/wenn Sie Ihren Glauben durch dieß gute Werck bezeuget/daß Sie in unserm Gottes Hause/auff ihren Kosten/eine schöne Kanzel auffführen lassen. Welches/wie es an sich selbst ist/ein herrlich Denckmahl/dabey man zu Ihrem Gedächtnis sagen wird/was Sie gethan/so lange das Evangelium auff dieser Kanzel gepredigt wird/Matth. 26. 13. Also habe Ich solch Ihr Andencken desto fester machen/und Ihren Ruhm noch mehr ausbreiten wollen durch Herausgebung der bey der neuen Kanzel-Weyhe von mir gehaltenen Predigt/welche Ich deroselben gebührlich zuschreibe/und nächst herrlicher Anwünschung alles ersprieflichen Wohlergehens in die allgewaltige Schutz Hand des treuen Wittwens Patrons Christi Jesu/Sie treulich empfehle. Gegeben den 14. Januar. Anno 1662.

E. Ehren-Tugend.

Gebetsgestell.

M. Christianus Parneman,  
Pfarr und Superint.

Luth. in pref.  
Epist. ad Roman.

Laërt. l. 6. in  
Diog. p. 399.  
B.

Tertull. de  
cult. foem. c. 13.

T. 2. p. 316.

Ambros. l. 8.

Ep. 60. T. 3.

p. 162.

Verè senectus  
illa venerabilis,  
que non  
canis, sed me-  
ritis albescit.

Matth. 26. 13.





I. N. J.

Dom. I. Ad-  
ventus Anno  
1661.

**Jesniſche Cantzel-Weyhe.**  
**Introitus.**



**W**erhmet der groſſe Ad-  
vents Herr/ Christus Jesus/ von  
ſich / Apoc. 21. Er mache es alles  
neue. Deme zwar zu widersprechen/  
ſcheinet der Prediger Eccl. 1. 9. wenn er  
ſagt: Es geſchicht nichts neues un-  
ter der Sonnen/ geſchicht auch et-

*Apoc. 21. 5.*

*Eccles. 1. 9.*

*Lutherus.*

*Gen. 2. 2.*

*Job. 5. 17.*

*Act. 17. 18.*

was/davon man ſagen möchte/ſiehe das iſt neue. Allein  
es redet der Prediger nur de facere humano, wie Herr Luth.  
ſecl. redet / vom menſchlichen Thun und machen / dieweil er  
redet von denen Dingen / welche geſchehen ſub Sole, unter  
der Sonnen/in hoc regno mundi, in dieſem Reiche der  
Welt / was in dieſem Leben unter den Menſchen vorgehet/  
keines weges aber de rebus ipsis & operibus DEI, von den  
Sachen ſelbſt / und den göttlichen Wercken / da freylich Gott  
allezeit was neues thut / und es alles neu machet. Denn ob  
er wohl am ſiebenden Tage ſeiner Schöpffung geruhet/  
Gen. 2. 2. von Erſchaffung neuer Sachen/ ſo wircket er doch  
immerfort / Joh. 5. ſo viel die Erhaltung der vergänglichhen  
Sachen und Fortpflanzung derſelben anlanget/denn in ihm  
leben/weben und ſind wir/ Act. 17. 18. Deſſen erinnern wir  
uns billich am heutigen Tage / da uns zweyerley neue Dinge  
vor Augen geſtellet werden / ein gemeines und ein ſonder-  
liches: In dem wir erſtlich heute abermahls durch Gottes  
Gnade



Apoc. 10. 6.  
Plato in Ti-  
maeo.

Gnade ein neues Kirchen Jahr anfangen/da man die gewöhnlichen Texte der Evangelien und Episteln in der Kirchen von neuem wiederumb anfängt zu predigen/ wie solche Kirchen Ordnung nun von Pauli Diaconi Zeiten an/ der solche auff Begehren Caroli M. gestellet/über die 800. fast bis 900. Jahr gewehret. Das ist Gottes Werck/der da immer eine Stunde/Tag/Wochen/Monat/Jahr nach dem andern neue macht/bis wir endlich dahin kömen/ da keine Zeit mehr seyn wird/ Apoc. 10. 6. Den die Zeit hat mit den Himmel angefangen/ sagt Plato, die wird auch mit den Himmel vergehen. Mit diesen neuen Kirchen Jahr hat uns auch Gott in unser Kirchen ein sonderliches Neues gemacht/in dem Er ein gottseliges Herz unter unsern Zuhörern/nehmlich die Erbare und Tugendfame Frau CATHARINAM, des weyland Ehrens vesten/ Achtbarn und Wohlweisen Herrn David Meisens/ Rathsgliedes und wohlverdienten Stadtschreibers allhier/ hinterbliebene Wittwe/erweckt/das Sie an statt der umb unser Sünden willen/zusampt dieser ganzen Kirchen/vor 15. Jahren eingäscherten/ und der bis daher aus einer benachbarten Kirchen aus Noth entlehneten Cankel/ eine neue auff eigenen Kosten auffführen lassen/ Gestalt dieselbe vor dießmahl zum ersten mahl bey öffentlicher Versammlung E. L. vorgestellet/und zum heiligen Gebrauch angewendet/und zum ersten von mir in der Hut meines Gottes betreten wird. Wenn es denn aus der ersten Kirchen Gebrauch gewöhnlich/und in alle wege billich/das selbige solenniter eingeweyhet/ geheiliget/ und von allen Profan-gebrauch abgesondert/ und allein G D E dem H E R R N consecrirt und geeignet werde/als sind wir vor dießmahl mit einander zusammen kommen/ durchs Wort und Gebet dergleichen Cankel Weyhe zu verrichten/etc.

TEXTUS



## TEXTUS

Evangel. Matth. 21. Cap.

**W**al sie nun nahe bey Jerusalem ka-  
men / gen Bethphage an den Oel-  
berg / etc.

**I**n weltliche Reich giebt's besondere Stühle.  
Reich wie gemeiner weise in weltliche Reichen die Regenten und Richter ihre besondere Stühle haben / darauff sie in ihrem Ampte sitzen / wie sonderlich am Salomon zu sehen / der ihm einen sehr köstlichen Stuhl von Helffenbeinen hat zurichten lassen / darauff man auff 6. Stufen steigen musste / und das Haupt war hinten rund / und waren Lehnen auff beyden Seiten / 1. Reg. 10. 1. seq. Solche Richterstühle waren auch bey andern Völkern im Brauch / ob sie schon nicht alle so köstlich waren / und stunden gemeiner weise in der Höhe / wie Josephus Scaliger bezeuget: Tribunal gradus habebat, der Gerichtstuhl hatte Stufen / wie auch an öffentlichen Verthern / da jederman dahin sehen und kommen konte / als nemlich unter den Thoren / wie bey den Jüden / oder auff freyen Plätzen / wie bey den Römern / Cicer. Also giebt es auch dergleichen Stühle im geistlichen Reich des Messia / darauff seine Beampten in ihrem Ampte sitzen oder stehen / welche auch an öffentlichen örthern / in öffentlichen Gottes Häusern gesetzt sind / wie derer die Kirchen Historien hin und wieder gedencen / wie unter andern Prosper meldet / daß bey Einweihung eines Tempels dergleichen Stuhl in die Kirche gesetzt worden / und aus dem Socrate & Sozomeno erscheinet / daß von dergleichen Stühlen öffentlich geprediget und gelesen worden. Dergleichen auch

*1. Reg. 10. 1. seq.*  
*Scal. Castigation. in Fest. ad v. sceleratus Campus. Cic. Act. in Verrem l. 4. f. 127.*  
*Also auch im Geistlichen. Prosp. in part. de promiss. & predest. DEL promissio. 38. cit. Centur. Magd. cent. 5. c. 6. p. 646. Socr. l. 6. c. 5. Sozō. l. 8. c. 5. cit. Cēt. Mag. l. 6. p. 650.*



Diac. l. 15.

Zonar. T. 3.

in Anastasio.

Niceph. l. 16.

c. 33.

cit. Cēt Magd.

cent. 6. c. 6. de

Templis.

Nehem. 8. 4.

Euseb. l. 7. c.

19. ap. Cent.

Magdeb. cent.

3. c. 6. de con-

gressibus pu-

blicis p. 121.

Aug. de C. D.

l. 22. c. 8. cit.

Cent. Magde.

cent. 5. c. 6. de

congressibus

public. p. 646.

Alleg. Cent.

Magd. Cent. 3.

c. 6. de con-

gress. publicis

p. 121.

Liber Ponti-

ficialis apud

Magdeb. Cen-

tur. 8. c. 6. de

Ceremoniis

p. 341.

Joh. 18. 36.

auch aus dem Diacono erhellet/auch Zonara uñ Nicephoro. Es sind solche Stühle auch vor andern in die Höhe erhoben/wie von Esra den Schriftgelehrten stehet/ daß er gestanden auff einen hölzern hohen Stuhl/den sie gemacht hatten zu predigen/Nehem. 8. und daß folgendes diese Stühle auch in der ersten Kirchen erbauet worden / zeigt die Historia von dem Stuhl Jacobi an/beym Eusebio; Ingleichen Augustinus, der gedencet eines solchen Stuhls / so da Stufen gehabt / davon er in der Höhe zu dem Volck geredet, Daher auch etliche der Meynung sind / daß die Psalmen graduum daher ihren Nahmen haben sollen / daß man dieselben hat pflegen zu singen / wenn der Prediger auff die Cankel gangen / und die Stufen oder Treppen hienan gestiegen ist, Doch sind sie nicht von solcher Pracht und Kostbarkeit / wie die weltlichen Gerichtsstühle/wie darumb unter andern Abentheuren des Samosatani auch dieses die Epistola Concilii Antiocheni zehlet / quod non contentus mediocri, ut discipulus Christi, sede, gradum sibi in Ecclesiâ & thronum, ad morem principum hujus seculi construxerit, daß er sich nicht nach Art eines Jüngers Christi an einem mittelmässigen Stuhl begnügen lassen/ sondern ihm gleich einen Fürstenthron in der Kirchen erbauet: Wie auch Pabst Gregorius II. zu Rom in der Kirchen Jerusalem/ ihm dergleichen Stuhl von Marmel auffführen lassen / wie das Pabstliche Buch meldet, Denn Christi Reich ist nicht von dieser Welt / Joh. 18. wie sein Königlicher Einzug zu Jerusalem im heutigen Evangelio unter andern darthut, Welche Stühle denn nichts anders sind als die Cankeln/ wie wir sie heute nennen/so nach etlicher Meynung den Nahmen haben von Cankelen/weil der himlische König Christus das selbst seine Cankelen auffschlägt / und durch den Mund treue Lehren

Lehre  
sich  
und  
und  
in se  
schre  
D  
Hö  
bede  
der  
We  
der  
schic  
Se  
ist e  
Gr  
so v  
sich  
steh  
selb  
solle  
nich  
den  
gim  
vita  
D  
we  
au  
Pr  
off  
un





Lehrer und Prediger allda sich hören/und allen denen/so dahin  
 sich finden/ Bescheid geben läst. Bey welchen öffentlichen  
 und erhobenen Stühlen sich denn Prediger erinnern können  
 und sollen 1. der Hoheit ihres Ambtes / welche S. August.  
 in seinem Buch de Ecclesiastica dignitate herrlich be-  
 schreibet/da er unter andern zu allen Priestern ins gemein sagt:  
 O Priester des Allerhöchsten / wenn ihr betrachtet die  
 Höhe der Himmel/so send ihr noch viel höher/wenn ihr  
 bedencket die Schönheit der Sonnen/ desmonds und  
 der Sternen / so send ihr bey weiten schöner und besser.  
 Wenn ihr anschauet die Discretion und Geschicklichkeit  
 der heiligen Engel / so send ihr viel discreter und ge-  
 schickter/wenn ihr die hünliche Sachen wollet auff die  
 Seite setzen / und die irdische Dignitäten betrachten/ so  
 ist euer Dignität umb so viel höher und besser als eines  
 Grafen/Marggrafen/Herzogen/Königs und Keyfers/  
 so viel ihr weniger send als Gott selbst. 2. Können sie  
 sich auch erinnern / daß sie jederman im Gesicht sitzen oder  
 stehen/und man auff ihr Thun Achtung gebe/darumb sie sich  
 selbst in Acht nehmen/ und es im Lehr und Leben also machen  
 sollen / damit Gott geehret / die Gemeine gebessert / ihr Ambe  
 nicht verlästert / und sie selbst nicht verwerfflich erfunden wer-  
 den/ in Erinnerung/daß es heisset/wie Bernhard. sagt: Le-  
 gimus & quotidianâ etiam experienciâ didicimus, cujus  
 vita despicitur, restat, ut prædicatio contemnatur,  
 Das ist / wir habens gelesen und täglich erfahren / daß  
 wenn man eines Lehrers Leben verachtet / so fragt man  
 auch nichts nach seinen Predigten. 3. Haben sich auch  
 Prediger bey ihren erhobenen Stühlen zu erinnern / daß sie  
 oft und fleissig herab sehen sollen auff ihre Zuhörer/  
 und ja niemand aus Fahrlässigkeit lassen verderben / anders  
 sie

Aug. de Eccles.  
 dign. cit. G.  
 1. ap. im güld  
 Sendschreib.

Bernh. de re-  
 surr. Dom.  
 Sam. 2.



1. Sam. 4. 18.

Ezech. 33. 8.

Bernhard. de  
advent. Dom.

Sam. 3.

sie Gott wohl herab stürzen könne / wie den Priester Eli, 1. Sam. 4. oder doch dermahleins das verlohrene Blut von ihren Händen fordern werde / Ezech. 33. Wie denn auch S. Bernh. gar feinsagt: Die jenigen/so vielen Seelen fürgesetzt sind / und dafür Rechenschafft geben sollen / die sind einer schweren Schuld verpflichtet. O ich elender Mensch / wo soll ich mich hinwenden / wenn ich einen solchen theuren Schatz / so ein werthes Pfand/welches Christus höher als sein Blut gehalten hat / unachtsam und übel verwahrete! Wenn ich das Blut Jesu Christi/ so vom Creuz getroffen/gesamlet/und hätte es in einem gläsern Gefäß verwahret/welches ich oft umbher tragen müste/was würde ich für Gedancken in solcher Gefahr haben? Ich habe das zu verwahren / dafür der kluge Rauffmann / ja die Weißheit selbst/dieses köstliche Blut gegeben hat. Das hat ein jeder Seelsorger zu bedencken/das er Gott dermahleins solle Rede und Antwort geben/und sich alles dessen bey den erhobenen Stuhl der Canzel allezeit erinnern.

Wann denn/dergleichen neuen Stuhl/dabey ich mich in der Hut meines Gottes / durch desselben Gnade/derer Stücke auch allezeit zu erinnern / darzu ein ansehnliches legiret die Ehrenwohlgeachte Meissische Fr. Wittwe / Ich mit dem Anfang des neuen Kirchen Jahres vor dießmahl zum ersten mahl betrete/so ist in allwege billich/das derselbe als Gottes Stuhl eingeweyhet/das ist/von allen profan-und irdischen Sachen abgesondert / und zu einem heiligen Gebrauch / nehmlich zur Cankelen oder zur Predigt göttliches Worts geheiligt / gewiedmet/geordnet und ergeben werde. Welches wir denn auch vor dießmahl ohne fernern Eingang thun / und Suggestus Inaugurationem eine Cankelwenhe vornehmen wollen. Gott helffe es glücklich! Amen.

TRACTA-



## TRACTATIO.

**W**enn der Apostel Paulus 1. Tim. sagt: Alle Creatur Gottes ist gut / und nichts verwerfflich / wenn es mit Dancksagung empfangen wird / denn es wird geheiligt durchs Wort Gottes und Gebet / so könsen aus solchen Worten wir wiederlegen duplicem abusum, einen zwiefachen Mißbrauch / und hergegen daraus zeigen und behaupten Verum usum, einen rechten Gebrauch / so viel die Einweyhung dieser oder jener Creatur und Wercks antrifft. Die Papisten consecriren und weyhen a. ihre Kirchen / Altäre / Cankeln / Lauffsteine ꝛc. darumb ein / daß der böse Feind daraus getrieben / und dagegen mit besonder Heiligkeit begabet werden / wie sie denn in ihren Rationali divinorum außdrücklich setzen / und solches mit einem Exempel aus dem Gregorio M. erweisen wollen / darinnen stehen soll / daß nicht weit von Rom zu Suburâ eine Arrianische Kirche einmahl geweyhet worden / aus welcher so bald der Teuffel in gestalt eines Schweins mitten durchs Volck gelauffen. Welches aber unter die AntiChristische lügenhaffte Zeichen und Wunder gehöret / davon Paulus verkündiget 2. Thess. 2. 9. Denn solcher gestalt beschuldigen sie die Kirchen / Cankeln / Altäre / daß sie böse unheilig und unrein seyn / und vom Teuffel besessen werden / da sie doch an sich selbst gute Creaturen Gottes seyn / in welchen der Satan ohne Gottes Willen nichts schaffen kan / wie hier der Apostel sagt: Alle Creatur Gottes ist gut / und nichts verwerfflich. Wie auch der Mensch an und für sich selbst durch solche eusserliche Werke und Gebäude weder gereiniget noch verunreiniget werden kan / sondern was aus dē Herzen kömpt / das verunreiniget den Menschen / Matth. 15. der hergegen durch den Glauben an Christum

1. Tim. 4. 5.

Einweyhung  
doppelter  
Mißbrauch.

Dial. 3. c. 30.

Annotavit  
marian. Scotus  
sub Mauri-  
ritio cit.

Cent. Magd.

VI. cap. 6.

2. Thess. 2. 9.

Matth. 15. 18.



*Act. 15, 9.  
De supersti-  
tione Romina  
Ecclesie in tē-  
plorū cōsecre-  
tionibus, vid.  
Cent. Magde.  
cent. 6. cap. 6.  
p. 363. seq.*

*Athanasig de  
Alexandro A-  
lexandrino E-  
piscopo ait, eū  
absolutis tem-  
plorū operib9  
encomia &  
Dedicatio -  
nes per con-  
vent9, laudes  
& gratias Deo  
canentes, ce-  
lebrasse cit.  
Cent. Magde.  
IV. c. 6. p. 45 2.  
Einweyhung  
rechter Ge-  
brauch.  
Consecratio  
novi Suggest9  
peragitur  
I. Verbi Ma-  
gisterio.*

recht gereiniget wird / Act. 15. 9. β. Darneben halten auch die Papiſten ihre Einweyhung mit wunderlichen und seltsamen Ceremonien, die Bey-Bischoffe gehen umb die Kirche/ umb den Altar oder umb die Cankel herum / besprennen sie mit ihren gesegneten Weyhewasser/ beschmieren sie Kreuzweise mit Del und Chrisam/ und treiben diß Affenwerck so wunderlich / daß es mehr einer Zauberey ähnlich siehet. In welchem allen denn sie von der ersten Kirchen-Ceremonien sehr weit abgeschritten / sintemahl / wie die Kirchen-Historien aus dem Athanasio, Eusebio, Ambrosio und Basilio bezeugen / so sind sie mit der Einweyhung fürnehmlich also umgangen/ daß ehe die Cankeln / Altäre zc. zum Gottesdienst gebraucht worden/ die Christen zusammen kornen/ mit geistlichen Liedern und Lobgesängen geehret / nachmahls der Bischoff auffgetreten/ eine Predigt gethan/ und mit dem Gebet Gott ersucht/ daß er daselbst wohnen/ und mit seiner Gegenwart die Cankel/ den Altar zc. heiligen wolle/ auff daß sie geistliche Werkzeuge seyn mögen/ dadurch seines Nahmens Ehre weit und breit bekandt/ und sein Wort rein und lauter biß ans Ende der Welt erhalten werde. Und das ist eben verus usus, der rechte Brauch der Einweyhung/ die Gottes Wort und angeführten Apostolischen Worten gemäß / daß nemlich alle Creatur Gottes geheiliget werde durchs Wort und Gebet. Auff welche und keine andere masse wir denn auch vor dießmahl einweyhen wollen unsere neuerbauete Cankel/ nemlich I. Verbi Magisterio, durchs Wort. II. Precum Ministerio, durchs Gebet.

I. Durchs Wort weyhen wir sie recht ein / wenn wir darauff Gottes Wort predigen / und hiermit sie von allen weltlichen Gebrauch absondern/ und auff derselben nichts/ als lauter heilige Sachen/ so zu Gottes Ehre und der Menschen ewigen Heyl und Seligkeit gereichen/ tractiren und handeln. Darzu wir denn/

den  
heut  
eine  
Chr  
Ety  
phag  
wese  
als  
gieb  
heim  
auch  
Lehr  
Päl  
mit  
drin  
brin  
und  
Lehr  
Sp  
tauf  
fahr  
reich  
umb  
dern  
mehr  
Ch  
schl  
töd  
vita  
(ver  
fäß



denn/das wir uns in die Zeit zugleich schicken / das Wort des heutigen Evangelii gebrauchen / und daraus nicht unfüglich eine Vergleichung dieser Cantzel mit Bethphage / wohin Christus im heutigen Evangelio kommen/anstellen/ (1.) Quoad Etymologiam, der Bedeutung und Ursprungs wegen. Bethphage/so nach dem Lyrano ein klein Vorweg der Priester gewesen/unten am Delberg gen Jerusalem wärts / heist so viel als domus maxillarum, oder wie die Glossa ordinaria es giebt/domus buccæ, das ist/wie es Saccus vertiret/Wangenheim / oder Wangenhausen. Ein solch Wangenhaus soll auch seyn diese Cantzel / da Christi Reich und seligmachende Lehre nicht durch Schwerdt und Scepter verfochten / wie die Päbster selbiges verfechten mit 3. F. als Fune, Flāmā, Ferro, mit Galgen/Feuer und Schwerdt/und mit Gewalt drauff dringen/man solle die jenigen/so Käserische Lehr führen/umbbringen/wie zu sehen beyhm Bellarm. Gregorio de Valentia, und andern. Welches sie auch in der That/nicht nur gegen Lehrer/sondern auch gegen die/so ihnen beypflichten/mit der Spanischen Inquisition gnugsam bezeuget / und leider viel tausend Christen Menschen / auch in Teutschland / solches erfahren haben. Und meldet Reusnerus, daß allein in Franckreich/in einem Monat mehr denn hundert tausend Menschen umbs Leben seyn/wegender Religion/gebracht worden; Sondern durchs Wort und Zunge gepflanzet/auffgerichtet / vermehret und erhalten werden soll. Wie Esaias sagt C. 11. daß Christus werde mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen/und mit den Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten/und Paulus Tit. 3. sagt: Hæreticum hominem devita, nicht nach der fallacia divisionis des Thomæ de vitâ (verstehe dabey tolle) sondern mit einem Wort devita, einen Käserischen Menschen mende. Welches die Christliche Kirche also

*Et quidem  
verbi hodie.  
Evang. com-  
paratione in-  
stituta Sug-  
gestus cum  
Bethphage  
1. Quoad Ety-  
mologiam.*

*Bell. lib. 3. de  
Laicis c. 21.  
Greg. de Val.  
T. 3. Diss. 1. q.  
11. punct. 3.*

*Reusner. Isag.  
Hist.*

*Esa. 11. 4.*

*Tit. 3. 10.*



*Tertull. ad  
Scapulam c.  
2. f. 88.*

*Aug. lib. 3.  
contra Cre-  
scon. c. 50.  
Vid. Haupt-  
vertheidigung  
des Heil. R.  
Reichs c. 16.  
p. 94.*

*Hilar. ad Cō-  
stant. Imper.*

*c. Quid autē  
dist. 45.*

*In Epistol.  
ad Laz.  
Schwend.*

*2. Quoad iso-  
ελογίαν cō-  
siderando.*

also allezeit in Acht genommen / welche die Arianer, Nesto-  
rianer, die Novatianer, Valentinianer und Marcioniten  
aus der Kirchen mit Worten verwiesen / und nicht mit Feuer  
und Schwerdt aus dem Wege geräumt und getödtet. Reli-  
gionis non est, cogere ad religionem, quæ sponte  
suscipi debet, non vi: sagt Tertull. Das ist nicht die Ei-  
genschafft der rechten Religion / jemanden zur Religion  
zwingen: Die soll freywillig angenommen werden / und  
nicht umb Gewalts willen; S. August. schreibt: Nullis  
bonis in Catholica hac placet, si usq; ad mortem in-  
quenquam licet hæreticum, sæviatur, Frommen Leuten  
gefällt es in der Catholischen Kirchen nicht / wenn man  
wieder jemanden / ob er gleich ein Käzer ist / biß auff den  
Todt wütet. Non decet, non decet, non oportet cogi  
atq; compelli, & invitos & Repugnantes, Es schickt sich  
nicht / es gebühret sich nicht / und soll nicht seyn / jemanden  
wieder seinen Willen zur Religion zu treiben / schreibt Hi-  
larius an Käyser Constantinum. Im geistlichen Recht ist  
solcher Zwang auch verboten / da wird gesagt / es sey eine neue  
und unerhörte Predigt / die zum Glauben mit schlagen  
nöthige; Käyser Maximilianus II. hat gleicher gestalt ge-  
sagt und geschrieben / kein Erbahrer / Gottfürchtiger und  
Friedliebender werde anders sagen / als das Religions-  
sachen mit dem Schwerdt nicht wollen gehandelt werde.  
Wie denn eben der Religions-Frieden das jus emigrandi  
verwilliget / und denen jenigen / so zu einer Religion ihres  
Herrn nicht gütlich treten wollen / nachgelassen von dem  
Ort weg zu ziehen / das seinige zu verkauffen / und ohne  
Abbruch seiner Ehren / wo anderst sich zu begeben.

(2.) Quoad πειναματα seu ισοελογια, Wenn wir be-  
trachten / was sich hier bey Bethphage begeben; Da bes-  
schreibet

Schrei  
wie S  
bey S  
diese  
gangs  
von d  
Leite  
sprac  
wust  
and  
Hilf  
Eng  
digen  
solte  
seine  
Dach  
segn  
von  
dige  
in h  
lisch  
wir  
Her  
ein  
ich  
Ki  
un  
ode  
Re  
das  
An



schreibt das Evangelium *a. Christi appropinquationem*, wie Christus sich diesen Orth genahet: Da nun Jesus nahe bey Bethphage kam / sagt das Ev. Also wird gewiß auch diese Cantzel seyn ein solch Bethphage / zu welchen Jesus / ja die ganze hochgelobte Dreyfaltigkeit wird kommen. Wie Jacob von dem Ort / wo er die Engel Gottes im Traum auff einer Leiter / so bis an Himmel gereicht / sahe auff / und nieder steigen / sprach: Gewißlich ist der HERR an diesem Ort / und ich wußts nicht / O wie heilig ist diese Stätte! Hie ist nichts anders denn Gottes Haus / und hie ist die Pforte des Himmels / Gen. 28. Also / wie solte nicht an dem Orte / wo die Engel des Friedes auff und absteigen / und den Frieden verkündigen / der wahre Jehova und HERR gegenwärtig seyn / wie solte es nicht auch seyn ein Bethel und Gottes Haus / da Gott seine Wohnung hat. Traun wo er seines Nahmens Gedächtnis hinstiftet / da will er zu uns kommen / und uns segnen / Exod. 20. Also will er auch zu uns kommen / so oft von dieser Cantzel seines Nahmens Gedächtnis wird verkündigt werden / und uns segnen mit allerley geistlichē Segen in himmlischen Gütern durch Christum / ob gleich alle höllische Pforten darwieder toben / zu denen er gleichsam sagen wird / wie Herrn Lutheri Wort lauten: Lieben zornigen Herren und Tünckern thut gemach / last mich doch auch ein Häußlein behaltē / da ich bleibe. Wir sind hie daheim / ich und der Vater / dieß Haus haben wir gebauet / diese Kirche (Cantzel) haben wir gestiftet und geweiheit / darumb wollen wir hie wohnen / das solt ihr nicht wehren / oder solt drüber zu drümmern gehen / wie Jerusalem und Rom geschehen ist. Und wie wo die Heil. Dreyfaltigkeit ist / daselbst gewiß auch die H. Engel seyn / die allezeit sehen das Angesicht ihres Vaters im Himmel / Matth. 18. also werden  
gewiß

*a. Christi appropinquationem.*

Gen. 28. 16. 17.

Exod. 20. 24.

Eph. 1. 3.

Luth. T. 7.

Jen. p. 108.

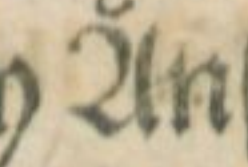
Matth. 18. 10.



1. Pet. 1. 12.

Job. 1. 51.

β. Binorum  
ablegationē.  
Glossa ordi-  
naria.

gewiß auch dieselben nicht fern von diesem Bethphage und Canzel seyn / als welche gelüſtet zu schauen die Dinge / die im Evangelio verkündiget werden / 1. Petr. 1. 12. Es wird heißen / wie Christus sagt Joh. 1. Warlich / warlich ich sage euch / von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen / und die H. Engel Gottes hinauff und herab fahren auff des Menschen Sohn. Welches beydes denn wir uns allezeit erinnern können bey Anschauung des Nahmens  Jehova, so mit gülden Buchstaben oben an der Decke dieser Canzel angeschrieben / und bey den Gemälde der vielen Engel / so umb diesen hochheiligen Nahmen herumb schwebend zu sehen.

β. Binorum ablegationem, wie der HERR 2. Jünger nach Bethphage abgefertiget. Vorüber die Glossa ordinaria den S. Hieronymum also redend einführet: Bini vocantur, bini mittuntur, ut semper Præpositi duobus vestibus arcam Domini portent, inter duo Cherubim Dominum cognoscant, h.e. legem & Evangelium prædicent poenitentiam & remissionē peccatorū annuncient: Zweene werden beruffen und gesand von dem HERRN / anzudeuten daß die Vorsteher die Lade des HERRN auff 2. Stangen tragen / zwischen 2. Cherubim den HERRN erkennen / das ist / das Gesetz und Evangelium predigen / Busse und Vergebung der Sünden verkündigen sollen. Diese beyde Stücke sollen auch durch Gottes Gnade auff dieser Canzel stets neben einander geführt werden / Es soll gelehret werden das Gesetz / und aus demselben die Sünde und Laster ernstlich gestrafft / die Leute vor Gottes Zorn gewarnet / und dargegen zu einem heiligen und eingezogenem Leben angemahnet werden. Daben aber soll und muß es nicht bleiben / sondern auch die tröstliche Lehre des Evangelii darzu kommen / und daraus die Zuhörer unterrichtet werden / wie sie ihrer Sünden loß / und

zur



zur Erfüllung des Gesetzes kommen und gelangen sollen/  
nehmlich einig und allein durch Christum / von welchen wir  
im Evangelio hören / daß er kommen als ein Gerechter  
und Helfer. Diese beyden Stück sollen / sage ich / auff die-  
ser neuen Cantzel allezeit / durch Gottes Gnade / fleissig bey  
einander getrieben werden: Das Gesetz vor den Gottlosen/  
das Evangelium aber vor den Busfertigen. Beydes ist  
nicht einem jeden nütze: Die Schärffe des Gesetzes ist den be-  
trübten busfertigen Sündern und zerknirschten zerschlagenen  
Herzen schädlich; Das Evangelium aber ist den unbusfer-  
tigen und halbstarrigen Sündern auch nicht nützlich / darumb  
gehöret darzu *ὁ ἰσοπομεῖν λόγον τῆς ἀληθείας*, 2. Tim. 2. Das  
Wort der Wahrheit recht theilen / seinen Unterschied halten  
zwischen Gesetz und Evangelio, Wer das kan / der ist der  
beste Theologus, sagt Herr Lutherus Gleich wie man  
mit etlichen Bäumen muß sanfft umbgehen / etliche muß man  
schaben und klopfen / daß sie Früchte bringen: Also muß man  
mit etlichen Sündern sanfft fahren / etliche muß man mit dem  
Gesetz schrecken / daß sie Busse thun / und sich bekehren. Wie  
solches beydes geübet der Apostel / der saget 2. Cor. 5. 11.  
*ἀνθρώπους πειθοῦμεν*, Wir fahren schon mit den Leuten /  
und wiederumb Tit. 2. 15. *ἐλεγχέμεθα πείραξις ἁγίας*, straffe  
mit ganzem Ernst.

2. Tim. 2. 15.

Lutherus.

2. Cor. 5. 11.

Tit. 2. 15.

γ. Asinorum  
alligationem.

γ. Asinorum alligationem, wie hier nahe bey Beth-  
phage ein Esel und Füllen angebunden gewesen / welche durch  
die Jünger abgelöset worden. Also haben alle Zuhörer / so  
bey diesem geistlichen Bethphage sich enthalten / Esels Unart  
an sich / nicht allein daß sie alber und unverständlich sind  
wie die Esel / denn der natürliche Mensch vernimbt nichts  
vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kans  
nicht



1. Cor. 2. 14.

nicht begreifen / 1. Cor. 2. sondern auch daß sie lastbare Thiere sind wie die Esel: Denn auff sie liegt die schwere Last der Sünden / des Zorns Gottes / des Creuzes / des Todes / daß sie oft dafür kaum können in die Höhe sehen / wie sie denn auch angebunden sind mit den Stricken des Satans / mit den Fesseln der Sünden / mit den Ketten der ewigen Verdammnis. Aber durch Gottes Gnade sollen auch von dieser Cankel durch uns / des Christi Jünger / diese Esel abgelöset und Christo Jesu zugeführt werden / welcher sich so dann wird auff sie setzen / das ist / durch den Glauben in ihren Herzen wohnen / Eph. 3. Das ist traum ein reicher Trost / so da billich uns fleissig zu diesem geistlichen Bethphage / zu dieser Cankel bringen und ziehen soll.

Eph. 3. 7.

Das ist Eins. Wie nehmlich die Einweihung dieser Cankel geschehen soll durch die Predigt des Worts / davon wir also hiermit einen seligen Anfang gemacht / und uns auch ausdrücklich dahin erklären / daß auff dieser Cankel auch hinfüro Gottes Wort allezeit rein und lauter gepredigt werden solle: Nicht Menschen / Sakungen / Menschen / Lehre / oder was Eigenwitz erfindet / wie etwan zuvor in der Finsternis des Pabstthums auch an diesem Orth geschehen ist. Sondern es soll männiglich wissen / daß diese Cankel Gott und seinem allein seligmachenden Wort zugeeignet seyn und bleiben soll / gestalt Wir denn hiermit dieselbe der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit / G D T Vater / Sohn und heiligem Geiste consecriren / weyhen und zueignen / und öffentlich protestiren / daß dieser H. Dreyfaltigkeit Ehre / und der Menschen ewiges Heyl und Seligkeit allein hierauff gesucht und tractiret werden solle. Das soll allein durch Gottes Gnade mein Lichten seyn / das soll meine Freude seyn /



seyn/und sage darumb mit David aus dem Ps. 84. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach diesem Vorhoff des HERRN/ mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Denn der Vogel hat ein Haus erfunden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie Jungen hecken. Daß nun aber dieses desto glücklicher möge vollbracht werden/ so last uns nun schreiten

*Psal. 84. 3. 4.*

II. Zum Gebet/ dadurch auch die Einweyhung dieser Cantzel recht geschieht und vollbracht wird. Hier erinnere ich mich der Worte/ so Herr Lutherus bey Einweyhung der Schloß Kirchen zu Torgau gebraucht: Meine lieben Freunde/wir sollen jetzt dieses neue Haus einsegnen und weyhen unserm HERRN Jesu Christo/welches mir nicht allein zustehet/ sondern ihr solt auch zugleich an den Sprengel und Räuchfaß greiffen/ auff daß dieß neue Haus dahin gericht werde/ daß nichts darinnen geschehe/ denn daß unser lieber HERR selbst mit uns rede/ durch sein heilig Wort/ und wir wiederumb mit ihm reden durchs Gebet und Lobgesang/ etc. Also bey Einweyhung dieser neuen Cantzel ermahne ich euch auch/ Ihr meine Liebsten/ daß Ihr greiffet an den Sprengel und Räuchfaß des Gebets. Seuffzet und betet mit und neben mir/ daß höchstgedachte heilige Dreyfaltigkeit/ G D T Vater/ Sohn und heiliger Geist/ welchen sonst der Himmel und aller Himmel Himmel nicht mögen versorgen/ 1. Reg. 8. in allen Gnaden zu uns kommen/ und Wohnung bey uns machen wolle/ so offte von dieser Cantzel sein heiliges Wort erschallet/ Joh. 14. Seuffzet und betet mit und neben mir/ daß Gott ja keinen Papisten/ keinen Calvinisten/ noch keinen Käzer und Schwärmer/ wie derselbe

*II. Precum ministerio.*

*Luther. T. 8.*

*1. Reg. 8. 27.*

*Joh. 14. 23.*



Luther. super  
Dan.

1. Petr. 4. 11.

Rom. 12. 6.

Nahmen haben mag/auff diese Cankel wolle kommen lassen/  
sondern uns sein Wort allezeit rein und lauter darauff  
predigen lasse / wie es in den Schrifften der Propheten  
und Apostel gegründet/in den Haupt-Symbolis, in der  
ersten ungeänderten / und von Anno 1530. Carolo V.  
übergebenen Augspurgischen Confession, und dero-  
selben Apologiâ, in den Schmalkaldischen Articuln,  
und in dem güldenen Concordien-Buch wiederholet  
und erkläret / und wieder allerley Corruptelen verthä-  
diget wird. Dieß / Ihr meine Allerliebsten / ist hoch von  
nöthen / daß Wir darumb seuffzen und beten. Es ist ein  
betrübt Wort / daß der selige Mann Lutherus schreibt über  
den Propheten Daniel / Er besorge sich und fürchte / es  
werde fürm Jüngsten Tage noch dahin kommen / daß  
man Gottes Wort aus allen Kirchen von den Cankeln  
verlieren / und dasselbe nur unter den Haußvätern in  
ihren vier Pfälen bleiben werde. Wie denn leider an  
vielen Orthen / auch in unser Nachbarschafft es dahin kom-  
men will / daß der gemeine Mann fast nicht weiß / was er  
mehr glauben soll. Derohalben mögen wir wohl **GOTT**  
ernstlich anruffen / Er wolle der Oberste Schutz-Herr dieser  
Cankel seyn und bleiben / und dieselbe für allen Käzern/  
Schwärmern und Kottengeistern behüten / daß sie derselben  
keiner berühren oder betreten möge / sondern sein liebes Wort  
stets rein und lauter darauff geprediget werde / damit wir  
Ihme hie und dort in alle Ewigkeit dafür zu danken haben/  
daß wer hinfort hie redet / daß ers rede als Gottes  
Wort / 1. Petr. 4. und so jemand allhier weissaget / das  
ist / die Schrifft auslegt / es dem Glauben ähnlich sey/  
Rom. 12. Seuffzet und betet / daß Gott auch diese Cankel  
wolle



wolle behüten für Miedlingen / Placentinern oder stummen Hunden / für Fuchschwänzern / Bauch- und Suppen-Predigern / und daß hergegen darauff jederzeit gesehen und gehört werden getreue Arbeiter / Matth. 9. die da anhalten / es sey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit / straffen / dräuen und ermahnen / 2. Tim. 4. Die da Nicht haben auff sich selbst / und auff die ganze Heerde / unter welche sie der heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu wenden die Gemeine Gottes / Act. 20. 28. und dieselbe wenden / nicht gezwungen / sondern willig / nicht umb schändliches Gewins willen / sondern von Herzensgrund / auff daß / wenn ihr Erz-Hirte erscheine / sie die Krone des Lebens davon bringen / 1. Petr. 5. 2. Seuffzet und betet / daß Ihr allezeit das Wort von dieser Cantzel möget hören und behalten in einem feinen guten Herzen / Luc. 8. Daß Christus allezeit sein kräftiges Hephata über euch sprechen wolle / damit Ihr nicht mit faulen und schläfferigen / sondern mit wackern und muntern Augen / offenen Ohren / und andächtigen begierigen Herzen / wie Maria und Lydia / die Predigten göttliches Worts hören / und die schönen Gottesdienste anschauen und verrichten möget / Psal. 27. Seuffzet / daß Ihr nicht nur Hörer / sondern auch Thäter des Worts seyn möget / Jac. 1. und euren Glauben nach dem Exempel des Böckleins im heutigen Evangelio / daß dem HERRN Christo ihre Kleider unterbreitet / dergestalt in der That erweist / daß Ihr niemahls leer für dem HERRN erscheinet /

E 3

sondern

Matth. 9. 38.

2. Tim. 4. 2.

Act. 20. 28.

1. Petr. 5. 2.

Luc. 8. 15.

Psal. 27. 4.

Jac. 1. 22.



*Deut. 16. 16.* ſondern ihn von eurem Gut ehret / *Deut. 16.* und  
*Prov. 3. 9.* zu Erhaltung Kirchen und Schulen etwas reichet und  
*Lutherus.* gebet / in betracht / es heiſſet / wie Herr Lutherus ſchreibet :  
 Gott will ſelbſt entweder mit uns eſſen in ſeinen  
 Dienern und Gliedern / oder wenn wir das nicht  
 thun wollen / ſo will Er alles wieder nehmen / daß es  
 weder uns noch unſern Erben gedeyen ſoll.  
*Jac. 1. 21.* Seuffzet / daß Ihr allezeit das Wort möget anneh-  
 men mit Sanfftmuth / als welches kan euere Seelen  
 ſelig machen / *Jac. 1. 21.* daß die biſhero durchs Wort  
 von der alten Cankel nicht können gewonnen werden /  
 ſondern demſelben ſich freventlich widerſet / ſolche von  
 dieſer neuen Cankel mögen erleuchtet und befehret wer-  
 den / und ihr allezeit das Wort möget mit Ehrerbietung  
 anhören / und ſo oft Ihr den Prediger auff derſelben  
 ſtehen ſehet und reden höret / nicht anders dencket / als höret  
 tet ihr Chriſtum ſelbſt / und ſehet ihn gleichſam hinter den  
 Prediger ſtehen / und ſagen : Wer euch höret /  
*Luc. 10. 16.* der höret mich / *Luc. 10.* Wie es alſo die Chriſten  
*Euseb. H. E.* gemacht zur Zeit des Königs Constantini M. welchen  
*l. 9. c. 10.* Eusebius das Zeugnis giebt / wenn ihr Prediger auffge-  
 treten und zu predigen angefangen / daß ſie mit aller  
 ſtille und groſſem Ernst zugehöret / und ſie angeſe-  
 hen / als die / ſo ihnen etwas vom Himmel verkündi-  
 gen würden / und ſchleuſt darauff mit dieſen Worten :  
 Tanta auditorum reverentia, tantus ordo in sacer-  
 dotibus ſervabatur, Solche Ehrerbietung war bey  
 den Zuhörern / und eine ſolche gute Ordnung ward  
 unter den Priestern gehalten.

Und



Und weil auch die Dancksagung als eine species  
 Orationis zum Gebet mit gehöret / so dancket mit mir  
 zuvörderst dem Allmächtigen **G D I E** / der da einig  
 im Wesen / und Dreyfaltig in Personen / **G D I E**  
 Vater / Sohn und heiligem Geist / mit Mund und  
 Herzen / daß Er nicht allein das helle Liecht seines heiligs  
 gen Evangelii zu diesen letzten Zeiten / auch an diesen  
 Ort leuchten und scheinen läst / sondern auch noch ges  
 treue Patronen und Pfleger seiner Kirchen bescheret /  
 die sich deroselben annehmen / und allerley Beförderung  
 erzeigen. Nächst **G D I E** dancken wir heut  
 auch billich der jenigen Gottseligen Matronen / Ein  
 gangs in Ehren Wohlterwehnten Meißischen Frau  
 Wittwen / die zu dieser neuen Cantzel ein ansehnliches  
 verehret und gestiftet / wie auch allen / die mit Rath und  
 That darzu geholffen / und **G D I E S** Ehre dießfals  
 befördern helffen / und wünschen / **G D I E** wolle es  
 zahlen mit den Propheten Lohne / Sie bey langem Le  
 ben und beständiger Gesundheit erhalten / für allem übel  
 gnädiglich behüten / und an Leib und Seele hie und dort  
 reichlich wieder vergelten. Womit wir denn diese  
 Cantzel-Weyhe schliessen / und schließlich wünschen und  
 bitten / daß wir hie unserm **G D I E** in der stille zu  
 Zion loben / bis wir dermahleins dahin kommen / da wir  
 keiner Cantzel mehr bedürffen / sondern da wir ohne  
 Mittel von **G D I E** gelehret seyn werden / indes  
 wir inniglich seuffzen:

Ach



Ach bleib bey uns HERR Jesu Christ/  
 Weil es nun Abend worden ist/  
 Dein Wort/O HERR/das ewig Licht/  
 Laß ja bey uns außleschen nicht/  
 In dieser letzten betrübten Zeit/  
 Verleuh uns HERR Beständigkeit/  
 Daß wir dein Wort und Sacrament  
 Rein behalten biß an unser End/  
 AMEN.



ii. Denen





II.

Denen

Ehrenvesten / Vorachtbarn und Wohl-  
weisen / auch Erbahren / Wohlgeachten  
und Nahmbafften /

Hrn. Bürgermeistern  
und Rathmannen / auch löblichen Ge-  
richten und ganken Bürgerschaft dieser Stadt  
Zessen /

Meinen insonders vielgönstigen respectivè Bevats-  
tern / Schwägern und guten Freunden /

Wünsche ich Gottes Gnade / Heyl und Segen  
durch Christum.

**A**lserseits vielgeliebte Zuhörer und Pfarr-  
Kinder / Von den Egyptiern meldet Diodorus *Diod. Sicul.*  
Siculus, daß sie gegen ihre Gutthäter der-  
massen sich erzeigen / daß sie auch der unver-  
nünfftigen Thiere nicht vergessen / von denen

sie eine Wohlthat haben. Solches will vielmehr Gott  
von seinen Christen gegen Jhn beobachtet wissen / darumb er  
Ihnen unter andern ein solch Gesetz gegeben / Exod. 20. 25. *Exod. 20. 25.*  
Daß man ihm solte einen steinern Altar machen / und  
denselben von unbehauenen Steinen bauen / denn wo  
man mit dem Messer drüber fahre / werde derselbe ent-  
wenhet:

D

wenhet:

ist/

ht/

eit/  
ent

denen





- entweyhet: Welches die heiligen Väter unter andern gezogen  
 auff die Christen / welche / wenn sie von Gott Gutthaten em-  
 pfangen / sollen sie ihm einen Altar bauen / das ist / ihm die  
 Opfer der Lippen opffern / die seinen Nahmen bekennen /  
 Hebr. 13. 15. Es solle heißen wie bey dem Hugone die Welt in  
 einer schönen Prosopopeja den Menschen anredet: Si sentis  
 beneficium, redde debitum, si accipis benignitatem,  
 redde charitatem, Fühlest du eine Gutthat / bezahle ihm  
 die Schuldigkeit / empfähest du eine Güte / liebe ihn /  
 oder: Accipe beneficium, redde gratiarum actionem,  
 & fuge abusum, wie bey dem gedachten Hugone alle Creatur  
 uns mit diesen Worten anredet / Nimb Gottes Gutthat /  
 sey dafür danckbar / und fleuch deren Mißbrauch; Das  
 gefalle ihm viel besser / denn ein Farr / der Hörner und  
 Klauen hat / Psal. 69. 33. Es solte dieser Altar von Stein  
 seyn / anzuzeigen: Man solle Gottes Wohlthat gleichsam in  
 Stein schreiben / daß man nimmer vergesse / was er uns  
 Gutes gethan hat / Psal. 103. 2. Damit Er nicht klagen  
 müsse: Bleibet doch der Schnee länger auff den Stei-  
 nen im Felde / wenns von Libano herab schneyet / und  
 das Regenwetter verfleust nicht so bald / als mein Volck  
 mein vergift / Jerem. 18. 14. Diese Steine aber solten unbe-  
 hauen seyn / anzuzeigen: Daß man mit der Dancksagung  
 nicht stolzieren solle / sondern selbige / wie sonst all unser Thun /  
 mit der Demuth würcken / August. Denn was poliret  
 wird / das wird glänzend / damit wird die Hoffarth angedeutet.  
 Wenn solch Hoffarths Messer worüber fährt / das wird  
 entweyhet. Weil nun die Steine des Altars nicht solten  
 poliret und behauen werden / wird angezeigt / man solle mit  
 den Wercken der Gottseligkeit / und also mit der Dancksagung  
 nicht prangen / und dieselbe lassen außblasen / gleich den Phas-  
 riseern /
- Hebr. 13. 15.*  
*Hugo.*
- Lib. 2. c. de*  
*arcâ Noæ.*  
*T. 2. p. 202. B.*
- Psal. 69. 33.*
- Psal. 103. 2.*
- Jer. 18. 14.*
- August. Ep. 56.*  
*T. 2. col. 263. A*  
*Vid. etiã Hie-*  
*ron. ad Celât.*  
*Epist. 14. T. 1.*  
*p. 112. D.*



rifeern / sondern die lincke Hand nicht einmahl lassen  
 wissen / was die Rechte thut / denn der Vater / der in das  
 Verborgnen siehet / werde es vergelten öffentlich / Matth. 6. 2.  
 6. 2. seqq. Allermassen nun auch Ihr / Ihr meine Aller-  
 liebsten / nach dem Euch Gott betrübt hat durch Krieg und  
 Brand / und wiederumb erfreuet hat mit gesegneter Hand /  
 diesem euerm Gott einen Danck-Altar auffgerichtet / derges-  
 stalt / daß Ihr den Segen / welchen Gottes und Churfürstl.  
 Durchl. gnädigste Hand in eurem Schoß gegeben / zusehenderst  
 angewendet zu des HERRN Zebaoths Hause / daß der  
 Tempel gebauet würde / Zach. 8. 9. und ehe die wenigsten  
 geehlet auff ihr Haus / ist euch allen die Zeit da gewesen /  
 daß ihr des HERRN Haus bauetet / Hagg. 1. 10. & 2. Hagg. 1. 10.  
 Wodurch Ihr euch bey und vor vielen nicht ein geringes  
 Lob gemacht. Welches Ihr aniso nicht wenig ergrössert  
 durch Auffrichtung des neuen schönen Altars in diesem un-  
 serm Gottes-Hause / vermittels einer allgemeinen Steuer.  
 Dieser ob er wohl von Holz / ist er doch vor Gott von Stein /  
 als der Euer Herz ansiehet / 1. Sam. 16. 7. Welches die  
 Danckbarkeit nicht wie Wasser zerfließen / sondern fest und  
 beständig seyn lassen will / wie Stein. Ob auch solche Steine  
 vor euern Augen unbehauen sind / die Ihr damit nicht eben  
 euer / sondern in stillem Wesen Gottes Ehre gesucht : So sind  
 Sie doch eben darumb in Gottes Augen herrlich poliret,  
 köstlich und schön / und heist hie auch von Euch / wie Ambrosius  
 sagt: Hoc ipsum, quod nos non ornamus, ornatus  
 est, Eben das / daß Ihr Euch nicht schmücket / und eusser-  
 lich damit pranget / ist ein Schmuck vor Gott. Darumb  
 denn auch ich / als Gottes Diener / mit dem polir-Stein des  
 Worts / bey der hierüber gehaltenen Einweyhungs-Predigt /  
 diesen



diesen Altar desto glänzender machen / und damit soleher  
 Glanz und Euer Ruhm desto beständiger seyn / und auch  
 frembder Augen und Herzen auff sich ziehen möge / sothane  
 Predigt zum öffentlichen Druck befördern / und dieselbe Euch  
 allen / in Anerinnerung vieler von Euch mir bezeigten Gunst-  
 erweisungen und Wohlthaten / zu schuldigem Danck hiez  
 mit zuschreiben wollen / mit dem herzlichlichen Wuntsch / daß  
 G D E Euer Gedächtnuß wolle allezeit lassen in Ehren  
 bleiben / und Euer Gottseligkeit zeitlich und ewig vergelten:  
 Zeitlich mit Gesundheit / Friede / Nahrung / langem Leben;  
 Ewig mit himlischen Gütern / daß Er Euch stets zur  
 rechten Seiten / Matth. 25. 24. Euch zu Ehren mache /  
 Euch sättige mit recht langem Leben / und sein Heyl  
 zeige / Psal. 91. Gegeben den 16. Januar. Anno 1662.

Matth. 25. 24.

Psal. 91. ult.

Meiner allerseits lieben Seelenkinder

Andächtiger Vorbitter zu Gott

**M. Christianus Parneman**,  
 Pfarr und Superint.

I. N. J. Jese





I. N. J.

# Jesuitische Altar-Weyhe.

Dominicâ  
Palmarum,  
Anno 1662.

## Introitus.



Lutarchus in vitâ Catonis Uti-  
censis bezeuget / daß vor dessen bey der  
Könige Königlichen Einzügen von den  
Unterthanen die Kleider seyn auff den  
Weg / zur Bezeugung ihrer gehorsamsten  
Unterthänigkeit / gebreitet worden; Und

*Plut. in vit.  
Cat. Utic.*

*Joseph. l. 11.  
Ant. c. 8.*

*Philo l. 1. de  
Legat. ad Ca-  
jum.  
1. Macc 13. 2.*

*Psal. 24. 7.*

Josephus schreibet von dem Alexandro M. daß zu Bezeu-  
gung gleichmässiger Unterthänigkeit und Ehrerbietung ihme  
Zweige vorgetragen / und auff den Weg gestreuet worden.  
Dergleichen auch Philo von dem Agrippâ , und das 1. Buch  
Maccab. c. 13. 2. von dem Simone , des Juda Maccabæi  
Bruder meldet. An dem heutigen Palm- Fest vor 1629.  
Jahren hat seinen Einzug als ein König und Hoher- Priester  
zu Jerusalem gehalten / der König der Ehren Christus Jesus /  
dabey sein Ahn Herr / König David / aller Welt gleichsam zu-  
geruffen aus Psal. 24. 7. Machtet die Thore weit / und  
die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren  
einziehe; Dahero Ihm gleichmässige Ehrbezeugung von  
seinen Unterthanen worden / derer viel die Kleider auff den  
Weg gebreitet / etliche aber hieben Zweige von den Bäu-  
men / und breiteten sie auff den Weg. Billich / rühmlich  
und Christlich erweisen sich gegen diesem Könige der Ehren  
als gehorsame Vasallen und Unterthanen auch unsere allers





seits geliebtesten Zuhörer/mit welchen sich auch einige frembde  
Christliche Herzen vereinigt/wenn Sie Ihm heute/da Er als  
ein Hoher Priester zu seinem Leyden einzeucht/fürtragen einen  
schönen Palmenzweig an dem neuen und schönen Altar / den  
sie durch eine freywillige Steuer auffrichten und auffführen  
lassen/(dabey auch ein Christlich Herz unter uns/als ein klein  
Zweiglein mit beyträgt gegenwärtigen neuen Sand:Uhr/)  
so es hieher auff diese Canzel verehret/) gleich wie am ersten  
Advents Sontage nächsthin/da dieser HERR betrachtet wor-  
den/wie Er als ein König zu diesem Wangen:Reich eingezo-  
gen/ein Christlich Herz ihm gleichsam ein Kleid unterlegt/mit  
Stiftung dieser neuen Canzel / und Ihn gleichsam darauff  
gesetzt / sein Wangen: oder Zungen: Reich zu befördern oder  
auszubreiten. Wann wir denn solchen Palmenzweig / das  
mit wir heute dem HERRN Jesu gleichsam entgegen gehen  
bey seinem Einzuge zu seinem Leyden / mit seinen Früchten zu  
beschauen/und den neuen Altar mit einer Christlichen Predigt  
einzuweihen/vor dießmahl zusammen kommen sind / Als bit-  
ten wir etc.

## TEXTUS

**D**a sie nun nahe bey Jerusalem ka-  
men gen Bethphage an den Del-  
berg/etc.

## EXORDIUM.

Gute Werke  
werden dem  
Samen ver-  
glichen.

Psal. 37. 26.

**E**s ist in göttlicher Schrift nicht ungemein / daß die  
guten Werke zu Gottes Ehren gestiftet / und an den  
Armen Nächsten verwendet/einem Samen verglichen  
werden / massen David sagt Psal. 37. 26. Der Gerechte ist  
allezeit



allezeit barmherzig / und leyhet gern / und sein Same  
 wird gesegnet seyn. Da denn Hugo Cardinalis und  
 Dionysius Carthusianus durch den Samen die Wercke der  
 Barmherzigkeit verstehen. Welches auch S. August. an-  
 deutet / wenn er über die Wort des Ps. 129. Sie gehen hin  
 und weinen / und tragen edlen Samen / also fragt und  
 sagt: Quid seminabimus? Opera bona. Opera mise-  
 ricordia semina nostra sunt. De quibus seminibus, ait  
 Apostolus (Gal. 6.) Bonum autem facientes non de-  
 ficiamus; tempore enim proprio metemus infatigabi-  
 les. Itaq; dum tempus habemus, operemur bonum ad  
 omnes, maximè autem ad domesticos fidei, Was sol-  
 len wir außsäen? Gute Wercke. Die Wercke der Barm-  
 herzigkeit sind unser Samen / von welchen der Apostel  
 sagt / Gal. 6. Lasset uns aber Gutes thun / und nicht  
 müde werden / denn zu seiner Zeit werden wir auch ernd-  
 ten ohne auffhören: Als wir nun Zeit haben / so last  
 uns Guts thun an jederman / allermeist aber an den  
 Glaubensgenossen. Fragt sichs nun / Wer denn solchen  
 Samen säen / und wohin man ihn säen solle? So antwortet  
 auff jenes Ambrosius: Commune est omnibus officii,  
 omnibus aetatibus necessarium, & ab omnibus defe-  
 rendum: Es gehet dieß ins gemein an alle Aembter / es  
 ist nöthig allem Alter / es soll von allen geleistet werden.  
 Non publicanus, non miles excipitur, non agricola,  
 non urbanus, dives vel pauper, omnes in communi ad-  
 monentur, ut conferant non habenti, Es wird hie  
 kein Zöllner noch Soldat außgeschlossen / weder Bauer /  
 noch Bürger / er sey Reich oder Arm / Alle ins gemein  
 werden vermahnet / daß sie mittheilen dem / der nichts  
 hat; Auff dieses antwortet August. Quare desideratis  
 latos

Hug. Card.  
 sup. Psal. 36.  
 v. 26. f. 87. B.  
 Dion. Carth.  
 sup. Ps. 36. p.  
 166. col. 1.  
 Aug. super  
 Ps. 129.

Gal. 6. 9.

Wer solche  
 zu säen.

Ambr. 2. l. 2.  
 in c. 3. Luc.  
 T. 5. p. 30.

Wohin.  
 August. 6. c.

latos



Wit was vor  
113.

Basil. serm. 1.  
de divit. avar  
T. 1. p. 167.

Leo serm. 1.  
de Jejun. Pen-  
tecost. c. 4.  
p. 77.

Luc. 6. 38.

Chrys. hom.  
32. ad Hebr.  
c. 13. T. 4.

latos fundos, ubi multa semina seminetis? Latior vobis non est, ubi seminetis, quàm Christus, qui in se voluit seminari. Terra vestra Ecclesia est, feminate quantum potestis, Fragt ihr nach weitläufftigen Landgründen/ dahin ihr viel Samen saen möget? Kein grösser Land ist / als Christus / welcher auff sich will gesaet haben. Euer Acker ist die Christliche Kirche / dahin saet / so viel ihr könnet. Wie nun das Samkörnlein / so man in die Erden wirfft / nicht verdirbet / noch verlohren wird / sondern auffgehet und seine Frucht bringet zu seiner Zeit; Also heists / wie Basilius sagt: Benefactorum gratia in dantes revertuntur, Die Gaben der Wohlthaten kehren wieder zurück zu denen / die sie geben. Quicquid in qualibet operâ pietatis impenditur, sagt Leo, non minuitur, sed augetur: nec unquam apud DEUM perire poterit, quod fidelis benignitas erogavit, dum quodcunq; tribuit ad subsidium, id sibi recondit ad præmium, Was man zu einige Wercke der Gottseeligkeit anwendet / das wird nicht geringert / sondern vermehret; Es kan auch niemahls bey Gott verlohren seyn / was eine treue Güthe außgetheilet / in dem was er dargiebt / zu Hülffe und Steuer / er ihme auffhebt zur Belohnung. Und zwar verspricht der HERR Luc. 6. 38. es soll einem ieden / was er giebt / nicht nur bloß wiedergegeben werden / und wie viel er giebt / sondern ein voll gedrückt / gerüttelt und überflüssig Maß soll ihm in seinen Schoß gegeben werden. D wie manch Unglück wendet ein Heller / Gott zu Ehren angewendet / ein bisl. in Brodt / dem Armen gegeben / von einem milden Herzen ab / das über ihn und die Seinen sonst ergangen wäre / wie das von Chrysoſtomus sagt: Eleemosyna virgo est, habens alas aureas, circumspecta per omnia, venusteq; succincta,



cincta, vultum habet candidum & mansuetum, pennata est & levis, & semper ante solium regale consistit, quando judicamur, repente subvenit, & nos à suppliciis liberat imminentibus, alis suis nos contegens, Das Allmosen ist eine Jungfrau / so da güldene Flügel hat / sie ist in allen fürsichtig / und zierlich umbschürzet / sie hat ein weisses und sanftmüthiges Angesicht / sie ist gesieddert und leicht / und stehet allezeit für dem Königlichen Thron / wenn wir gerichtet werden / so kömpt sie uns ehlig zu hülfte / und befreyet uns von den vorstehenden Straffen / in dem sie uns mit ihren Flügeln bedecket. Ja die Allmosen bewahren uns für dem ewigen Verderben.

Non sinit nos Eleemosyna, eò desiderare, sind auch Worte *Id. hom. 33.*  
Chrysoptomi, ubi dives ille Epulo, nec audire verba *ad pop. T. 5.*  
tremenda, Discedite à me maledicti, sed in sinum Abrahæ  
deducit. Domo enim ædificat, in cœlis semper man-  
suras, Die Allmosen läst uns nicht dahin fallen / wo der  
reiche Schlemmer ist / noch anhören die schrecklichen  
Worte: Weichet alle von mir ihr übelthäter; Sondern  
bringet in den Schoß Abrahæ / denn sie bauet Häuser /  
so da ewig bleiben im Himmel.

Ach derowegen ein seliger Pfennig / ein seliger Groschen /  
ein seliger fl. oder Rthlr. der zu unserm neuen Altar / oder Altar-  
Tafeln / gleich als zu den Füßen Christi Jesu / der es siehet /  
und auch nicht unbelohnet lästet dem / der ein Feuer seinem  
Altar anzündet / oder eine Thür auffmacht und zu-  
schleust / *Mal. 1. 10.* Das ist / auch den allergeringsten Dienst /  
so seinem Hause geleistet / wird reichlich belohnet / nach Ver-  
mögen von unsern geliebtesten Zuhörern und einigen Frembden /  
dargelegt worden! Welche / wie sie hiemit dem HERN ge-  
liehen / also wird er ihnen Gutes vergelten / *Prov. 19. 17.*

Wird appli-  
cirt.

*Mal. 1. 10.*

*Prov. 19. 17.*

Er

Er



2. Cor. 9. 6.

Pſal. 92. 13.

Votum.

Er wirds ihnen tauſendfältig belohnen/doch alſo/daß wer in dem Segen (reichlich außgeſäet/der wird auch im Segē) reichlich erndten/ wer aber kärglich geſäet/der wird auch kärglich erndten/2. Cor. 9. 6. Wie ſie hiermit dem HERRN bey ſeinem heut beſchehenen Hohenprieſterlichen Einzuge zu ſeinem Leyden und Marterwochen / gleichſam ein Palmenzweig fürtragen; Alſo werden ſie daher als Gerechte/ ſelbſt grünen wie die Palmbäume / Pſal. 92. 13. Welchen Palmenzweig wir denn nun ohne fernern Eingang mit ſeinen anhangenden Zweigen etwas eigentlicher beſchauen wollen / in gänzlichlicher Hoffnung/ daß durch dieſe geiſtliche Betrachtung nebst einem andächtigen Gebet / die Einweyhung des neuen Altars inach Gnüge verrichtet / und keines Abergläubiſchen Salböls oder Weyhwassers von nöthen ſey / ſintemahl der heilige Geiſt iſt das rechte Salböl / der durch das angehörte Wort die Herzen erfüllet / und des Predigers Zunge iſt der rechte Sprengwedel / dadurch das heilige Weyhwaſſer der himliſchen Lehre unter die Zuhörer getreuſſet wird. Darauff ich denn dem Vater im Himmel bitte/ Er wolle den Altar unſerer Herzen beſprengen mit dem Blute ſeines Sohnes Chriſti Jeſu/ das ſind die rechten Iſoptropfflein/ damit wir entſündiget werden / und uns ſalben mit ſeinem heiligen Geiſt/ daß unſer Fürhaben Ihm gefalle / und uns allen zur Seelen Heyl gedene / Amen.

## TRACTATIO.

Gregor. M. in  
Cant. 7.Piin. l. 6. N.  
H. 6. 10.

**I**n den Palmbaum ſchreibet Gregor. M. Palma ſublime valdē creſcens dulciſſimos fructus gignit, Der Palmbaum/ ſo da gar hoch in die Höhe wächſet/ trägt ſehr ſüſſe Früchte / Welches auch Plinius beſtärcket/ daß je älter er werde/ je beſſere Frucht er trage: Wie



Wie denn solche unter die Bellaria und niedlichen Speisen gerechnet / und Dactyli oder Palmulæ, Daddeln genennet werden. Der schöne Palmzweig / welchen unser geliebtesten Zuhörer am heutigen PalmSontage durch Aufführung des neuen Altars Christo fürtragen / ist auch nicht ohne Früchte / sondern da hangen dran zweyerley liebliche Früchte / als anmuthige Daddeln. Denn da lassen unsere geliebten Zuhörer als eine liebliche Daddel sehen I. Palmulam *Ὁ ἐδοξίας*, daß sie Christlicher und recht Evangelischer Religion. II. Palmulam *ἐυσεβίας* seu *ἐυζωίας*, die Daddel der Gottesfurcht / oder gottseligen Lebens.

*Altaris ob-  
viatur quasi  
Christo cum  
palmâ, que  
non est sine  
fructu, sed ex-  
hibet.*

I. Sage ich / bezeugen sie vor aller Welt mit Auffrichtung dieses neuen Altars *Ὁ ἐδοξίας*, daß sie reiner und gesunder Evangelischer Lehre und Religion seyn. Denn wenn sie Calvinischer Lehre und Religion zugethan wären / nimmermehr würden sie so willig / eines theils auch so reichlich zu Auffbauung eines neuen Altars gesteuert haben. Die Calvinisten erregen mit grossem ärgernuß ein greulich Zetergeschrey von Altären / die sie kurzumb wollen aufgemustert haben / und einen Tisch an die Statt gesetzt wissen / Weiln 1. die Altäre die Abgöttische Messopffer verursacht hätten / 2. und Instrumenta oder Werkzeuge und Gefässe des Antichristlichen Bözenwercks gewesen / 3. hätten auch keinen Befehl und Exempel / 4. wären auch vor Alters nicht gewesen / 5. und daher billich abzubrechen nach dem göttlichen Befehl / Exod. 34. 3. wie von dem Nahumio, im Sacramentspiegel / und anderswo solche und dergleichen argumenta urgiret werden. Allein wie es ein unverantwortlicher Eingrieff ist in das Recht Christlicher Freyheit / wenn man aus freyen Mitteldingen einen Nothzwang machen will / Wir aber / daß unser Tisch: Altar ein rechtes freyes Mittel-

*I. Palmulam  
Ὁ ἐδοξίας.*

*Exod. 34. 3.  
Nabum. sup.  
Evang. Dom.  
10. Trin.*



ding sey / ohne allen Aberglauben zu eusserlichem Wohlstand der Kirchen erbauet / daher wissen / daß wir weder Gebot noch Verbot darüber haben ; Also lassen wir hie keinen Nothzwang oder Gewissenswerck daraus machen / man müsse schlechte Tische haben / man müsse die Altar-Tafeln abbrechen / sondern bestehen in der Christlichen Freyheit / und halten es für eins / man habe in der Kirchen einen Altar oder nicht : Inmassen wir nicht allein oftmahls über Tisch die Communion daheim bey Krancken verrichten / sondern es sind auch viel Kirchen unter den Evangelischen / in welchen ganz keine Altare / sondern schlechte Tische zu finden sind. Solche Freyheit lassen wir uns nicht brechen / ingedenck / was Herr Lutherus sagt : Lieber laß dir's nicht geringe Ding seyn / verbieten / da Gott nicht verbeut / Christliche Freyheit brechen / die Christus Blut gekostet hat / die Gewissen mit Sünden beladen / da keine ist : Wer das thut und thun darff / der darff auch alles übel thun / ja er verleugnet schon damit alles / was Gott lehret und thut sampt seinem Christo / 2c. Achten auch die angeführten Gründe nicht der Wichtigkeit seyn / daß sie uns solche Freyheit löchericht machen und cassiren solten. Sintemahl 1. nicht die Altare die Opffer / sondern vielmehr die Opffer so viel Altäre verursacht haben / wie dem Beza auff dem Colloquio zu Rompelgart gewiesen worden / und gar nicht folget / daß wo ein Altar ist / allda auch ein Opffer seyn müste / vi relationis ; sondern es kan ein Altar ohne Opffer / und ein Opffer ohne Altar seyn. Wie ja ein Altar bauet ward von den Stämmen Israel / so jenseit des Jordans ihren Sitz erlanget / nehmlich den Rubenitern und Gadditern / Aber sie betheuerten hoch / es sey auff kein opffern angesehen / sondern es solte ein blosses eusserliches Zeichen seyn / daß sie auch zu dem wahren Gottesdienst diesseit des Jordans gehörten /

Luth. part. 2.  
Wieder die  
himmlischen  
Propheten.

1.

Jos.



Jos. 22. 26. Und von den Persianern schreibt Herodotus, daß sie auff der Erden opffern / und also ohne Altäre; Auch Bellarm. selbst gestehet / daß bisweilen ohne Altar das Opffer sey celebriret worden. 2. Leugnen wir / daß die Altäre die fürnehmsten Gefässe der Pabstlichen Abgötterey gewesen / und sagen / daß vielmehr die Kirchen und Canzeln die Werkzeuge seyn / da die Pabstliche Abgötterey in die Herzen der Menschen eingepflanzt worden / müsten derowegen aus solchen Grund auch die Kirchen und Canzeln abgeschafft werden / desgleichen auch die jährliche Besoldung der Kirchen-Diener / so gemeiniglich und fast durch und durch zur Pabstlichen Mess vorzeiten ist gestiftet worden / darzu sich aber / meines Erachtens / die Calvinischen Prediger gar schwerlich verstehen werden; Ja wenn man das alles / so weyland zur Abgötterey ist gebraucht worden / solte abschaffen / so würde man ~~gottlich~~ sich auch der Worte Esaiæ enthalten müssen: Sanctus, sanctus, sanctus Dominus DEUS Zebaoth, Heilig/heilig/heilig ist Gott der HERR Zebaoth / Es. 6. 3. weil dieselben bey Verrichtung der öffentlichen Messe gesungen worden. Ja wir müssen auch die Worte der Einsezung des Abendmahls selbst abthun / als die zur Consecration der Messe geführet worden; so wohl auch den Nahmen ~~WIR~~ / den die Jüden in ihren Schemhamphoras zu schrecklicher Abgötterey haben mißbraucht; und endlich den Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit / der von den Gottlosen zur Zauberey und ungöttlichen Segensprechen unnützlich geführet wird. Wie sie nun aber dieses alles ohne einiges Bedencken behalten / warumb denn nicht auch die Altäre / ob sie schon etwa zur Abgötterey gebraucht worden. Traun hat die Mutter des HERRN den Altar im Tempel zu Jerusalem nicht darumb gemieden / weil die Phariseer und Schriftgelehrten ihre

Jos. 22. 26.  
Herodotus in  
Clio.  
Bellarm. l. 1.  
de Missa c. 27.  
2.

Es. 6. 3.



Luc. 2. 24.

Luc. 19. 46.

Job. 18. 20.

Act. 15. 17.

1. Cor. 1. 10.

1. Job. 5. 21.

Tit. 1. 15.

3.

1. Cor. 14. 40.

Opffer in Abgöttischer Meynung / den Himmel und die Seligkeit dadurch zu verdienen / darauff verrichteten / sondern des unangesehen / hat sie auch ihr Opffer auff selbigen Altar gethan / Luc. 2. Ja Christus selbst hat keine Scheu getragen / im Tempel zu Jerusalem / der zur Mördergruben gemacht war / Luc. 19. 46. öffentlich zu lehren / wie er selber bekennet / Joh. 18. 20. Und von den heiligen Aposteln lesen wir Act. 15. 17. 1. Cor. 1. 10. 1. Joh. 5. 22. mit was grossem Ernst sie wieder die Abgötterey gepredigt / und jedermänniglich dafür gewarnt haben. Noch finden wir von keinem / daß sie jemahls einen Altar gestürmet und abgebrochen / oder andern zu stürmen und abzubrechen befohlen hätten / denn was hülfte es das besleckte Ehebett zerreißen / und die Ehebrecherin nicht züchtigen oder bessern? Also thue man aus dem Herzen hinweg die Abgötterey / als einen geistlichen Ehebruch / so wird kein Mißbrauch des Altars seyn / deme sonderlich / der da weiß / daß den Keinen alles rein sey / Tit. 1. 15. 3. Daß die Altäre keinen ausdrücklichen Befehl haben in Gottes Wort / gestehen wir gern. Ursach: Denn ein anders ist ein Glaubens Articulus / welchen man bey Verlust der Seligkeit glauben muß / so derowegen klärlich in Gottes Wort muß gegründet seyn: Ein anders seyn Adiaphora, freye Mitteldinge / die man halten und abschaffen kan / welche derowegen in Gottes Wort weder geboten noch verboten seyn müssen. Ob wir wohl so weit nicht leugnen können / daß sie in der Schrift implicite geboten worden / so fern Paulus befielet / daß in der Kirchen alles ehrlich und ordentlich solle zugehen / 1. Cor. 14. 40. Folget auch nicht: Christus und die Apostel haben keine Altäre gehabt / darauff sie das Abendmahl consecrirt, darumb können die Altäre nicht als eine Ceremonia passiren. Denn auch viel andere puncta als Ceremonien bey den Calvinisten passiren

pas  
alle  
ihre  
ret  
daß  
sie  
Gel  
und  
St  
gar  
gew  
Chr  
Hif  
Ter  
oder  
Cyp  
scho  
so  
gew  
auch  
tars  
welc  
zo  
er  
dem  
eine  
Jh  
wer  
Exo  
stür  
auf



pasfiren, ob sie schon Christus nicht gebraucht / als: Daß  
 alle Zuhörer in der Kirchen durch den Mund des Predigers  
 ihre Beichte thun öffentlich / und von ihm zugleich absolvi-  
 ret werden / daß sie alle Sontage einen gewissen Text erklären /  
 daß die Prediger jährliche genandte Besoldung nehmen / daß  
 sie Braut und Bräutigam in den Kirchen mit gewöhnlichen  
 Gebet im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit copuliren,  
 und so fort. Wie denn auch Christus und die Apostel viel  
 Stück als Ceremonien gebraucht / die bey uns ganz und  
 gar gefallen seyn. 4. Daß aber die Altäre vor Alters nicht  
 gewesen / und zwar / wie sie sagen / bis in das 1200. nicht nach  
 Christi Geburt / das ist falsch und Unwarheit / denn die Kirchen-  
 Historien ein anders bezeugen. Traun gedencet des Altars  
 Tertull. in lib. de poenit. da er sagt / daß die Poenitenten  
 oder armen Sünder vor dem Altar niedergekniet / in gleichen  
 Cyprianus an unterschiedenen Orten / welche beyden Väter  
 schon im III. Seculo gelebt. Es gedencet auch eines Altars /  
 so in der Kirchen zum Gebrauch des Abendmahls gewiedmet  
 gewesen / Martialis in Epist. ad Burdegalenses, Wie denn  
 auch bey den August. gar offters Meldung geschicht des Al-  
 tars. Dessen auch gedencet Eucherius und Salvianus,  
 welche drey Lehrer im V. Seculo berühmt gewesen. Und So-  
 zomenus führet an von den Kämmerling Eutropio, daß als  
 er umb einer übelthat willen / wieder den Kaysler begangen / von  
 dem Hoff fliehen müssen / habe er in der Kirchen vor dem Altar  
 einen Fußfall gethan / &c. Und also ist nun auch endlich 5.  
 Ihr Schluß falsch / daß die Altäre solten müssen abgebrochen  
 werden / darzu sie ganz ungereumbt anziehen den Befehl  
 Exod. 34. 13. da wir also lesen: Ihre Altar solt du umb-  
 stürzen / und ihre Bögen zubrechen / und ihre Hännen  
 außrotten. Denn wenn dieser Befehl wieder unsere Altäre  
 soll

4.  
 Vid. Cent.  
 Magdeb. III.  
 cap. 6. de con-  
 greg. publ. ubi  
 cit.

Tertull. in l.  
de poenitent.

Cyprian. l. 1.  
Ep. 9. § l. 1.

Ep. 7. ad Epi-  
letum § l. 3.

Ep. 13. § in Ep.  
ad Jubajanū.

Martial. in  
Ep. ad Burde-

gal. cap. 3.  
Cit. Magdeb.

Cent. V. c. 6.  
de publ. con-

gress.

Aug. l. de C. D  
20. c. 20. § 22.

c. 8. § alias  
sape.

Eucherius in  
4. lib. Regum.

Salvian. lib.  
de provid.

Dei 3. § 7.  
Sozō. l. 8. c. 7.

5.  
Exod. 34. 13.



soll gerichtet seyn / so werden nicht die Altäre allein / sondern auch die Kirchen müssen mitgenommen / und mit Feuer verbrennet werden / denn da stehet beydes beyssammen / Ihre Altäre und Hayne / das ist / ihre Kirchen / wie auch die gottseligen Könige V. T. vermöge angezogenen Gebots gethan haben. Darumb ist zu wissen / daß solch Gebot gerichtet gewesen wieder die / so dem Teufel und Feldgöttern gebauet / als die Hechiter / Bergasiter / Amoriter / Cananiter / Pheresiter / Heviter und Jebusiter / nicht wieder uns / die wir Gottes Kinder seyn / auch Gott zu Ehren die Altar bauen. Wiedenn auch domahls Gott zu seinen Levitischen Gottesdienst durch / aus keinen Altar wissen wolte / denn allein den / der vor Ihm stünde in der Hütten des Stiffes / ausserhalb denselben durffte man keinen auffrichten zum Opffer / und wo sie auffgerichtet worden / hat man sie als Gözen Altar verstoren sollen: Welches auff unsere Altäre im N. T. ganz keine Vorwandnuß hat / als die wir nicht brauchen zum Opffer / sondern zum heiligen Abendmahl / ic. die Episteln und Evangelia / sampt Collecten und Segen davon abzulesen / wie auch angehende Eheleute dabey zu trauen / und was solcher Christlichen Actuum mehr vorgehen; Nicht / sag ich / brauchen wir sie zum Opffer / wie im Pabstthumb zum Opffer der Messe / welche wir für den allergrösten Greuel für Gott auff Erden halten / als die nicht von Christo / sondern demselben zu Hohn und Schmach von allen Teufeln aus der Höllen herfür bracht worden. Denn wir / Gott Lob / gar wohl wissen / daß die Levitischen Opffer des V. T. sind Bildnuß gewesen des einigen Sühnopffers unsers lieben HERRN Jesu Christi / Welcher durch ein Opffer in Ewigkeit hat vollendet / die da sollen geheiligt werden / Hebr. 10. 14. Und nach dem er als der Körper kommen / haben die Figuren und Bildnüsse auffgehöret



gehöret/Col. 2. Das also im N. T. weder Opffer/noch Altar  
 des V. T. statt haben können. Das wir aber dennoch diesen  
 Tisch des HERRN einen Altar nennen/und das Abendmahl  
 des HERRN das Sacrament des Altars / damit bestätigen wir  
 keines weges die Pöbstliche Opffer-Messe / sondern es kompt  
 solcher Nahme her von dem alten Gebrauch der ersten Kirchen/  
 da die Leute Brod und Wein und andere Gaben auff den  
 Tisch des HERRN getragen/zu Unterhaltung der Prediger und  
 Armen / davon man auch Brod und Wein zur celebration  
 des heiligen Abendmahls genommen. Und weil der Apostel  
 Phil. 4. 18. Hebr. 13. 16. Die Allmosen Hostias oder Opffer  
 nennet/so hat das Brod des HERRN im Abendmahl den Nah-  
 men Hostien oder Oblat behalten/und der Tisch des HERRN  
 den Nahmen des Altars bekommen/als darauff solche Opffer  
 zusammen getragen/und ist das Sacrament des Abendmahls  
 das Sacrament des Altars genennet worden/wie bey den uhr-  
 alten Lehrern Justino und Irenæo die Beschreibung dieses Ge-  
 brauchs und ratio nominis gelesen wird.

Phil. 4. 18.  
 Hebr. 13. 16.

Justin. & Iren.

Allein es wäre vielleicht der Streit schon geschlichtet bey den  
 Calvinisten/wenn wir nur nicht Bilder auff die Altare setzten/  
 wie geschicht an den Altar-Tafeln. Denn dieses soll Gottes  
 Wort schnurgleich zu wieder lauffen / nemlich Exod. 20. 3.  
 Du solt dir kein Bildniß / noch irgend ein Gleichniß  
 machen/weder des/das oben im Himmel/ noch des/das  
 unten auff Erden / oder des / das im Wasser unter der  
 Erden ist. Wenn auch nur nicht die Crucifix-Bilder dabey  
 wären / welche denen Calvinisten ein Dorn in Augen sind/  
 also daß Petrus Viretus fürgeben dürffen/Christus werde bes-  
 fer durch eine Ruhe abgebildet/ als durch ein gemahltes oder  
 geschnitztes Crucifix, und Beza sagt: Fateor, me ex animo  
 Crucifixi imaginem detestari, quæ est imago crudelitatis

Exod. 20. 3.

Petr. Viret.

Beza.

§

Judæo-



Judæorum, idē eam non poſſum ferre, Ich bekenne/  
 daß ich ein herzlich Abſcheu habe vor dem Crucifix/denn  
 weil ſolches iſt eine Abbildung der Jüdiſchen Grausam-  
 keit/ſo kan ichs nicht leiden. Allein wann das Crucifix  
 Bild darumb ſoll ein Greuel ſeyn/weil es der Jüden Graus-  
 ſamkeit anzeigt/ſo wird man auch nicht vom Creuz predigen  
 dürfen/weil das predigen ein Gemälde im Gemüth macht/  
 und mans mit Worten wohl ſo hefftig/als mit Bildern  
 machen kan. Kan ichs nun aber ohne Greuel und ärgernuß  
 hören/wie ſchmählich und grauſamlich der HERR Jeſus ge-  
 creuziget worden ſey/ſo kan ichs ohne ärgernuß und Greuel  
 auch wohl ſehen. Wenn auch mit angezogenem Befehl  
 alle Hiſtoriſche Bilder ſollen verdammet ſeyn/ſo iſt Gott ſelbſt  
 mit uns in gleicher Beſchuldigung/der ja befohlen/Cherubim  
 und allerley Palmenwerck und Laubwerck zu mahlen und zu  
 ſchnitzen in ſeiner heiligen Wohnung. Es werden in gleicher  
 Schuld ſeyn die Iſraeliten/die auff ihre Münze ein Lämblein/  
 die blühende Ruthe Aarons/und das Rauchfaß haben prägen  
 laſſen. Darumb gehet ſolch Gebot nur wieder die jenigen/ſo da  
 Bilder machē anbetens halber/inmaſſen der Text klärlich darzu  
 ſetzt: Bete ſie nicht an/und diene ihne nicht/v.4. Derglei-  
 chen aber bey uns nicht zubeforgen iſt/die wir den Bildern keine  
 Lichter anzünden/sie mit keinen Rauchwerck verehrē/mit keine  
 Kränzen oder neuē Kleidern ſchmückē/viel weniger ſie anbeten;  
 Sondern haben ſie nur des eufferlichen Wohlſtands halber/und  
 daß ſie uns/unſer ſonderlich den Leyen die bibliſchen Hiſtorien erin-  
 nern/und zu Gemüth führen/was wir durchs Gehör begrieffen/  
 aus welchen allein der Glaube kompt/Rom. 10. Daher als  
 Serenus, Biſchoff in Maſſilien umbs Jahr Chriſti 600. die  
 Bilder zerbrochen/darumb daß ſie angebetet worden/ſchrieb  
 Gregorius an ihn: Te quod pio zelo, quod manu factum  
 eſt,

verſ. 4.

Rom. 10. 17.

Gregor. l. 2. in  
 dictione 2. it.

l. 9. in dict. 4.



est, adorari non passus fueris, laudo: sed quod imagines  
 fregeris reprehendo. Aliud enim est, picturam adorare,  
 aliud per picturæ historiam, quid sit adorandum, ad-  
 discere; Das ist/ Daß du das/was mit Händen gemacht  
 worden/nicht hast wollen lassen anbeten/lobe ich billich/  
 Aber daß du die Bilder zerbrochen / ist zu straffen / sinte-  
 mahl ein anders ist/die Bilder anbeten/ein anders/was  
 anzubeten sey/durch die Bilder erlernen. Und wie in allen  
 Gemälden eine sonderliche Kunst ist / wenn man auch die  
 Affecten exprimiren / und damit des Anschauers Herz und  
 Gemüth etwas bewegē kan; Also ist Gott sonderlich zu dancken/  
 daß durch die Bildschneiderey und edle Mahlerkunst die Bib-  
 lischen Geschichte/ bevorab des bitteren Leydens und Sterbens  
 so artig können abgebildet werden / daß solche andächtige  
 Christen nitmer ansehen/sie fühlen davon gute Gedanken und  
 Bewegung des Herzens. Dergleichen artigs Gemälde wir den  
 auch auff unsern neuen Altar Tafeln zu sehen haben. Da  
 abgebildet ist das hochwürdige Abendmahl / wie Christus  
 mit seinen 12. Jüngern zu Tische sisset / davon E. L. vernehme  
 das Urtheil Lutheri über Ps. m. Wer hie Lust hätte / sagt  
 er/ Tafeln auff den Altar lassen zu setzen / der solte lassen  
 das Abendmahl Christi mahlen / und diese zwey Verß/  
 Der gnädige und barmherzige HERR/hat ein Gedäch-  
 niß gestiftet seiner Wunder/mit grossen güldenē Buch-  
 staben umbher schreiben/daß sie für den Augen da stün-  
 den / damit das Herz dran gedächte / ja auch die Augen  
 also mit dem lesen Gott lobten und dancken müsten.  
 Denn weil der Altar dazu geordnet ist / daß man das  
 Sacrament drauff handeln solle/so könnte man kein besser  
 Gemälde dran machen/2c. Daß aber unter diesen Angesich-  
 tern der Jünger / etliche Contrafeit gesehen werden / das kan

*cit cent. Mag.*  
*VI. c. 10. vid.*  
*etiam c. 6.*  
*cent. 6.*  
*De imaginū*  
*in templis pi-*  
*cturæ usu vid.*  
*Cēt. 8. Magd.*  
*c. 9. de Synod.*

Erklärung der  
 Altar Ge-  
 mälde.

1.

*Luth. Tom. 5.*  
*Jen. German.*  
*f. 211.*



uns erinnern/das ob wohl sonst die Stände in der Welt unter-  
 schieden/das einer ein Priester/der ander ein Weltman/Hand-  
 wercker/oder sonst ein ehrlicher Mann/jedoch in göttlichen  
 Sachen für Gott kein Ansehen der Person sey. Da sind wir  
 alle ein Leib/dieweil wir alle eines Brods theilhaftig werden.  
 Da ist für den Geistlichen keine andere Tafel geordnet/als für  
 den Weltlichen und gemeinen Mann/sondern wir haben alle  
 einen HErrn/einen Glauben/eine Tauffe/Eph. 4. Wir  
 bedürffen alle/als arme Sünder/des Trosts im hochwürdigen  
 Abendmahl. 2. Wie nun solch Abendmahl Christus zu seinem  
 Gedächtnuß eingesetzt hat/und Er will/das wir dabey seinen  
 Tod verkündigen sollen/bis das er kompt; Also wird uns dar-  
 zu gute Anreizung geben die Betracht- und Anschauung der  
 obern Altar Tafel und Crucifix-Bildes. Da Christus vorge-  
 stellet ist/wie er bey Nachtzeit unterm Mondschein im Delgartē  
 bald im ersten Anfang/da er sein Leyden angehen will/und ihm  
 grosse Todesangst überfällt/das Ihn ein Engel stärcken muß/  
 mildiglich Blut geschwisset/das auch *Iesus Dei*, ganze starke  
 geronnene Blutstropffen durch die Schweißlöcher hindurch  
 dringen/und auff die Erde und sein Gewand fallen. *Assistat hic*  
*devota anima*, sage ich hier mit dem Gabriel Biel, Hier trete  
 nun herzu eine jede andächtige Seele (so oft sie zur Erinnerung  
 des Todes Christi sich zum Gebrauch des H. Abendmahls an-  
 findet/und sonst) und sehe den HErrn recht an/der unter sei-  
 nem Gesichte so elendiglich verblicchen/ und ganz mit Blute  
 treufft/und führe in seinem Herze etwa diese Gedancken: Lieber/  
 wenn einer was fürnimmt/das er drüber schwizet/es muß ihm  
 warlich sauer werden. Hier arbeitest du/liebster Jesu/so embsig/  
 das du nicht schlechte Schweiß/sondern mildes Blut schwizest/  
 das hat dir sauer werden müssen. Was ist denn die Ursach?  
 Warumb ist denn dein Gewand so rothfarbe? Frage ihn  
 mit

Eph. 4. 5.

2.

*Biel. de pass.*  
*part. 1. prin-*  
*cip. art. 4.*



mit der überschrifft dieses Bildes aus Esa. 63. 2. und nimb an  
 bald die Antwort aus seinem Heil. Munde/unter diesem Bilde  
 gesetzt: Ich trete die Kelter alleine/und ist niemand unter  
 den Volckern mit mir/Esa. 63. 3. Ach rede in deinem Herzen  
 ihm weiter zu/und sage: Ist dir/liebster Jesu/dieser Todes-  
 kampff so schwer worden/so ängstiglich ankommen/wie viel  
 schwerer/wie viel ängstlicher wird dir den dein ganzes Leiden  
 ankommen seyn? O du liebster HErr Jesu/sind verdeutschte  
 Wort des Gabr. Bieli, wie groß muß die Bitterkeit deines  
 Heil. Leidens gewesen seyn/weil die Betrachtung dessen/  
 was doch noch solte verbracht werden/die Natur so er-  
 schreckt hat/das sie Blut geschwizet hat? Ach freylich/  
 wird den der liebste Jesus wieder Antwort geben/aus Es. 43. 24.  
 nächst unter dem Crucifix gezeichnet: Freylich hastu mir Ar-  
 beit gemacht in deinen Sünden/und hast mir Mühe ge-  
 macht in deinen Missethaten. Welches zu erkennen/schwinge  
 dich/andächtige Seele/mit deinen Augen und Herzen höher  
 hinan auff das Crucifix-Bild/(welches billich an diesem Altar  
 das höchste/weil unser höchster Ruhm seyn soll/das wir mit  
 den Apostel nichts wissen/ohn allein Jesum Christum den  
 Gekreuzigten/1. Cor. 2. 2.) und erinnere dich bey solches An-  
 schauung der Worte Bernhard. Adspice mortalis, pro te  
 datur hostia talis, Siehe O Mensch/was vor ein Opffer  
 für dir wird gegeben? Stehe/wie seine Hände und Füße  
 durchbohret sind/wie sein Haupt von Dornen durchstoßen ist/  
 wie sein ganzer Leib blutig und übel zugerichtet ist/wie seine  
 Brust mit einem Speer geöffnet ist/und dencke: Das mag frey-  
 lich Mühe/das mag Arbeit seyn und heißen. Tröste bald das  
 bey deine betrübte andächtige Seele/und dencke/wie Er seine  
 Gnaden Arme ausstreckt/dich zu umfassen/und darunter  
 dich als eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel zu bedecken:

Esa. 63. 2.

Esa. 63. 3.

Biel. d. l.

Esa. 43. 24.

3.

1. Cor. 2. 2.

Bernhard.

F 3

Wie



Wie Er nackt allda hänget / und daher ſich deiner / der du biſt arm / blind und bloß / nicht will ſchämen / ſondern dich kleiden mit dem Kleide der Unſterblichkeit: Wie da ihm ſeine Bruſt aufgeriſſen / ihm ſein Herz gebrochen gegen dich / daß du ſein theurer Sohn / und ſein trautes Kind biſt. Bedencke darauff auch deine Gebühr / nehmlich / daß du Chriſto mit Herzen / Munde und der That für ſolchen ſeine Blutsweiß un̄ ganzem ängſtiglichen Leiden mit naſſen Augen danckteſt / und über deiner Sünden / die ſolche Arbeit un̄ Mühe dem Herrn Jeſu gemacht / wo du nicht kanſt blutige Thränen weinē / doch Waſſer weineſt / wo du nicht kanſt mit allen Gliedmaßen und Schweißlöchern weinen / doch mit den Augen Thränen gebest mit Petro / der hinter dem Altar gemahlet zu finden / und anſtimmeſt: Gott ſey mir Sünder gnädig. So wirſt du dieſes Gemälde wohl betrachten / wirſt ein würdiger Gaſt bey dieſem Tiſch erfunden werden / und mit Freuden in deinem Herzen hören / was mit rothen Buchſtaben über den weinenden Petrum geſchrieben ſtehet: Sey getroſt mein Sohn / dir ſind deine Sünde vergeben. Sehet / Ihr meine Liebſten / das kan ſie gleichwol eine gemahlte Hiſtoria erinnern / ſolche gute Andacht kan eine gemahlte Bibliſche Hiſtoria erwecken. Darumb ſie billich das geiffern der Calviniſten dawieder nichts achten / ſondern wieder dieſelbe mit groſſer Freudigkeit dieſen Altar auffführen / und damit ſehen laſſen Palmulam οὐροξίας, einen Palmenzweig / den ſie Chriſto fürtragen mit der ſchönen Daddel des geſunden Evangelischen Glaubens. Dabey ſie denn auch erweiſen

II. Palmulam  
 οὐροξίας.

II. Palmulam οὐροξίας ſeu ἐυζωίας, eine ſchöne Daddel der Gottesfurcht und des gottſeligen Lebens. 1. Bezeugen ſie / daß ſie als Fruchtbringende Reben / ſo da tragen Glauben / Liebe und Hoffnung / beſtändig bleiben wollen an dem Edlen Weinstock Chriſto Jeſu / deſſen ſie ſich erinnern bey den Fruchttragenden



tragenden Weinreben / und zwar des Glaubens / bey den mit Golde / der Liebe / bey den mit Silber überstreichene / der Hoffnung / aber bey den grünen Trauben / so da umb den Weinstock Christo Jesu herum an den Grundseulen der untern Altar Tafeln zu finden / ingedenck der Wort Christi / Joh. 15. Bleibet in mir / un ich in euch / gleich wie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber / er bleibe denn am Weinstock / also auch ihr nicht / ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock / Ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibet und ich in ihm / der bringet viel Frucht. Wer nicht in mir bleibet / der wird weggeworffen wie eine Rebe / und verdorret / und man samlet sie / und wirfft sie ins Feuer / und muß brennen.

2. Bezeugen sie dergestalt ihre Gottesfurcht / daß sie den Herrn ehren von ihrem Gut / und von den Erstlingen ihres Einkommens / Prov. 3. 9. Daß sie von dem Segen / welchen heuriges Jahr an reichen Weinwachs Gott einem jeden verliehen / etwas widerumb zu den Füßen Christi Jesu dargeleget / und davon Gott zu Ehren diesen Altar gestiftet / und hierdurch ihren Glauben / der ohne Werke todt / sehen lassen / ingedenck dessen / was Bernhard. sagt: Der macht ihm vergebliche Hoffnung vom Glauben / welcher mit guten Wercken nicht geziert ist. Dessen sie sich auch erinnern können bey den vielfältigen Weintrauben / so an ermeldten Grundseulen zu finden / und auch heuriges Jahr durch Gottes Segen in den Weinbergen zu sehen gewesen.

3. Sonderlich bezeugen sie mit auffrichtung dieses Altars dergestalt ihre Gottesfurcht / daß sie das mit an den Tag geben / daß sie Sorge tragen für ihre Seelen / daß selbige allhier essen mögen und trincken / frölich seyn / und für gutem Muthe jauchzen / Esa. 65. Daß sie trincken werden von den reichen Gütern des Hauses Gottes / und Getränck mit Wollust als mit einen Strom / Ps. 36. Daß sie

Joh. 15. 4.

Prov. 3. 9.

Bernhard. de modo recte vivendi serm. 1. col. 1675.

Esa. 65. 14.

Psal. 36. 9.

sie



Job. 6. 54.  
Psal. 4. 8.

1. Cor. 11. 27.

Matth. 5. 23.

Wird geseh  
auff die Hen-  
dex an den  
Grundseulē.

1. Cor. 11. 29.

Matth. 5. 9.

sie essen Christi Fleisch / und trincken sein Blut / und also haben das ewige Leben / Joh. 6. und an dem begnüge ihnen / ob andere gleich viel Wein und Korn haben / Psal. 4. 8. Welches aber / daß sie es nicht als eine gemeine Speise und Tranck achten / sondern darzu mit Furcht und Zittern kommen / und mit heiliger und würdiger Zubereitung / des werden und wollen sie sich erinnern bey den untersten Worten der Altar-Tafel: Wer unwürdig von diesem Brodt isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn Christi / 1. Cor. 11. 27. Der aber isset und trincket unwürdig / der nicht zuvor das Sündengisse / als ein Gisse der höllischen Henderen / ablegt / der noch in allerley Sünden lebt und bleibt / sonderlich in Groll und Neid. Daher Christus sagt Matth. 5. Wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst / und wirst allda eindencken / daß dein Bruder etwas wieder dich habe / so laß allda für dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin / und versühne dich mit deinem Bruder / und alsdenn komme / und opffere deine Gabe. Darumb wer hie voll Giffes und Gallen ist wieder seinen Nächsten / der ist vergiffet von der höllischen Henderen / die auch immer / wie auch an den Grundseulen des Altars Bildungsweise zu sehen / unter den geistlichen Weinreben sich einmengen / und ihren Gisse austreuen will / und also isset und trincket der hie unwürdig / und ferner isset und trincket er ihm selbst das Gerichte / darumb daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn / 1. Cor. 11. 29. Hergegen selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen / Matth. 5. 9.

Daß nun nicht allein die hentigen Communicanten / so da durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls diesen neuen Altar helffen einweyhen / mit solchen Herzen diese Speise und Tranck /



Franck/Christo dem HERRN/ als Stifftern/ zu Ehren und  
 Gedächtnuß seines Leydens und Sterbens / so wohl auch  
 Ihnen selbst/ nicht zum Gerichte/ sondern zur Seligkeit wür-  
 diglich empfangen mögen/sondern auch ins künfftige allezeit  
 das heilige Abendmahl des Leibes und Blutes Christi Jesu  
 von diesem Altar/als seinem darzu bereiteten Tisch/nach seiner  
 Stifftung rein und auff gut Lutherisch administriret und  
 gereicht/und mit bußfertige Mund und Herzen zur Seligkeit  
 würdiglich empfangen/und dabey des HERRN Todt verkün-  
 digt werde/biß Er wieder kömpt/sonsten auch die geistlichen  
 Opffer und Jarren der Lippen / das ist / Gebet und Danck-  
 sagung mit sonderlicher Devotion und Andacht in den ges-  
 wöhnlichen Collecten und Segensprechen verrichtet/und in  
 gemein das Wort des HERRN rein und unverfälscht in dieser  
 Kirchen bisz ans Ende der Welt erhalten/und des Pabsts und  
 Türcken Mord in allem gesteuert/ und also der gute Sang-  
 Wuntsch / welchen unsere Schulknaben bey Celebrirung  
 ihres Schüler-Fests/mit einem guten omine, in dem Augen-  
 blick / da man mit Auffrichtung des Altars fertig / bey Ab-  
 singung des schönen Kirchengesangs: Erhalt uns HERR  
 bey deinem Wort/2c. im herumb gehen des Altars/gethan/  
 und damit an Einweyhung dieses Altars einen feinen Anfang  
 gemachte / möge bestätigt werden / das wütsche ich alles von  
 Gott herzlich durch Christum. Deme wir auch billich von  
 Herzen dancken/das Er bey Auffrichtung dieses Altars/alles  
 Unglück / so sich bald ereignet / in Gnaden abgewendet / und  
 bitten/das Er nicht allein über diesen Altar und Kirche halten/  
 und für Feuers- und ander Gefahr bewahren / sondern auch  
 immer mehr milde Herzen erwecken wolle / die ferner durch  
 andere Gestiffte das Haus des HERRN helfen schmücken  
 und zieren / wie deswegen an Gottes statt hiermit Bitte und

G

Er



Ermahnung geſchicht. Denſelben Gott bitte ich auch / Er  
 wolle alles das jenige / was ein jeder zu dieſem Altar gethan  
 und geſteuret / mit tauſendfältigen Segen erſtatten. **GOTT**  
 laſſe ſie je und allezeit ſeyn der gewäſſerte Garten / der liebe  
 Chriſti Jeſu / dem es nie an Waſſer der Gnade / Huld und  
 Barmherzigkeit Gottes an Segen und Leben fehle. **GOTT**  
 gebe Ihnen Ihres Herzens Wunſch / und weigere  
 nicht / was Ihr Mund bittet / laſſe Sie ſtets wohnen  
 unter dem Schatten des / der ſie begehret / ziehe ſeine  
 Hand nicht ab / ſey ihnen ein ſtarcker Schutz / ein  
 Schirm wieder die Hitze / ein Schatten wieder den  
 heißen Mittag / eine Hut wieder das Straucheln / eine  
 Hülffe wieder den Fall / und gebe Geſundheit / Leben und  
 Segen / und neige ihre und unſer aller Herzen zu Ihm /  
 daß wir wandeln in allen ſeinen Wegen / und halten  
 ſeine Sitten / Gebot und Rechte : Laſſe uns alle ſeyn  
 ſeine Geſegneten / daß wir ſehen mögen das Glück  
 Jeruſalem immer und ewiglich /  
**AMEN.**



II. Dem



Dem Ehrenvesten / VorAchtbarn und Wohlweisen

**Herrn Joachim Hennigen /**

Churf. Durchl. zu Sachs. wohlbestalten Steuer-  
Einnnehmer / und Bürgermeister der Stadt Jessen /  
Meinen insonders vielgönstigen Herrn Bevatter / Schwa-  
ger und geliebten Freunde.

**E**sonders vielgeliebter Herr Bevatter und  
geneigter Gönner / Es führet der Lehrer mit  
den güldenene Munde an einem Orte gar nach-  
denckliche Worte / wenn er sagt: Non dare, sed  
cum copia dare, est Eleemosyna, Nicht das geben / son-  
dern reichlich und mit Fülle geben / das ist ein recht All-  
mosen. Über dieser Worte Bestand ~~mit~~ einem einen Scrupel  
machen könnte / daß unser liebster Heyland jener armen Witt-  
wen zween Schärfflein / so sie in den Gottes Kasten gelegt /  
lobet für eine reiche Allmosen / Marc. 12. 43. Also thut über  
solcher Worte Verstand gleichsam eine glosse und Auflegung  
Tobias Cap. 4. 9. wenn er sagt: Hastu viel / so gieb reichlich /  
hastu wenig / so gieb doch das wenige mit treuen Herzen.  
Nehmlich / die Gottes Segens sich zurühmen / die sollen nicht  
kärzlich / sondern im Segen säen / wie Paulus an seine Co-  
rinthier auch erinnert / 2. Cor. 9. 6. Von den Armen aber / wenn  
sie ein weniges nur aus treuen Herzen geben / heists wie August.  
sagt: Coronat DEUS intus voluntatem, ubi non invene-  
rit facultatem, Gott krönet inwendig den guten Willen /  
wo er nicht findet das wirkliche Vermögen. Wie nun  
der barmherzige Gott auch den Herrn Bevatter seines reichen  
Segens gewürdiget / und Ihn mit irdischem Gut angesehen /  
also habe ich in vielen erfreulich angemercket / daß Er auch nicht

Chryso. hom.  
37. ad pop. T.  
5. p. 283. D.

Marc. 12. 43.

Tob. 4. 9.

2. Cor. 9. 6.

August. in Ps.  
103. conc. 1. T.  
8. c. 1184.

Dem





kärglich/sondern im Segē wieder außsae/uß seiner Mildigkeit sich die Armen/die abgebrandten vorbetenen Kirchen uñ geistlichen Häuser/wie auch Kirchen/ und Schuldiener dieses Orts oft und in vielen reichlich zu erfreuen haben. Welche Freygebigkeit auch unser Gottes Haus in dem reichlich gespüret/das Er mit guter Einwilligung seiner lieben Haus Ehrē mit reicher uñ ansehnlicher Kost einen schönē Tauffstein jüngst hin darinnen auffführen lassen. Welches alles/wie es habenden gutem Vertrauen nach/ ohne Intention eines Prachts und Ruhmsucht von ihnen beschehen/Nec enim illa est perfecta liberalitas, si jactantiæ causâ magis, quàm misericordiæ largiaris, sagt Ambros. Es ist das keine vollkommene Freygebigkeit/wenn man mehr aus Ruhm/als aus Erbarmniß giebt/sondern aus einfältigē Herzen/nach der Erinnerung S. Pauli Rom. 12. 8. Das aber heist ein einfältiges Hertz und Meinung/sagt Herr Lutherus, das nichts anders suchet noch begehret/ sondern allein Gottes Ehre ansiehet. Also wütsche ich von Herzen/das sie dafür haben einen Schatz im Himmel/Luc. 18. 22. und an Ihnen wahr und erfüllet werde/was S. Augustin. sagt: Cum piè datur, quod Eleemosynis datur, æternum inde, meritum comparatur, Wenn es gottselig gegeben wird/ was zum Almosen gegeben wird/so wird ein ewig Verdienst dadurch erlanget. Habe auch Ihnen zu Ehren und beständigen Nachruhm die bey der Einweihung besagten Tauffsteins gehaltene Predigt durch offenen Druck publiciren/ und Ihnen selbige hierbey offeriren und übergeben wollen/ mit freundlicher Bitte/mit angenehmer Freundschaft mir und den Meinen allezeit zugethan zu verbleiben/ Die ich meines andächtigen Gebets und Wohlwollens hinwieder allezeit versichere / Gegeben den 18. Octobr. Anno 1662.

Meines geliebten Herrn Gewatters  
Gehets- und Dienstgeneigter

**M. Christianus Parneman,**  
Pfarr und Superint.

Ambros. l. 1.

Offic. c. 30. T. 1.

p. 19.

Rom. 12. 8.

Luth. Tom. 5.

Jen. German.

sup. c. 6. Matt.

f. 389.

Luc. 18. 22.

Aug. lib. cont.

adversar. leg.

c. 16. T. 6. col.

600. A.





I. N. J.

# Jesniſche Lauffſtein- Wenhe.

Dom. XIII.  
Trinit. An-  
no 1662.

## Introitus.



**D**en dem Vater aller Gläubigen  
wissen wir aus Gen. 17. 5. daß er zuvor  
Abram / nachmahls aber von Gott  
Abraham genennet worden. Wovon  
die Hebreer vorgeben / wie bey dem  
Hieronymo zu ſehen / daß Gott von  
seinem Nomine tetragrammato,  
oder vierbuchstäbigen Nahmen  $\text{יהוה}$  den Buchſtaben  
J oder H. ihme und ſeinen Nahmen zugelegt. Welches  
ſo es iſt / ſo hat Gott hiermit anders nichts geſucht / als die Aus-  
breitung und Herrlichmachung des Nahmens Abrahams.  
Denn wie der Nahme  $\text{יהוה}$  iſt ſehr herrlich / wie David  
ſagt / Pſal. 8. 2. Also hat Gott hierunter / daß er ein Theil  
ſolches ſeines Namens den Abraham mittheilen wollen / anders  
nichts geſucht / als daß er ſeinen Nahmen auch herrlich und  
berühmt machen wolle im Lande. Eben auff ſolchen Schlag  
mögen und können wir auch wohl ſagen / daß Gott auch den  
Nahmen des Ehrenveſten / Vorachtbarn und Wohl-  
weiſen Herrn Joachim Hennigs / Churſt. Durchl. zu  
Sachſen wohlbeſtaltten Steuer- Einnehmers und Bürgers-  
meiſters allhier / will berühmt machen / in dem er auch gleichſam  
einen

*Gen. 17. 5.*

*Labat. The-  
ſaur. Moral.*

*Part. 1. tit. 1.*

*fama prop. 3.*

*Hieron. in  
questionibus  
Hebraicis.*

G 3

einen

igheit  
geiſt  
Orts  
enges  
/ daß  
reicher  
rmen  
Ber-  
ſucht  
itas,  
aris,  
keit/  
iebt/  
Pauli  
Nen-  
noch  
Also  
iz im  
was  
s da-  
gott-  
d/ſo  
auch  
hung  
blici-  
n / mit  
Mei-  
n Ge-  
en 18.  
N,





*Alian. lib. 12.  
de var. histor.*

*2. Cor. 8. 2.  
Chrysoft.*

einen Buchstaben von seinen Nahmen ihm zugelegt / das ist / eine Eigenschafft von seiner Natur / oder vielmehr eine Nachfolge seiner Eigenschafft / und zwar derjenigen / dadurch nach dem Ausspruch Pythagoræ bey dem Aliano, der Mensch am meisten Gott sich gleichet / nemlich die Gutthätigkeit oder Freygebigkeit / als deme Er die Gnade gegeben / daß er zu dessen Ehren von seinem Segen einen kostbaren Tauffstein / wie solcher allhier vor Augen / auffführen und setzen lassen. Eine Gnade nenne ich solches / denn so nennet die Gutthätigkeit der Gemeine in Macedonien S. Paulus 2. Cor. 8. 2. wie es Chrysoft. angemerket / und sagt / daß gutes thun und geben eben eine Gnade sey / wie Todten aufferwecken / die Teufel verjagen / die Aussätzigen hehlen / ja daß jenes mehr eine Gnade sey als dieses. Wann wir denn aniso versamlet seyn / dieß Gedächtnuß des Hennigischen Nahmens öffentlich vorzustellen / und durch Abhandlung des Worts Gottes von dem Tauffbund / diesen neuen Tauffstein zum heiligen Gebrauch einzuweihen / Als bitten wir ꝛ.

### TEXTUS

*ex 1. Petr. 3. vers. 21.*

**D**ie Tauffe ist ein Bund eines guten Gewissens mit Gott.

### EXORDIUM.

*Onomast.  
Crug. p. m.  
75.*

*Brauch der*

**B**ey den Tauffnahmen des Stiffers unsers neuen Tauffsteins Joachim oder Jochim, welches ist ein Hebræischer Nahme / und auff deutsch heist Eine Auferstehung des HERRN / erinnern wir uns bey unserm Fürhaben und Einweihungs-Predigt nicht unbillich der Ceremo-



erste Kirchen  
über die Tod-  
ten zu tauf-  
fen.

remonten der ersten Kirchen / welche zur Bezeugung und  
Bekänntnis des Glaubens von der Auferstehung ihre Tauf-  
linge getauft über den Gräbern / welches gleichsam dozumahl  
ihre Taufsteine gewesen / wie solchen Gebrauch erzehlet der  
Apostel Paulus 1. Cor. 15. 29. wenn er sagt: Was machen  
sonst / die sich tauffen lassen über den Todten / so aller-  
dinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich  
tauffen über den Todten? Zwar ist uns nicht unbekant /  
weil aus bewährten und glaubwürdigen Historien der ersten  
Kirchen nicht eigentlich zu erkundigen / was dieß für eine Ce-  
remonia gewesen / daß viel der Ausleger diesen Worten einen  
andern Verstand andichten / und etliche es auslegen von den  
Todten / derer viel nach ihren Absterben von den Alten getauft  
worden / zur Bezeugung derer gewissen Auferstehung; Etliche  
von denen / die ihre Tauffe bis ins Alter und fast bis in den  
Todt verschoben / und also gleichsam als Todte getauft  
worden. Welcherley Auslegungen aber die particula *ἐπὶ*  
und das Passivum *βαπτίζονται* nicht zulassen / wie in Schulen  
gewiesen wird. Aber wie der theure Mann Lutherus den  
Geist der Weissagung / Verstandes und Erkänntnis göttliches  
Worts / reichlich und mehr denn alle andere Lehrer in dieser  
letzten Zeit der Welt gehabt / daß deswegen ihme desto sicherer  
zu glauben / Also halten wir es auch allerdings mit der Aus-  
legung desselben / welcher diese griechische Wort / *ἐπὶ τῶν  
νεκρῶν βαπτίζονται*, von denen verdolmetschet und ausleget /  
die sich über den Todten haben tauffen lassen / und hält es  
gänglich dafür / daß man einen Gebrauch gehabt habe / die  
Tauflinge auff die Gottesäcker zu führen / und daselbsten zu  
tauffen / gestalt er über solche Wort eine solche Marginal glosse  
macht: Die Auferstehung zu bestärcken / liessen sich die  
Christen tauffen über den Todtengräbern / und deuteten  
auff

1. Cor. 15. 29.

Luther. in  
marg. l. 6.



*Synesius.**Niceph. l. 14.**H. E. c. 55.**p. 778.**Eusebius.*

auff dieselbigen/das eben dieselben würden auffstehen. Denn weil unter allen Articulen des Glaubens nicht bald eini- ger / der den Heyden zu gläuben schwerer eingangen / als der Articul von der Aufferstehung / wie denn Synesius, ein treff- licher gelehrter Mann / in andern Stücken Christlicher Lehre sich fein weisen ließ / allein die Aufferstehung kondte er nicht gläuben / welche er nennete nefandam & detestandam, Eine abscheuliche und verfluchte Lehre / wie Nicephorus schreibt ; Und Eusebius meldet / wie die Heyden diesen der Christen Glauben dadurch zu wiederlegen und umbzustossen sich bemühet / das sie der Märterer Leiber verbrant / und die Asche ins fließende Wasser geworffen / und vermeynet / das unmöglich / das die Stäublein / so also zerstreuet / und vom Wasser weggestossen / wiederumb solten zu einem ganzen Leibe werden. Weil / sag ich / es mit den Heyden eine solche Gele- genheit gehabt / vermeynet Herr Lutherus, so habe Paulus, als der Heyden Lehrer / wie auch andere Apostel / eine solche Ceremonien unter den Heyden eingeführet / das wann jemand den Christlichen Glauben angenommen / sie denselben auff die Gottesäcker geführet / und über den Gräbern getaufft / mit solcher Ceremonia sie der Aufferstehung zu erinnern / und das sie ja daran nicht solten zweiffeln / sondern fest gläuben / sie würden einmahl von Todten auffstehen / so wahr sie den Glauben an Christum bekönnen / und getaufft wären worden / eben bey den Gräbern der Verstorbenen / welche ihnen diesen Articul desto tieffer haben einbilden und fürstellen sollen.

Inmassen es aber mit den Ceremonien in gemein / welche aus Christlicher Freyheit / zu Nutz und Erbauung der Kirchen eingeführet worden / diese Gelegenheit hat / das es mit den- selben nicht eine ewige Behrschafft haben muß ; Also ist auch diese Ceremonia, die die Apostel also aus sonderlichen Rath und



und nützlichen Bedencken angeordnet/mit der Zeit wieder von der Kirchen abgethan worden/nach dem sie nicht mehr Ursach gehabt über derselben zu halten/und der Articul von der Auferstehung nicht mehr in Zweifel gezogen/ und sind nachmahls die Täufflinge in die Kirche getragen/ und allda getaufft worden. Wie man aber berührter massen nicht gewisse Nachricht hat/wie es mit gedachter Ceremonia eigentlich bewand gewesen: Also hat man auch eben so wenig Nachricht/wenn solche eigentlich auffgehöret/ und die Täufflinge zur Kirchen gebracht/und die Taufsteine angeordnet worden. Welches doch zeitlich geschehen seyn muß/ weil derer in gemein Meldung thun die uhralten Väter/ als Athanasius in historia de Persecutione Alexandrinæ sub Gregorio ad Orthodoxos, item Ambrosius lib. 5. Epistolarum Epist. 33. ad Marcellinam & lib. 4. de Sacramentis cap. 1. welche beyde Väter gelebt im 4. Seculo nach Christi Geburt; Ingleichen Augustinus, so da gelebt im 5. Seculo; Wie denn auch bey dem Socrate, (der auch im selbigen Seculo geschrieben) Meldung geschicht/ Colymbethræ, welches ein Gefäß oder Becken gewesen/darinnen das Wasser/so über den Täuffling gegossen worden/durch eine Röhre inwendig in das Erdreich abgelassen/wie etwa noch in gemein die Becken in den Taufsteinen/ und auch in unserm Neuen/ pflegen gemacht zu seyn/wenn er cap. 4. l. 7. schreibet/ daß als ein gichtbrüchtiger Jude auff seinem Bette zum Taufstein gebracht/ & ex colymbethrâ baptisterii lavatum sanum factum, und er aus dem Becken des Taufsteins gewaschen/ sey er gesund worden. Es geschicht auch der Taufsteine hin und wieder Meldung bey dem Paulo Diacono l. 4. c. 18. de rebus gestis Longobardorum, und bey dem Bedâ l. 2. c. 14. Historiæ Anglicæ, welche beyde geschrieben im 8. Seculo.

Wann die  
Taufsteine  
auffkommen.

Athanas. Am-  
bros. cit. Cent.  
Magd. cent.  
4. c. 6. p. 415.

Aug. l. 22.  
c. 8.

Socr. c. 4. l. 7.  
cit. cent. Magd.  
V. c. 6. p. 652.

Cent. Magd.  
VII. c. 6 p. 145.

Paul Diacon.  
l. 4. c. 18. de  
reb. gest. Lög.

Bedâ l. 2. c. 14.  
Es Hist. Angl.



*Gregor. l. 11. Ep. 22. cit. Magd. Cent. VI. c. 6 p. 367. Greg. Turon. l. 10. hist. c. 31. ap. cent. Mag. l. c. p. 329.* Es bezeugt auch Gregorius, daß Honorius Episcopus Tarentinus in der S. Marien Kirchen einen Tauffstein gebauet; Und Gregorius Taronensis bekennet / daß er einen Tauffstein in der S. Martins Kirchen auffgeföhret. Welches von jenem im VI. von diesem im VII. Seculo geschehen. Ist also von uralten Zeiten her schon die angeführte Ceremonia, auff die Todtengräber zu tauffen / abgeschafft / und die Tauffe in den Kirchen bey den Tauffsteinen verrichtet worden.

*Evagrius l. 2. c. 8. cit. Mag. Cent. V. c. 6. p. 652.* Wie aber auch von uralten Zeiten her die Tauffsteine in Ehren / und vor ein heilig Ding sind gehalten worden / massen Evagrius (Seculo IV.) von dem Proterio, der Alexandriner Bischoff / schreibet / daß er / als er den Todt verühret / zu dem Tauffstein geflohen: Quo in loco, sagt er / & barbaris & cunctis ferocibus hominibus reverentia quædam incutitur, Für welchen Ort auch die Barbarn und wilden Leute einen Scheu tragen; Also machen wir zwar aus denselben keinen Gottesdienst / oder Articul des Glaubens / viel weniger erheben wir dieselben zum wesentlichen Stück der Tauffe / als wenn diese ohne jenem nicht verrichtet werden könte; Halten aber dennoch auch dieselbe für eine heilige Ceremonia, und bestehen dabey fest aus Christlicher Freyheit / wieder die Calvinisten / welche / wie sie ins gemein viel dinges bey der Tauffe reformiren und ausmustern / als daß sie den Exorcismum so greulich schänden / und ihn nennen eine abscheuliche Ceremonia, ein Greuel / ein schrecklichen überhendnischen Mißbrauch des Namens Gottes / ein solch Ding / da alle Stück der Heil. Christlichen Religion darwieder seyn sollen / darüber man schreyen müsse / O schreckliche und überschreckliche Blindheit! Item, daß sie das Creuzmachen bey der Heil. Tauffe nicht können leiden / ohne Zweifel / weil sie Feinde sind des Creuzes Christi;

*Vom Exorc. in der Anhaltische Schrift f. 16.*

*Vid. D. Olearij Warnung wieder den Calvinischen*



Christi; Wie denn auch die Fragen vom Bekänntniß des Glaubens und Entsagung des Teuffels ihnen sehr zu wieder sind/denn sie ohne Zweifel lieber wolten / wie die alten Messalianer und Enthusiasten stets hinterm Berge halten/ den dem Teuffel und seiner Lückmäuseren öffentlich entsagen/ und mit richtigem Bekänntniß / sonderlich wo Gefahr seyn möchte/heraus brechen: Gleicher gestalt sie auch die Noth- Tauffe wieder den 2. und 9. Articul Augspurgischer Confession und den Spruch Christi / Joh. 3. Es sey denn / daß jemand wieder gebohren werde aus Wasser und Geist/ kan er nicht in das Reich Gottes kommen / abschaffen. Und fehlet wenig/das sie die Tauffe der Kinder nicht gar auffheben/wie ihre gute Bekanten/die Arrianer zu Clausenburg gethan. Wohin denn auch wohl sein Absehen mag gehabt haben/und darauff umbgangen Calvinus, wenn er in seinem grossen und kleinen Catechismo Anno 1558. Lateinisch und Griechisch zu Genff gedruckt/die Zehen Gebot/den Glauben und Vater unser ganz gesetzt / aber die Wort der Einsetzung der heiligen Tauffe / wie auch des Abendmahls übergangen/ darunter er gewis anders nichts gesucht / als das er dieselbe ganz und gar aus den Büchern und Herzen gern wegnehmen wollen. Also/sage ich/können sie auch nicht gern die Taufsteine leiden/sondern es haben auch dieselbe an etlichen Orten im Fürstenthumb Anhalt / da sonderlich eyferige Deformatores gewesen / müssen herhalten / und umbgerissen werden/ das sie die Hunde und Säue auff den Gassen beschmeissen müssen / wie denn in der Pfalz und anderswo zuvor auch geschehen/und Calviniana Discordia sehr wohl damit zu frieden. Sintemahl nehmlich sie es gern dahin bringen wolten/ das niemand mehr von der Tauffe / als sonst von einem gemeinen Bade / oder Bachanten Absolution, oder Besprengung

Greuel der Verwüstung.

Aug. Conf. art. 3. § 9.

Job. 3. 5.

Calv. Catech.

fol. 264.



Sprengung halte; Ebenermassen wie die Wiedertäufer die  
*Luth. Epist. ad 2. Pastor.* Tauffe so geringschätzig achten / daß sie sie ein Hundsbad  
*T. 2. Germ.* Institutionem Satanicam, eine Teuffels = Stiftung.  
*Jen. f. 331. a.* Wieder solche / sag ich / bestehen wir in der Christlichen Frey-  
 heit / und lassen uns niemand Gewissen machen über  
 Speise / oder über Tranck / oder über bestimbte Feyer-  
 tage / oder Neumonden / oder Sabbather / *Col. 2.* und  
*Col. 2. 16.* also auch nicht über die Christliche Ceremonien der Tauff-  
 steine. Welcherley denn wie aus solcher Christlichen Frey-  
 heit Gott zu Ehren / und seinen rühmlichen Andencken / vor-  
 wohlgedachter / jeso regierender Bürgermeister Herr  
 Joachim Hennig / mit Einstimmung seiner Haus = Ehren-  
 der Erbahren und Ehren = Tugendamen Frauen Marga-  
 rethen / gebohrnen Köselizin / an diesem Ort an statt des bis-  
 hero von dem Brand her entlehneten / auff eigenen Kosten ge-  
 stiftet und auffgerichtet / welchen wir vor dießmahl zum Heil.  
 Gebrauch consecriren und einweyhen sollen / Also wollen  
 wir / weil alle Creatur Gottes geheiligt wird durchs  
*1. Tim. 4. 5.* Wort und Gebet / *1. Tim. 4. 5.* ohne fernern Eingang hiez  
 zu Gebrauchen / das Wort von der Tauffe / als derer wir  
 uns bey Anschauung dieses Tauffsteins allezeit zu erinnern / und  
 aus den verlesenen Text = Worten vernehmen / Wie dieses  
 Hennigianum monumentum, Hennigische Gedächtnuß-  
 Stücke seyn könne

*Propositio.*

**Triplex Christianum Baptismatis moni-  
mentum,**

Eine Dreyfache Erinnerung von der Tauffe.

**GOTT sey mit uns! Amen.**

TRACTA-



## TRACTATIO.

**A**n Erinnerung der heiligen Tauffe ist uns allen sehr viel gelegen/wie Frau Margaretha von Hassenstein sehr wohl verstunde/ und daher ihrem Beichtvater Herrn Matthesium an ihrem letzten Ende bat/ Er solte ja ihre Herrlein und Fräulein ihrer Tauffe und Tauffgelöbniß treulich allezeit erinern. Wohlan/ solcher Tauffe und Tauffgelöbniß können wir uns allezeit füglich erinnern bey Anschauung des Hennigischen Gestirns/ das ist/ dieses auffgerichteten Tauffsteins/ als dabey mit Zuziehung unsers verlesenen Textes/wir uns erinnern können/wie unsere Tauffe sey

Tit. Exemp.  
Buch von  
der Tauffe  
n. 5.

I. Monumentum divinae fidelitatis, Eine Erinnerung der göttlichen Treue/ daß Gott mit einem jeden getauften Christen in und mit der Tauffe einen Bund auffgerichtet/ dessen dieser Tauffstein ein eusserliches Zeichen seyn kan/ als wie dort der grosse Stein ein Zeichen war des Bundes/ welchen das Volk Israel mit Gott auffgerichtet unter dem Josua/ Jos. 24. 26. Dannenhero die Tauffe in unserm Text genennet wird ein Bund. *ἑπερωτήματα*, heist eigentlich eine Frage/ wird angedeutet/ daß in und bey der Tauffe wir uns selbst gleichsam fragen und beantworten können/ wie wir mit Gott stehen? nemlich/ daß er einen Bund mit uns gemacht/ Krafft welches er will unser getreuer Vater seyn/ und wir sollen seine gehorsame Kinder seyn. Zu der edlen Jurisprudenz oder rechten Erkänntniß gehöret auch Titulus de Pactis seu Foederibus, Die Lehre von Bündnissen/wenn ein Land mit dem andern/ein Haus oder Stamm mit dem andern/oder auch Obrigkeit mit den Unterthanen gewisse Bündnisse und Verträge hat/ dienet solches

Baptismus  
I. Monumentum divinae fidelitatis.

Jos. 24. 26.  
*ἑπερωτήματα*



zu grossem Nutz/Heyl und Wohlfarth. Ach! kein herrlicher/  
 kein nützlicher Bund ist jemahls geschlossen worden / als der  
 getroffen wird in der heiligen Tauffe / da sich Gott mit den  
 Menschen verbindet / mit Gnade und Barmherzigkeit /  
 im Glauben und in der Wahrheit / Hof. 2. Wenn wir hier  
 in Theologia diesen titulum de Foederibus auffschlagen/  
 so befinden wir / daß dieser Bund sey (1.) Foedus integerrimum,  
 ein aufrichtiger Bund. In der Welt ist mancher  
 Bund falsch und bund gnug / da wohl von nöthen zu practiciren /  
 was Epicharmus sagt bey Stobæo: *Μίαννον ἀμίσεν*,  
 memento non fidere, Gedencke daß du mißtrauisch sehest  
 und nicht bald trauest / in dem nicht ein jeder / der sich in Freundschaft  
 und Bündniß einläßt / *amicitiam & inimicitiam* in  
 fronte gerit, die Freundschaft oder Feindschaft an der  
 Stirne trägt / daß man sehe / was er im Schilde führe / sondern  
 weiß hinter dem Berge zu halten. Aber Gott / der mit uns in  
 der Tauffe einen Bund auffgerichtet / ist und bleibt getreu /  
 und kein Böses in ihm / gerecht und fromm ist er / Deut. 32. 4.  
 Alle seine Verheissungen sind ja und Amen / 2. Cor. 1. 19.  
 Er ist nicht ein Mensch / daß er lüge / noch ein Menschen-  
 Kind / daß ihn etwas gereue. Solte er etwas reden /  
 und nicht thun / solte er etwas sagen / und nicht halten /  
 Num. 23. 19. Der Held in Israel leugt nicht / und gereuet  
 ihm nicht / denn er ist nicht ein Mensch / daß ihm etwas  
 gereuen sollte / 1. Sam. 16. 29. Er sagt selbst: Ich will  
 meinen Bund nicht entheiligen / und nicht ändern / was  
 aus meinem Munde gegangen ist / Psal. 89. 35. Ich bin  
 der Herr / was ich rede / das soll geschehen / Ezech. 12. 25.  
 Dieser Bund ist (2.) Foedus saluberrimum, Ein heilsamer  
 Bund. In der Welt wird oft ein Bund dem andern  
 zum Schaden gemacht / wie als Nahas der Ammoniter  
 Gabes

Hof. 2. 19.

Stob. Serm. 3.  
de prud p. 49.Deut. 32. 4.  
2. Cor. 1. 19.

Num. 23. 19.

1. Sam. 16. 29.

Psal. 89. 35.

Ezech. 12. 23.



Gabes in Gilead belagert / und zu ihm alle Männer in der Stadt sprachen: Mache einen Bund mit uns / so wollen wir dir dienen / antwortet er: Darinnen will ich mit euch einen Bund machen / daß ich euch allen das rechte Auge außsteche / und mache euch zuschanden unter ganzen Israël / *1. Sam. 11. 1.* Aber Gott macht einen Bund mit uns in der Lanffe / uns zum Nutz und Schutz / daß wie ein redlicher Bundsgenosse den andern in der Noth treulich bey springet / wie Judas Maccabæus und die Römer sich in ihrem Bunde gegen einander verpflichteten / einander getreulich zu helfen / nach dem es die Noth erforderte / *1. Macc. 8. 10.* und Jonathan gegen dem David erwiese / dessen er als ein redlicher und treuer Bundesgenoss sich mit Rath und That herzlich annahm / nach dem David in seiner Gefahr ihn des gemachten Bundes erinnerte / und sagte: Thue Barmherzigkeit an deinem Knecht / denn du hast mit mir / deinem Knecht / einen Bund im HERN gemacht / *1. Sam. 20. 8.* Also auch Er / unser Gott / uns will in seinem Schutz nehmen / bey uns haften und halten / und uns in keiner Noth verlassen. Dessen sich Judas der fromme Maccabeer erinnerte / wenn er seine Soldaten wieder den Gorgiam / und sein gerüstetes und geharnischtes Heer auffmunterte / und sprach: Fürchtet euch nicht für dieser grossen Menge / und für ihrer Macht erschrecket nicht. Lasset uns gen Himmel ruffen / so wird uns der HERR auch gnädig seyn / und an den Bund gedencken / den er mit unsern Vätern gemacht hat / und wird unsere Feinde für unsern Augen vertilgen / *1. Macc. 4. 8.* Mit Noah hatte Gott einen Bund gemacht / und siehe / Noah ward in den Kasten erhalten / da sonst alles in der Sündfluth zu grunde gieng / *Gen. 6. 18.* Also werden wir auch von Gott als seine Bundsgenossen / und Krafft seines Bundes / erhalten werden

*1. Sam. 11. 1.**1. Macc. 8. 10.**1. Sam. 20. 8.**1. Macc. 4. 8.**Gen. 6. 18.*



*Apolepht. in  
append. part.  
1. Hist. Erqv.  
p. 411.*

*Bellarm. l. 1.  
de Bapt. 10.  
T. 3. oper.*

*Esa. 54. 9.*

*Rom. 11. 29.*

*2. Tim. 2. 13.*

*Henr. Kühne  
Tit. von der  
Taufep. 852.*

werden in allen güssen und Flüssen des Unglücks. Der Tauff-  
Bund ist auch endlich (3.) Foedus sempiternum, Ein be-  
ständiger ewiger Bund. In der Welt wird mancher Bund  
gebrochen/wie unter vielen das Exempel Rudolphi / Grafen  
zu Keinfelden und Herzogen in Schwaben außweiset / der  
brach den Bund mit Keyser Henrico gemacht / und die  
Treue/so er ihm geschworen/ und ließ sich durch überredung  
des Pabsts Gregorii VII. und der beyden Erk-Bischoffe zu  
Mains und Cölln zum Keyser krönen / verlohr aber darüber  
in der Schlacht/die ihm Keyser Henricus geliefert bey Mer-  
seburg / die rechte Hand. Aber der Tauff-Bund wird auff  
Seiten unsers getreuen Gottes niemahls gebrochen / daß  
man etwa nach zerbrochenen Schiff mit grosser Mühe und  
Arbeit auff den Beytafeln müste gen Himmel schwimmen/  
wie Bellarm. lehret. O nein: Es sollen wohl Berge  
weichen / und Hügel hinfallen / Aber meine Gnade soll  
nicht von dir weichen / und der Bund meines Frie-  
dens soll nicht hinfallen/spricht der HERR unser Erbarmer/  
Esa. 54. 9. Denn Gottes Beruffungen mögen ja Gott  
nicht gereuen / Rom. 11. Glauben wir nicht / so bleibet er  
treue / und kan sich selbst nicht leugnen / 2. Tim. 2. Das  
ist / wenn wir ja den Tauffbund brechen / so bricht ihn doch  
Gott nicht / also daß wir durch den wahren seligmachenden  
Glauben wieder zu derselben Gnade Gottes gelangen können/  
daraus wir gefallen seyn. Wie etwa von den Mönchs Orden  
D. Henricus Kühne / ein Barfüßer / gegen Luth. da er noch  
ein Mönch / und etlichen andern jungen Mönchen fälschlich  
preisete / daß darinnen ein solcher Vortheil und Krafft wäre/  
daß wenns einen schon gereuet hätte / daß er ein Mönch wäre  
worden / und damit alle seine vorige gute Werke und Leben  
verlohren: Wo er nur wieder umbkehrte / und von neuen an  
einen



einen Vorsatz nehme / er wolte / wo er nicht ein Mönch wäre /  
 noch einer werden / so wäre dieser neue Vorsatz eben so gut / als  
 der erste Eingang gewesen / und wäre von neuem abermal so rein /  
 als käme er aus der Tauffe / wie solches Herr Lutherus anfüh-  
 ret / und es ein höllisch Gift-Rüchlein nennet mit Zucker  
 überzogen. Also ist mit Wahrheit von dem Taufbund zu  
 preisen / daß wer denselben einmahl gebrochen / dennoch durch  
 wahre Busse die Vergebung der Sünden und Gottes Gnade  
 wieder von neuem ergreifen / und also wieder können kan zu dem  
 Gnadenbund / den Gott einmal mit ihm in der Tauffe aufge-  
 richtet hat / als welcher / wie gesagt / auff Gottes Seiten ist un-  
 wandelbahr / und unzerbrüchlich. Daher denn auch einig und  
 allein fließt der herrliche Trost / welchen zu allen Zeiten fromme  
 Christen die Zeit ihres Lebens aus dem heiligen Tauf-Bund  
 geschöpfft / ob sie gleich gewust / daß sie zum öfftern solchen  
 heiligen Bund übertreten / wie solcher Exempel etliche Titius  
 colligiret / als das Exempel Blandina / als dieselbe umb der  
 Bekänntuß Christi willen ihren zarten Hals darstrecken und  
 hingerichtet werden sollen / hat sie sich ihrer Christlichen  
 Tauffe erinnert / sich derselben getröstet / und gesagt: Christia-  
 na baptizata sum, Ich bin eine getauffte Christin. Und  
 meldet die Historia dabey / daß so oft sie diese Wort geredet /  
 so oft habe sie eine neue Herzens Krafft bey sich befunden. Als  
 der siegreiche Keyser Friedrich Barbarossa des Saladini  
 Kriegsvolk in klein Armenien geschlagen / und Sicilien wie-  
 der erobert / und in einem Wasserfluß / Serra genant / baden  
 und sich kühlen wollen / kömpt er in einen Wirbel / und sinckt  
 unter / daß man ihn für todt hat heraus gezogen. Da er nun  
 ein wenig sich erquicket / hat er sich seiner Tauffe erinnert / und  
 derer Frucht sich getröstet / und kurz für seinem Abschied ge-  
 sagt: O HErr Jesu Christe / du hast mich durch das  
 Wasser

Luther. T. 6.  
 Jen. anno 23.

Tit. Exemp.  
 B. von der  
 H. Tauffe /  
 ex Förstero in  
 Diex.

It. aus M.  
 Sachs. Key-  
 ser Chron. 3.  
 P.



*Ex Job. Limitatore in den 10. Fragen an Amling.*

*Ex D. Sacco 4. p. Postill. am neuen Jahrstage.*

Wasser der Tauffe gezogen/ dadurch ich dir bin einverleibet worden/ und dein Verdienst zur Seligwerdung angezogen habe/ und jezund hast du mich auch ins Wasser gesenckt/ dadurch ich armer Sünder getödtet/ und aus der Welt abscheiden muß/ und doch gleichwohl in dir ewig lebe. Ein berühmter fürnehmer Fürst hatte viel Anfechtungen vom Teuffel/ mit Fürstellung allerley Gespenstes/ ihn damit zu erschrecken; Da er aber einsmahls bey der Tauffe stand/ und hörete wie der Teuffel beschweret ward/ mit Befehl an Gottes statt zu weichen/ da fragte er gar ernstlich den Priester/ ob er in seiner Jugend auch also getaufft wäre? und als der Priester Ja sagte/ antwortet der Fürst frölich: Ey/ Gott sey Lob/ so will ich mich auch hinfort nicht mehr für den Teuffel fürchten/ sondern seinen Gespügniß spotten/ denn aus Betrachtung meiner Tauffe höre und spüre ich/ daß der Teuffel keine Macht und Gewalt mehr über mich hat/ schrecken kan er mich wohl/ aber fressen und beschädigen darff und kan er mich nicht. Hat sich auch hernach getrost wieder das Geplerr des Teuffels erzeiget/ mit Verachtung und Verspottung/ daß er nichts mehr gesehen oder gehöret. Noch eins: Zu Eysenach ist ein frommer Mann gewesen/ welcher seinen Pathenpfennig/ ein Goldstück/ bis in sein Alter verwahret/ und stets am Halse zur Erinnerung seiner heiligen Tauffe getragen. Da es nun so weit mit ihm kommen/ daß er von dieser Welt abscheiden sollen/ hat er zu seinem Pfarrherrn gesagt/ daß er bey dem HErrn Christo/ darauff er getaufft/ verharren wolte/ und wenn er nicht mehr würde reden können/ wolte er auff seinen Pathenpfennig weisen/ zur Anzeigung/ daß er bey Christo bleiben wolte. Sehet/ so haben sich diese dieses Tauffbundes wissen zu trösten. Und freylich/ konte dort

Jonas



Jonathan wieder die Philister sich des Bundes seiner Beschneidung trösten / 1. Sam. 14. 6. Solten wir uns denn nicht des Bundes unser heiligen Tauffe / darinnen Gott unser Vater / und wir seine Kinder worden / trösten können / wenn wir wieder die höllischen Philister / Sünde / Todt / Teuffel und Hölle zu Felde liegen? Nur last uns zusehen / daß wir auch auff unser Seiten diesen Tauffbund nicht brechen / sondern Christo getreu bleiben / gleich wie er getreu ist / nach dem Exempel jenes vornehmen Mannes zu Carthago / der als er vermahnet ward / er solte seinem Glauben verleugnen / erinnerte er sich bald des / was er Christo in der heiligen Tauffe angelobet hatte / und sprach: Me omni tormentorum genere Rex discruciet: si consentio, frustra Christi baptismate initiatus sum: Der König mag mich mit allerley Art der Marter plagen / werde ich darein willigen / daß ich meinen Glauben verleugne / so bin ich vergeblich mit Christi Tauffe geweyhet worden. Und jene H. Märterin *Scrigenit. in Dionysia*, welche durch keine Marter und Pein von der Treue / so sie ihrem Erlöser Christo in der heiligen Tauffe geschworen / könnte abgezogen / und zu der Arianischen Gotteslästerung gebracht werden / und da sie unter den Schlägen und Streichen sahe / wie ihr einiger Sohn Majoricus, der noch klein und zart war / aus Furcht der Marter zitterte / stärckte sie ihn mit Trost / und sprach: Gedencke Sohn / daß du auff den Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit in der Christlichen Kirchen getaufft seyest. Ach schaue zu / daß wir nicht verlieren das Kleid unsers Heyls / auff daß der / so uns zu seiner himlischen Hochzeit geladen hat / dich und mich nicht bloß finde.

II. Ist die Tauffe *Monimentum nostræ sanctitatis*, II. *Monimentum nostræ*  
Eine Erinnerung unser Heiligkeit / denn sie wird genennet *in sanctitatis.*



*ουειδησις.*

in unserm Text / der Bund eines guten Gewissens / *ουειδησις*  
*αγαθη*, da man sich nichts böses mehr / nehmlich der Sünden /  
sondern eitel gutes bewusst ist / nehmlich Heiligkeit / Gerechtig-  
keit und Vergebung der Sünden. Denn dieß ist der freye  
offene Brunnen wieder die Sünde und Unreinigkeit /  
*Zach. 13. 1.* Dieß ist das Wasser / davon Ezechiel sagt: Ich  
will rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein wer-  
*Ezech. 36. 15.* det von aller euer Unreinigkeit / *Cap. 36. 15.* Gleich wie  
das Wasser des Teichs Siloah / darinn sich der Blindgebohrne  
*Joh. 9. 6.* mußte waschen / daß er wieder sehend ward / *Joh. 9. 6.* noch  
heute eine sonderliche Krafft hat / also daß die Saracenen / weil  
sie von Natur an ihrem Leibe stincken / wie die Böcke / sich und  
ihre Kinder darinnen pflegen zu waschen / davon ihnen der  
*Adrich. The-* Gestanck ein wenig vergehet / wie Adricham. schreibt. Also  
*atr. Terra 5.* vertreibet vielmehr das Wasserbad im Wort den Sünden-  
*p. 171. n. 200.* stanck / welche für Gott dem HERRN mehr stincken / als  
irgend ein todtes Maß stincken kan / wie Chryso. sagt /  
*Chryso. hom.* also daß es besser / *luto immundo, quàm peccatis pollui,*  
*29. in Matth.* in den heßlichsten Koth sich wälzen / als mit der Sünde  
sich besudeln / idem. Wie hergegen das bekandte Wasser /  
*Id. hom. 22.* die Eder / in alten Scribenten berühmt ist / daß es Goldsand  
*Epist. ad Hebr.* führe / der auch an vielen Orten durch Bergverständige am  
Ufer außgesaubert wird ; Also führet vielmehr das Tauff-  
Wasser mit sich das Gold der Heiligkeit / daß es heisset:  
*Peccator in fontem descendit, purificatus adscendit,*  
In das Tauffwasser gehet ein Sünder / und gehet ein  
Geheiligter wieder heraus ; Das Gold des Lebens / daß  
es heisset: *Descendit filius mortis, adscendit filius re-*  
*surrectionis,* Es gehet ein Kind des Todes hinein / und  
ein Kind der Auferstehung und Lebens kömpt wieder  
heraus ; Das Gold der Gnaden / daß es heisset: *Descen-*  
dit



dit filius prævaricationis, adscendit filius reconcilia-  
tionis, Es gehet hinein ein Kind der übertretung / und  
gehet wieder heraus ein Kind der Versöhnung; Das  
Gold der göttlichen Barmherzigkeit / daß es heisset:  
Descendit filius iræ, adscendit filius misericordiæ, Es  
gehet hinein ein Kind des Zorns / und steigt wieder  
herauff ein Kind der Gnaden; Das Gold der Kind-  
schafft Gottes / daß es heisset: Descendit filius Diaboli,  
adscendit filius DEI, Es gehet hinein in das Tauf-  
Wasser ein Kind des Teuffels / und gehet wieder heraus  
ein Kind Gottes / wie der alte Beda von den Tauf-  
Brunnen sagt. Und wie etliche Brunnen grosse Steine außstossen / in  
gleichen alles von Leimen / Blättern / Scherben und anders  
von sich werffen; Also wirfft auch der Taufbrunnen aus die  
Blätter der Sünden / davon wir in der heiligen Tauffe er-  
lediget / und so rein werden / daß kein Runzel / Flecken oder  
des etwas an uns ist / Eph. 5. 27. davon gar schön Eusebius  
Emissenus schreibet: Ecce quicquid iniquitatum sempi-  
ternus ignis excoquere & expiare vix posset, subito sacro  
fonte submersum est, Siehe / welche Untugend und Sünde  
auch das ewige Feuer nicht außtilgen und versöhnen könte /  
die sind alsbald in diesen Brunnen ersäuft. Verstehet es aber  
de formali, reatu & culpâ, von der Schuld / welche nicht  
wird zur Verdammniß zugerechnet / sondern von Gott verge-  
ben wird / nicht aber de materiali, denn die böse Sündens-  
Wurzel und Brunqvell der bösen Lüste bleibt stecken. Es  
wirfft auch der Taufbrunnen aus den Stein des Zorns  
Gottes / also daß / da wir von Natur Kinder des Zorns  
sind / Eph. 2. 3. wir Gott durch das Wasserbad werden eine  
herzliche Freude / Wollust und Wonne an uns / Esa. 62. 4.  
und die Geliebten in den Geliebten Christo Jesum / Eph. 1. 6.  
welchen

Beda l. 1. c. 3.

in Job.

V. Conimbr.

Coll. in Me-

teor. Arist.

tract. 9. c. 7.

col. 105. D.

Majol. colloq.

14. p. 228.

Eph. 5. 27.

Euseb. Emiss.

scr. 6.

Eph. 2. 3.

Esa. 62. 4.

Eph. 1. 6.



1. 3. 27. welchen wir in der heiligen Tauffe anziehen/Gal. 3. Welche auch aufwirfft die Leimen und Scherben der Höllen und Teuffels/denn die Tauffe erlöset vom Todt und Teuffel/wie unser Catechismus sagt/ und der Teuffel verleuret alle Kräfte seiner Bosheit in der Tauffe/ sagt Cyprianus. Wie aber Sebastian Münster gedencket/ daß wenn jemand in das Wasser Pilatus See genandt/zu Lucern in Schweizerland/ auff einen hohen rauhen Felsberge/ so voller Brüche und Schründen/ deswegen er Mons fractus oder Fracmont genennet/mit Fleiß was hinein werffe/so entstehe ein grausam ungestüm Gewitter/ Regen und Wolckenbruch/ daraus schrecklicher Schaden geschiehet. Und in Epiro hats einen Brunnen/darinnen außgelöschte Fackeln angezündet werden/wenn man sie hinein stößt. Also wenn wir mit Fleiß die Sünden/davon wir in der Tauffe abgewaschen seyn/in das Tauffwasser gleichsam wieder hinein werffen/das ist/muthwillig wieder sündigen nach erlangter Tauffe/so entstehet von neuen über uns der Zorn Gottes/und bekompt wieder Krafft und Macht über uns der Teuffel/welche denn auch ein schreckliches Gewitter und Ungestüm über uns erregen/ daraus wohl gar ewiger Seelen Schaden erfolget; Ja es wird dadurch wieder angezündet der Höllen Feuer/welches durch das Wasserbad der heiligen Tauffe außgelöscht war/wie Cypriani Worte lauten/Lavacro aquæ salutaris gehennæ ignis extinguitur. Darumb wie wir in der Tauffe den alten Menschen mit seinen Wercken außgezogen/Col. 3. 9. Also sollen wir hergegen anziehen den neuen Menschen/der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/Eph. 4. 24. Anziehen als die Außerwehlten/Heiligen und geliebten herzliches Erbarmen/Freundlichkeit/Demuth und Gedult/Col. 3. 12. Dessen
- Cyprian. l. 4. Ep. 7. ad Magn.
- Münster Cosmograph. l. 3. c. 71. p. 542.
- Cyprian.
- Col. 3. 9.
- Eph. 4. 24.
- Col. 3. 12.



Dessen uns unter andern der heilige Geist durch die angenom-  
mene Taubens gestalt bey der Tauffe Christi/ (wie auch an  
unserm Taufstein abgebildet) erinnern will/ also daß wie ein  
Täublein ist schlecht und einfältig/ sanftmüthig und ohne  
Galle/rein/ keusch und friedfertig; Also sollen wir uns auch  
dieser Tugenden befleissigen/ und alle Bitterkeit/ Grimm  
und Zorn/ und Geschrey/ und Lästerung fern von uns  
seyn lassen/sampt aller Bosheit/ Eph. 4. 31. Menden Hur-  
rerey/ und ein jeglicher wisse sein Faß zu behalten in Hei-  
ligung und Ehren/ 1. Thess. 4. 3. und so viel an uns ist/  
sollen wir mit allen Menschen Friede haben/ Rom. 12. 6.

Eph. 4. 31.

1. Thess. 4. 3.

Rom. 12. 6.

Wie auch ein Täublein die stinckende Masse meidet/ es lisset  
mit grosser Fürsichtigkeit auff die reinen Körnlein zur Speise/  
und liebet die klaren saubern Wasserbäche zum Tranck/  
Also sollen wir auch menden das stinckende Aas der Sünden/  
uns auch speisen mit den reinen Samkörnlein göttliches  
Worts/ und unsern geistlichen Durst stillen mit den frischen  
Wassern aus den reinen Brunnen Israelis/ Joh. 4. 14.

Joh. 4. 14.

III. Ist auch die Tauffe Monumentum nostræ  
dignitatis, Eine Erinnerung unser Hoheit/ Dessen auch  
dieß Hennigische Gestiffte ein Denckmahl seyn kan. Denn  
unser Text sagt/ daß in der Tauffe geschehe ein Bund mit  
Gott. O grosse Hoheit! O hohe Würdigkeit; Siehe/  
Gott macht in der Tauffe einen Bund mit den Menschen/  
der Schöpffer mit den Geschöpff/ der Höchste mit den  
Allerverachtetsten/ der Schönste mit den Heßlichsten/  
der Reiche mit den Armen/ der Selige mit den Verfluch-  
ten. Wie nun unter Bundesgenossen eine genauere Ver-  
wandniß/ Vereinigung und Freundschaft wird/ als zuvor  
gewesen: Also sind wir von Natur unser Sünden und Untu-  
gend wegen von Gott geschieden/ Esa. 59. 2. Aber durch  
unsern

III. Monimen-  
tum nostræ  
dignitatis.

Esa. 59. 2.



Gal. 3. 27.

Matth. 3. 17.

2. Pet. 1. 4.

Isidor. lib. 3.

Epist. 195.

Luth. Kirchē

Postill. f. 122.

oit. Fran. La-

bata in Thes.

Moral. tit. de

Baptismo.

unsern Tauffbund wird eine solche Vereinigung und Verwandnüss mit Gott gestiftet/das wir werden Kinder Gottes/ und Christum Jesum anziehen/ wie der oberste Spruch an den Süns des Tauffsteins lautet/ aus Gal. 3. Ihr seyd allzumahl Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum. Denn wie viel euer getaufft sind/die haben Christum Jesum angezogen. Das es auch von allen und jeden Täufflingen heist/wie die Wort des himmlischen Vaters vom Himmel herab/bey der Tauffe Christi/(inwendig an der Tauffdecke gezeichnet/) lauten aus Matth. 3. Dieß ist mein lieber Sohn/an welchen ich Wohlgefallen habe. Das wir also seyn *κοινωνοὶ τῆς θείας φύσεως*, theilhaftig der göttlichen Natur/ 2. Pet. 1. 4. und folgendes unser Fleisch *cohaeres unigeniti*, ein Mit-Erbe des eingebornen Sohns Gottes/und desselben Einverleibter durch Empfangung der heiligen Tauffe / das es wird für Christi Jesu Fleisch geschäzet / nach deme durch die Tauffe erlanget ist Vergebung der Sünden/die Kindschafft Gottes / und die göttliche Blutsfreundschaft / wie Isidorus redet. Das freylich der Mensch/sind Herrn Lutheri Worte/ durch die Tauffe wird viel ein ander Mann/als er zuvor gewesen/und für Gott höher geehret/denn alle Könige/Käyser / Fürsten / und alle Welt auff einen Hauffen/welche von diesen Ruhm und Ehre nichts haben noch wissen. Welche Hoheit wohl erkennet Ludovicus, ein König in Franckreich/welcher als er von seinen Palatinis zur Zeit gefragt ward/was er von seinen Thaten ihme wolte vor einen Zunahmen geben lassen? Da sagte er: *Victoria Possiaca contra Diabolum, cum baptizarer: ut enim prima, ita & clarissima mihi obtigit. In hac solâ glorior & triumpho.* Von dem Sieg/welchen ich in der Stadt Possiaca erhalten wieder



wieder den Teuffel / da ich getaufft wurde: Denn wie  
 solches mein erster / also istis auch mein herrlichster Sieg ge-  
 wesen / dessen ich mich daher allein rühme und freue. Welche  
 Hoheit und Veränderung des Menschen in der Tauffe wir  
 zwar von aussen nicht sehen mit den Augen der Vernunfft /  
 wir sehens aber mit geistlichen Augen / und empfindens mit  
 dem Geschmack des Glaubens. Welches Eusebius Gallica-  
 nus erkläret mit dem Gleichniß von dem Wasser / so von  
 Christo in Wein verwandelt worden / Joh. 2. wenn er sagt:  
 Aquis intra hydrias permanentibus, idem est liquor,  
 sed non idem est sapor, &c. stat in quantitate mensuræ,  
 & in qualitate additur gratia: visibiliter nihil crescit  
 ad augmentum, & invisibiliter adjectio occulta fit.  
 Aquæ suam retinent plenitudinem, & alienam acci-  
 piunt secretâ infusione virtutem. Ita & homo per aquam  
 baptismi licet afforis idem esse videatur, intus tamen  
 alter efficitur. Prioribus perit, succedentibus proficit,  
 deterioribus exuitur, in melioribus innovatur, persona  
 non contingitur & natura mutatur, accessisse nihil cre-  
 ditur, & tamen quod accessit fide tanquam mentis  
 gustu ac sapore sentitur: homo præteritâ vilitate de-  
 positâ novâ induitur dignitate, Will so viel sagen / daß  
 wie das Wasser in den Krügen dem eusserlichen Ansehen nach  
 eben das vorige Wasser und in einerley Maß und Fülle ge-  
 blieben / aber von innen eine unsichtbare verborgene Krafft  
 und Tugend bekommen; Also habe der Mensch nach erlangten  
 Tauffwasser von aussen das vorige Ansehen / werde aber ganz  
 ein ander Mensch von innen / und durch und durch verbessert  
 und erneuert / und mit einer hohen Würdigkeit begabet /  
 welches allein durch den Geschmack des Glaubens empfunden  
 werde. Denn freylich was das Wasser in der Tauffe nicht  
 hat

*Euseb. Gallic.  
 hom. 3. de E-  
 piph. cit.  
 Lab. l. c.*

R

hat



hat ex naturali operatione, aus natürlicher Krafft/das hat es ex divina dispositione, aus Gottes Wort und Ordnung: Was es nicht hat naturaliter, natürlich/das hat es Sacramentaliter, auff verborgene geheime weise/die Gott dem HERRN bekant ist: Was es nicht hat ex Physica proprietate, aus eigener Natur/das hat es ex Christi autoritate, von Christo/welcher als der Grund Herr und Stifter der Tauffe auff der Decke unsers Tauffsteins stehet/ und durch seine Tauffe/(die gleicher gestalt zwischen den Seulen an der Decke abgebildet ist/) unser Tauffe solche Krafft und Ansehen gegeben/wie Cyprianus sagt: Veniebat Jesus ad baptismū, non egens lavacro, in quo peccatum non erat, sed ut Sacramento perennis daretur autoritas; Jesus kam zur Tauffe/damit diesem heiligen Sacrament ein ewiges Ansehen und göttliche Krafft gegeben würde/denn vor sich bedurffte er derselben nicht/weil er ohne Sünde war.

Sehet/Ihr meine Liebste in dem HERRN/dessen alles kan und soll uns billich von unser Tauffe erinnern das Hertzliche Gestiffte/dieser neue Tauffstein. Welchen wie wir also mit diesem Wort Gottes von der Tauffe in gemein einwenhen/und zum heiligen Gebrauch im Nahmen der heiligen Dreyeinigkeit wiedmen und ordnen/ Also thun wir es auch nun insonderheit Verbo mandati, Mit dem Wort des Befehls/damit der Sohn Gottes dies Sacrament einsetzet und bestätigt/Matth. 28. 19. Gehet hin in alle Welt/und lehret alle Heyden/und tauffet sie im Nahmen des Vaters/Sohnes und heiligen Geistes/damit er auch gleichsam noch von oben herab uns zuruffte aus Marc. 10. Lasset die Kindlein zu mir kommen/und wehret ihnen nicht/denn solcher ist das Reich Gottes; Wie auch Verbo promissi,

Matth. 28. 19.

Marc. 10. 14.



promissi, Mit dem Wort der Verheissung / da er spricht  
 Marc. 16. Wer da glaubet und getauft wird / der wird  
 selig. Vergessen auch hierbey nicht des Gebets / als damit  
 auch Gottes Creatur geheiligt wird / 1. Tim. 4. und bitten  
 herzlich und brünstiglich / daß der getreue Gott nach seiner  
 grossen und hochberühmten Barmherzigkeit mit allen Kinder-  
 lein / die zu diesen Taufstein gebracht werden / einen beständi-  
 gen Gnadenbund wolle aufrichten / und sich mit ihnen ver-  
 loben in Ewigkeit / in Gerechtigkeit und Gericht / in  
 Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glauben sich mit  
 ihnen verloben / daß sie den H. Errn erkennen / Hof. 2. 19.  
 und sie durch seinen heiligen Geist allezeit regieren / daß sie diesen  
 Taufbund nicht brechen / und Christum Jesum / den sie all-  
 hier anziehen / Gal. 3. allezeit in ihnen leben lassen / Gal. 2. 2.  
 Daß sie stehen als fruchtbare Bäume / und ihre Blätter  
 nicht verwelcken / noch die Früchte verfaulen / sondern  
 bringen alle Monden neue Früchte / Ezech. 47. 12. und  
 also in solchen Gnadenbund des guten Gewissens mit Gott  
 bis an ihr Ende bleiben / und endlich selig werden durch dieß  
 Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes /  
 Tit. 3. 5. Wie aber schließlich Plautus sagt in Captivis:  
 Quod bonis benè fit beneficium, gratia ea gravida est  
 bonis, welches auff Christliche Art so viel gesagt ist: Die  
 Gutthat / die Gott und guten Leuten angethan wird /  
 gebieret viel gutes; Also wünschen wir dem Stifter un-  
 sers Taufsteins / daß auch diese Gutthat / da er zur Beförde-  
 rung der Ehren Gottes sich keiner Kosten / die er auff diesen  
 Taufstein gewendet / tauren und reuen lassen / Ihm und den  
 Seinen bringe und gebähre viel Gutes / sonderlich Glück und  
 Ehre / wie Syrach sagt E. 4. Wer fest an der Weisheit  
 hält / (wer es mit Gott hält / und seine Ehre treulich befördert /)

Marc. 16. 16.

1. Tim. 4. 5.

Hof. 2. 19.

Gal. 3. 27.

Gal. 2. 2.

Ezech. 47. 12.

Tit. 3. 5.

Plaut. in

Captiv.



der wird grosse Ehre erlangen/und was er fürnimt / da  
 wird der HERR Glück zu geben. Glück in dem / daß der  
 HERR mit ihm / und er ein glückseliger Mann sey/und alles  
 was sie thun / da gebe der HERR Glück zu / wie von Joseph  
 Gen. 39. 2. steht/Gen. 39. 2. Daß der HERR sie segne aus Zion/daß  
 sie sehen das Glück Jerusalem ihr Lebenlang/und sehen  
 Psal. 128. 5. ihrer Kinder Kinder Friede über Israel/Psal. 128. 5. Daß  
 sie gesegnet seyn in der Stadt / gesegnet auff dem Acker/  
 gesegnet sey die Frucht ihres Leibes / die Frucht ihres  
 Landes / und die Frucht ihres Viehes / und die Frucht  
 ihrer Schaffe. Gesegnet sey ihr Korb und ihr übriges/  
 gesegnet wenn sie eingehen / gesegnet wenn sie außgehen/  
 Deut. 28. 3. Deut. 28. 3. Wie auch sein Geschlechts-Nahme in Ehren  
 ist für den Menschen / als der über 200. Jahren her außzu-  
 führen / auch schon vor mehr als 100. Jahren / nehmlich im  
 Henninge Jahr nach unsers Erlösers Geburt 1556. von Keyser Carl  
 geadelt. dem V. in den Vorfahren / Nahmentlich Moritz Henningen  
 von Jessen / seiner dem Heil. Reich geleisteten gehorsamen  
 und tapffern Dienste halber / geadelt worden: Also wünscheten  
 wir / daß Er auch in Ehren sey bey Gott / daß es heisse von  
 1. Sam. 2. 30. Ihm / wie Gott sagt 1. Sam. 2. Wer mich ehret / den will  
 ich wieder ehren / daß sein und seiner Haus-Ehren Name  
 und Bildniß möge / wie an diesem Tauffstein / also in dem  
 Luc. 10. 20. Himmeln mit güldenen Buchstaben angeschrieben seyn und  
 bleiben / Luc. 10. 20. Daß sie umgeben seyn mit der Unschuld  
 Ihres Heylandes / und beröthelt mit dem Blut des theuren  
 Lämbleins Gottes / und sampt allen liebsten Anverwandten  
 und uns allen immerdar seyn und bleiben die Ges-  
 segneten Christi Jesu /  
 Amen.

IV. Dem





IV.

Dem

Ehrenvesten / Groß Achtbarn und  
 Wohlfürnehmern

Herrn Johann Jacob  
 Wöschern /

Königl. Majest. zu Schweden wohlver-  
 dienten Licent-Verwaltern / Meinem viel-  
 geehrten Herrn und geliebten  
 Freunde /



Kosgünstiger Herr und

werther Gönner / Johan. Picus

Mirandula hielt allen Mensch-

lichen Ruhm gar geringe / und

sagte zum öffrern: Famam vivis

nonnihil, mortuis nihil profutu-

ram, Das Gerüchte werde den

Lebendigen ein wenig / den Todten gar nichts nützen ;

Solches hat seinen Grund von der Ehre und Ges-

dächtnuß / so man ihm durch das Irdische und Zeits-

K 3

liche

*Joh. Franc. in  
 vitâ ejus p. 6.*

a.



liche zu machen sich bemühet. Denn wie die Welt  
 1. Job. 2. 17. vergehet / und alles was drinnen ist / 1. Job. 2. 17. Also  
 so muß auch der Menschen Ruhm und Gedächtniß /  
 so in und von der Welt ist / vergehen / und  
 nützet nach dem Tode nichts / in dem Leben wenig /  
 Allē Spruch. und heist auch hiervon / wie die Alten gesagt:  
 DEUM novaculam in manu gerere, quā cunctā sibi  
 subjecta præcidat, interimat, & oblivione obliterat,  
 GOTT trage ein Scheermesser in der Hand /  
 damit Er alles / was Ihm unterworffen / ver-  
 schneide / vertilge / und in Vergessen stelle.  
 Wer aber sein Absehen hat / und richtet / auff das  
 Ewige / daß Er GOTTES Ehre und Nahmen  
 rühme / und wie Er kan / befördere / daß Er seine  
 Weißheit / sein Vermögen / sein Reichthumb zu  
 GOTTES Ehren, Vermehrung gebrauchet /  
 dessen Gedächtniß und Ruhm bleibet / und nützet  
 nicht allein bey dem Leben / da der Glantz solches  
 Bernh. l. 3. de guten Verüchts ihm allerdings ist eine schöne Zier /  
 Consider. c. 4. wie Bernhardus sagt / und sein Gedächtniß bleibt  
 col. 1031. A. im Segen / Prov. 10. 7. sondern auch nach dem  
 Prov. 10. 7. Tode / denn der Gerechten und Frommen soll  
 Psal. 112. 6. nicht vergessen werden / Psalm. 112. 6. und wenn  
 ihrer schon bey der Welt vergessen wird / wird ihrer  
 Esa. 49. 16. doch bey GOTT nicht vergessen / Esa. 49. 16. der  
 Ihre Nahmen im Himmel angeschrieben / Luc.  
 Luc. 10. 20. 10. 20. und sie auff sein Hertz gesetzt wie einen  
 Cant. 8. 6. Siegel / Cant. 8. 6.

Wie



Wie nun mein Herr / welchen **G D E** und  
das Glück aus der Frembde / wieder sein selbst ver-  
mathen und meynen / an diesem Orth feste gesetzt /  
Ihm auch unter uns / wie Er sich dessen bey seinen  
der Cron Schweden / treugeleisteten Diensten / zu  
rühmen gehabt / einen beständigen Ruhm und  
Ehren-Gedächtnuß machen wollen durch Beför-  
derung der Ehren Gottes / dazu Er ein ziemliches  
bey Auffführung unsers neuen Altars gesteuert /  
und nachmahls durch Stiftung eines neuen  
Beichtstuhls; Also zweiffelt mir nicht / wütsche  
es auch von Herten / daß qualis vita, talis & fama,  
wie Petrarcha sagt / Wie in diesem sein Leben und  
Bezeugung / also auch sein Ruhm sey / daß sein  
Nahme auch unter uns hochgepriesen werde /  
Syr. 45. 1. sey wie ein Rauchwerck aus der Apo-  
tecken / süsse wie Honig im Munde / und wie ein  
Seytenspiel beyim Wein / Syr. 49. 1. 2. und an  
Ihm erfüllet werde was S. Paulus schreibet Rom.  
2. 10. Preiß / Ehre und Friede sey allen denen / die  
da gutes thun / und auch nach dem Todt Gott  
nicht vergesse seines Wercks / und der Arbeit der  
Liebe / die Er bewiesen hat in seinen Nahmen /  
Hebr. 6. 10. Sondern seine Werke rühme am  
jüngsten Tage / Matth. 25. 34. und Ihm nach den  
selben vergelte / Psalm. 62. 13. Zu welches seines  
Ehren-Gedächtnußes Ausbreitung in diesem Le-  
ben / auch Ich meines Orths einen Stein legen  
wollen /

*Petr. de stud.**fama Dial.**138. l. 2. dere-**med. utriusq.**fortuna T. 1.**p. 219.**Syr. 45. 1.**Syr. 49. 1. 2.**Rom. 2. 10.**Hebr. 6. 10.**Matth. 25. 34.**Psal. 62. 13.*

Belt  
 W  
 cht  
 und  
 nig/  
 ägt:  
 sibi  
 erat,  
 and/  
 ver/  
 telle,  
 das  
 men  
 seine  
 b zu  
 chet/  
 utzet  
 ches  
 Bier/  
 bleibt  
 dem  
 soll  
 wenn  
 ihrer  
 . der  
 Luc.  
 einen  
 wie



wollen / durch publicirung der von mir nach den  
 Gaben / so GOTT dargeliehet / gehaltene Ein-  
 weyhungs- Predigt / des von Ihme gestifteten  
 neuen Beichtstuhls / welche Ihme Ich hiernit  
 dediciret und zugeschrieben / und mich in seine und  
 seiner Liebsten beharrliche Freundschaft will re-  
 commandiret haben / gestalt Ich Ihn dargegen  
 versichere / daß Ich allezeit bleibe

**Meines großgönstigen Herrn**

**Gebets- und Dienstbeharrlicher**

**M. Christianus Parneman,**  
 Pfarr und Superint.

I.N.J. Jesu





I. N. J.

# Jesunische Beichtstuhl- Weyhe.

Domin. I.  
Advent,  
Anno 1662.

## Introitus.



On dem Jehu lesen wir

2. Reg. 9. 13.

2. Reg. 9. 13. Das nach dem er zum König über Israel gesalbet / und solches unter das Volck ruchtbar worden / sie sich alle gefreuet / und ein jeglicher sein Kleid genommen / und es unter ihn auff die hohe Stufen ge-

legt / und mit der Posaunen geblasen / und geruffen: Jehu ist König worden. Dieser Jehu ist unter andern ein Bild auff Jesum den König auff dem Berge Zion / Psal. 2. 6. wie quoad *ὄνοματολογία*, dem Nahmen nach / denn Jehu heist so viel als Derselbe / oder Er ist / welchen Nahmen Jesus ihm selbst giebt / als Moses nach seinen Nahmen fragt / Exod. 3. 14. *אֲנִי אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה* Ich werde seyn der ich seyn werde; also auch quoad *πραγματολογία*, wegen des Wercks / so sich mit Jesu begeben / welcher auch wie Jehu bey seinem Königlichen Einzuge zu Jerusalem mit grossen Freuden auffgenommen worden / etliche haben Zweige abge-

Exod. 3. 14.

hauen



Hebr. 13. 8.

Col. 3. 16.

Psal. 51. 16.

Psal. 85. 10.

Esa. 40. 4.

hauen von den Bäumen/etliche Posaunen geblasen: Hosiana  
 na geruffen/und gleichsam geschrien: Jesus ist König wor-  
 den/ etliche haben gar ihre Kleider außgezogen/ und theils  
 als zum Sattel ihm unter gelegt/ theils auff den Weg ge-  
 streuet. Wie nun Jesus ist gestern/ heute und derselbe  
 in alle Ewigkeit/ Hebr. 13. Also ist's billich/ daß wir heute/ da  
 wir an dem heutigen ersten Sontage des Kirchen- Jahres  
 dieser seiner Königlichen Ehre und Königlichen Einzugs/ und  
 frolockender Einholung zu Jerusalem uns erinnern / auch  
 Ihn mit Herzen/ Mund und That frolockend empfangen/  
 also daß wir uns seiner Zukunfft herzlich freuen/ daß wir mit  
 frölichem Munde Dancksagen dem Allmächtigen Gott / als  
 dem rechten Kirchen Vater/ daß er uns sein heiliges Wort das  
 ganze Jahr durch reichlich predigen / und unter uns woh-  
 nen lassen/ Col. 3. 16. daß wir ihm ein fröhliches Hosiana  
 zuruffen: Hosiana den Predigern/ daß sie ihre Lippen  
 auffthun/ und des HERRN Ruhm verkündigen/ Ps. 51. 16.  
 Hosiana der Obrigkeit/ daß sie Christo in ihrem Land und  
 Städten die Thüre auffthun / und seine Ehre darinnen  
 wohnen lassen/ Psal. 85. 10. Hosiana allen Haus- und  
 Eheleuten/ daß sie Christo die Wege ihres Herzens bereiten/  
 und alles uneben schlecht und eben machen / Esa. 40. 4.  
 Daß wir auch mit der That ihn danckbarlich annehmen/ und  
 ihm unsere Kleider unterbreiten/ und Zweiglein der guten  
 Wercke fürtragen/ daß wir ihm einen lieblichen Geruch ge-  
 ben und Frucht bringen/ die in unserm Herzen grüne.  
 Welcher gestalt unter uns den hünlichen Jezu und Jesum  
 recht Christlich empfänget der Ehrenveste/ Groß- Achtbare  
 und Wohlfürnehme Herr Johann- Jacob Möschler/  
 Königl. Majest. zu Schweden wohlverdienter Licent-  
 Verwalter/ wenn er seinem Jesu zu Ehren nicht allein am  
 ver/



verwiechenen Palm-Sontage zu Auffrichtung des neuen Altars ein Ansehnliches gethan / sondern auch an dem heutigen Advents-Sontage Ihm gleichsam mit einen grünen Palmenzweig entgegen gehet durch und mit Stiftung des neuen Beichtstuhls / welchen Er mit guter Einwilligung seiner Liebsten / der Erbahren und Ehren-Zugendsamen Frauen Annen / gebohrnen Reichin / auff eigenen Kosten aufführen und bauen lassen. Welcher wie er zu heiligen Wercken an diesem heiligen Orthe gesetzt ist / also ist billich / daß wir ihn darzu durch Gottes Wort absonderlich einweihen / Zu welchem Ende wir denn vor dießmahl sind zusammen kommen. Daß aber etc.

## TEXTUS

ex Evang. Matth. 21.

**W**ie sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg/etc.

## EXORDIUM.



Als D. Olearius wieder den Calvinischen Greuel der Verwüstung anführet von dem Epicuro, Lucretio, Plinio, Luciano, daß als sie wieder die Heydnische Abgötterey und allerley Aberglauben geeyfert / zugleich die ganze Religion mit der Superstition eingerissen / in dem sie gestritten / es sey entweder kein Gott / oder er bekümmere sich umb den Menschen nichts / frage weder

D. Olear.  
wieder den  
Greuel der  
Verwüstung  
p. 88.



nach Tugend / dieselbe zu belohnen / oder nach Laster / dieselbe zu straffen / Item / die Seele sterbe und verwese zugleich mit dem Leibe / und sey keine Auferstehung der Todten / kein Himmel zu hoffen / keine Hölle zu fürchten : Wie wegen solcher trefflichen Reformation sonderlich den Epicurum Lucretius in etlichen Versen weiß zu rühmen / die auch daselbst angezogen werden ; Eben das mögen wir auch wohl sagen von den Calvinisten / daß es ihnen also ergangen über der Reformation der Päbstlichen Ohrenbeichte / darwieder sie dergestalt geeyfert / daß mit Abschaffung derselben sie die ganze Privat-Beichte vor dem Priester mit all auffgehoben / oder doch / wie zu sehen in ihrer Schweizerischen Confession, scoptisch und spöttisch gnug davon reden / und sie nennen insurrationem in aures, ein heimlich Gemurr / oder Bethöne Menschlicher Stimme in die Ohren / Item / bey dem Zvinglio, der auch allzuverächtlich davon redet lib. de vera & falsa Relig. Wie auch noch heute der neue Syncretist Elias Gröbniß in seinem Irenonao sie spöttisch nennet arcanum AntiChristi ad subdendos Laicos excogitatum, Ein AntiChristisches Fündlein und Geheimniß zum Gehorsam der Layen erfonnen. An dem ist / daß wir nirgend Gottes Befehl haben / daß man alle Sünde Haarlein erzehlen solle / solches auch ein unmöglich Werk ist / denn wer kan mercken / nach dem Hebr. idiotismo, niemand kan mercken / wie öfft er fehlet / Psal. 19. Es auch schon Gratianus selbst / welcher gelebt 50. Jahr vor dem Decreto Lateranensi, in welchem zuerst die Nothwendigkeit der Ohrenbeichte uns Jahr Christi 1200. behauptet / und bey Straffe des Bannes angeordnet worden / disputirlich macht / und sagt / daß viel gottsfürchtige Männer gewesen / welche es dafür gehalten / es sey unnöthig / alles zu beichten / wie ers bekennet

*Confess. pri-  
maria Helve-  
tica.*

*Zvingl. de  
verâ & fals.  
relig.  
El. Gröbniß  
in Irenonao.*

*Psal. 19. 13.  
Gratian. de  
pœnit. dist. 1.  
can. quamvis*

de



de poenit. dist. 1. Can. quamvis. Wie denn freylich bey den  
 uhrältesten Kirchen Vätern/ dem Justino, Irenæo und Cle-  
 mente Alexandrino von der Ehrenbeichte/ privat Abso-  
 lution und Aufferlegung einer sonderlichen Busse und  
 Gnugthuung nichts zu finden ist. Ohne was in der ersten  
 Epistel Clementis ad Jacobum angeführet wird von Petro,  
 daß er befohlen/ ut is, cujus fortè infidelitas, vel aliquid  
 aliud peccatum, latenter irrepsit non erubescat con-  
 fiteri hoc ei, qui præest, ut ab ipso per Verbum DEI &  
 consilium salubre curetur, quò possit integrâ fide &  
 operibus bonis pœnas æterni ignis effugere, & ad per-  
 petuæ vitæ præmia pervenire, Daß der/ welcher vom  
 Unglauben oder einer andern Sünde überschlichen worden/  
 sich nicht schâmen solle/ solches dem Priester zu bekennen/ das  
 mit er von ihme durchs Wort Gottes und einen heilsamen  
 Rath gehenlet werde/ und folgendes der ewigen Verdammniß  
 entgehe/ hergegen zur ewigen Freude gelange. Welche  
 Epistel aber/ wie sie in gemein pro supposititiâ, vor einges-  
 schoben und verdâchtig gehalten/ und fâlschlich dem Cle-  
 menti zugeschrieben wird/ so können wir ihr auch  
 hierinnen keinen Glauben zustellen/ zumahl weil solches mit  
 der Lehre des Apostels Petri nicht will übereinstimmen.  
 Daher/ sage ich/ ist mit angehender Reformation die Pâbe-  
 stische Ehrenbeicht billich und mit Recht abgeschafft. Welche/  
 wie gedacht/ erst umbs Jahr Christi 1200. ihren Anfang ge-  
 nommen. Vor diesem musste man zwar in der ersten Kirchen/  
 was öffentliche grobe Sünden waren/ öffentlich bekennen/  
 in theatro teste multitudinè Ecclesiæ, Sozom. darzu  
 ward ein sonderlicher Priester erwöhlet/ cujus conversatio  
 esset optima, der gutes Wandels/ tenax etiam secreto-  
 rum, der das vertraute fonte bey sich behalten/ & pru-  
 dens,

Clem. Epist. 1.  
 T. 1. Consilio-  
 rum.

Cit. Magdeb.  
 Cent. II. c. 6.  
 p. 112.

Sozom. l. 7.  
 c. 16.



*Idem l. c.*  
*ref. Magdeb.*  
*Cent. IV. c. 6.*  
*de ritu adm-*  
*nistratiōis*  
*Claviū p. 425.*

*Hist. Tripart.*  
*l. 9. c. 35.*

*ref. Cēt Mag.*  
*Cent. IV. c. 7.*  
*p. 497. ex So-*  
*crate l. 5. c. 9.*

*Chrysoſt. de*  
*Lazar. & Di-*  
*vit. conc. 4.*

*Idem in 12. c.*  
*Epist. ad Heb.*  
*tom. 31.*

*Cyprian. in*  
*ſerm 5. de*  
*lapſis & l. 3.*

*Epistolarum*  
*Ep. 14. & 16.*

dens, und der vernünfftig und verständig war / ad quem, qui deliquerunt, accedentes, quæ geflissent, confiterentur, zu dem muſten die / ſo etwas begangen / kommen und beichten / denen er denn eine gewiſſe Straffe und öffentliche Buſſe aufflegte / idem l. c. Welcher Brauch aber in der Griechiſchen Kirchen zu Conſtantinopel zu erſt von dem Nectario wieder abgeſchafft worden / nach dem ein Edelſes Weib daſelbſt öffentlich außgeſagt / daß ein Diaconus oder Kirchen Diener oft in der Kirchen mit ihr zu thun gehabt / wie in Tripart. zu leſen / und beyhm Socrate. Daß nach dieſem man nicht mehr ſo hat beichten dürffen / weder heimlich noch öffentlich / wie des Chryſoſtomi, der dem Nectario im Biſthumb gefolget / unterſchiedene Zeugniſſe außweiſen. Cave, ſagt er an einem Orth / dixeris homini peccata, ne tibi opprobret, Nimb dich in acht / und offenbahre deine Sünde nicht einem Menſchen / damit er dirſ nicht außrücke. Neq; enim conſervo confiteris, ut in publicum proferat, ſed ei qui eſt Dominus, Denn du beichteſt nicht deinem Mittnechte / daß erſ ſoll offenbahren / ſondern dem / welcher dein HErr und Gott iſt. Item: Non dico tibi, ut te prodas in publicum, neq; ut te apud alios accuſes, Ich heiſſe dirſ nicht / daß du öffentlich deine Sünde ſolſt bekennen / oder dich bey andern anklagen, Sed obedire te volo Prophetæ dicenti: Revela Domino viam tuam: Coram DEO ergò confitere peccata tua, Sondern ich will / daß du den Propheten folgeſt / der da ſagt: Offenbahre dem HErrn deine Wege. Darumb für Gott bekenne deine Sünde. Allein in der Lateiniſchen Kirchen iſt die Privat oder heimliche Beichte / wie von Anfang her / geſtalt denn derſelben der alte Lateiniſche Kirchenvater Cyprianus, ſo im III. Seculo gelebt /



lebt/ an unterschiedenen Orthen gedencket; Also in folgenden Zeiten beständig geblieben. Denn weil zur Zeit der Verfolgung unter den Heydnischen Keysern viel Christen aus Furcht der Marter abfielen / so wurden sie / wenn sie sich bekehrten / nicht wieder angenommen / bis sie sich bey den Priestern angegeben / und ihnen gebeichtet / wie bey dem Leone zu sehen Epist. 78. Wiewohl nun mit der Zeit / und wie gesagt / im XII. Seculo dieser Zwang und Gewissens Marter daraus kommen / daß man alle und jede Sünde beichten mußten; So ist doch unrecht / daß deswegen die heimliche Beichte mit all von den Calvinisten abgeschafft worden. Welche ob sie wohl im göttlichen Gesetz nicht ausdrücklich geboten / und also nicht nothwendig ist / quoad legem divinam, so ist sie doch gegründet in Biblischen Exempeln / wie denn David dem Nathan beichtete / und sagte: Ich habe gesündigt wieder den HERRN / 2. Sam. 12. 13. und die zu Johanne kamen / und sich tauffen ließen / bekandten vorher ihre Sünde / Matth. 3. 5. Hat auch ihren herrlichen Nutzen / Theils wegen der Unwissenden und Unerfahrenen / die vermittels solcher Gelegenheit desto besser von dem Priester können unterrichtet werden / worauff Cyprianus ziele / sagende: *Cyprian. ser. Non tantum illi rei sunt, qui minus Scripturæ legem noverunt: quàm illi rei sunt, qui præsumunt, & hoc fratribus non suggerunt, Die sind nicht weniger schuldig / welche die Schrift nicht wissen / als die schuldig sind / die sie verstehen / und die Brüder nicht unterrichten; Theils wegen der Bekümmerten / die bey dieser Gelegenheit von dem Priester desto besser können getröstet / und ihres Kummers / vermittels der privat-Absolution und Zuweisung der Vergebung der Sünden / erledigt werden / auff welchen Nutzen Basilius siehet / wenn er sagt: *Revelatio peccato-**

*ubi disertè ait: In minoribus etiam peccatis, quæ quidem nõ in Deum cõmittantur necesse esse ad exomologesin venire: idq; frequenter fieri jubet l. 1. Ep 3. ref. Magdeb. Cent. III. c. 6. p 227. Leo Epist. 78. 2. Sam. 12. 13. Matth. 3. 5. Cyprian. ser. de lapsis. Basil. in regulis contract. quest. 229.*



*ref. Magdeb.  
Cent. IV. c. 4.  
de Confess.  
p. 242.*

*In Wigand.  
Sacram. p.  
432.*

*quos allegat.  
D. Deutsch-  
man. Disp. 7.  
Vind Höan.  
art. 11.*

*1. Tim. 4. 5.*

*Propositio.*

peccatorum eandem habet rationem, quam habet & manifestatio corporalium passionum. Quemadmodum igitur corporis morbos non quibuslibet revelant homines, sed iis, qui curandi habent experientiam: ita & peccatorum revelatio iis fieri debet, qui mederi norunt, Will sagen / wie man leibliche Kranckheiten offensbahre den Medicin - verständigen / also solle man auch seine Sünden bekennen / und offenbahren denen / die da sie können trösten / und ihren Kummer abhelffen. Welchen Nutzen Zwinglius selbst in Formulâ Marburg. erkennet / dicens: Sentimus, Confessionem & petitionem consilii à pastore liberam quidam esse debere, sed tamen per necessariam esse conscientis perturbatis, tentatis seu peccatis oneratis, aut lapsis in errores, potissimum propter absolutionem seu Consolationem Evangelii, quod est ipsissima absolutio, Daß die privat-Beichte zwar an ihr selbst frey sey / aber den Bekümmerten / Angefochtenen / mit Sünden beschwerten und in Irrthumb gefallenen sehr nöthig wegen des Trosts der privat-Absolution, erkennens auch etliche andere vernünftigere Calvinisten. Und ist also nothwendig quoad usum & legem Ecclesiasticam, des herrlichen Nutzens und Kirchen- Ordnung wegen. Zu welchem Ende nun / wie die Beichtstühle in den Kirchen abgesetzt stehen / daß allda die Privat-Beichte und Absolution geschehe / Also ist billich / daß der neu erbauete und in unser Kirchen auff den Kosten vorwohlerwehnten Herrn Möschfers / auffgeführte Beichtstuhl zu diesem heiligen Gebrauch öffentlich eingeweyhet werde / welches wir auch ohne fernern Eingang thun wollen durch Abhandlung des Worts Gottes / als dadurch alle Creatur Gottes geheiligt wird / 1. Tim. 4. 5. absonderlich durch Betrachtung: Wie in dem Beichtstuhl noch



noch heute practiciret werde / was Christus in dem Evangelio zu den Jüngern sagt: Löset sie auff / und führet sie zu mir: Wie arme Sünder / die mit Sünden-Stricken gebunden / daselbst vermittels des Löseschlüssels auffgelöset werden. Wozu uns denn Gott seines heiligen Geistes Gnade reichlich verleihen wolle umb Christi willen / Amen.

## TRACTATIO.

**E**n Erörterung unser Proposition haben wir zu erwegen I. Solvendorum naturam & ingenium, Wer die jenigen seyn / so allhier gelöset werden. Christus sagt zu den Jüngern: Gehet hin in den Flecken / der für euch liegt / und bald werdet ihr finden eine Eselin angebunden / und ein Füllen bey ihr / löset sie auff. Ist also ein Esel und Füllen / so allhier sollen gelöset werden. Dergleichen Esels Art alle die an sich haben / die da zum Beichtstuhl kommen / als die wir alle Sünde an uns haben / die uns träge macht / Hebr. 12. 1. gleich wie der Esel träge und faul ist / daß wir auch zum Guten und in geistlichen ganz albern sind / und nichts vernemen vom Geist Gottes / 1. Cor. 2. 14. gleich wie der Esel simpel ist und albern; Daß wir mit einer schweren Last beladen sind / wie die Esel lastbare Thiere sind. Welche Last ist die Sünde / welche David eine schwere Last nennet / Psal. 38. 4. so da schwerer ist / als alles Bley. Chrystom. Daß aus unsern Herzen auffsteigen arge Gedancken / Ehebruch und Hurerey / Matth. 15. 19. gleich wie der Esel ein geyles Thier ist; Daß wir von Natur vor Gott unwerth

*Exegesis exhibit*

*I. Solvendorū ingenium.*

*Hebr. 12. 1.*

*1. Cor. 2. 14.*

*Psal. 38. 4.*

*Chrystom.*

*Matth. 15. 19.*

W

und



- Ephes. 2. 3.* und Kinder des Zorns sind / *Eph. 2. 3.* und wohl wehrt / daß uns der Teuffel das Genick breche / gleich wie dem Esel im V. T. geschehen mußte / da man andere erste Geburt vom Vieh dem H & X X N heiligen mußte / *Exod. 13. 13.* und *34. 13.* Und wie der Esel hier ist angebunden / also sind wir auch gebunden / nicht zwar etwa mit güldenen Stricken oder Ketten / wie Cyrus von seinem ältern Bruder dem Artaxerxe. It. Darius der letzte König der Persier von Alexandro M. Die Zenobia der Palmirener Königin vom Keyser Aureliano, oder mit silbernen / wie Gelimer der Wandalen König von Bellifario dergestalt gebunden worden. S. nein / sondern mit unterschiedenen Banden der Sünden / als der Abgötterey / der Gotteslästerung / der Zauberey / des Ungehorsams / der Feindschafft und Unversöhnlichkeit / der Fleischlichen Wollust / des Fressens und Sauffens / der Unzucht / Hurerey und Büberey / der Ungerechtigkeit / des Wuchers / Diebstahls / Lügens / Verleumbdens und so fort / und heißt wie Ambrosius sagt: Vinculis peccatorum suorum unusquisq; constringitur, Ein jeder wird mit den Banden seiner Sünden gebunden. Wie nun einen Röm. Bürger facinus erat vinciri, es eine grosse Schande war / wenn er gebunden ward / wie Cicero schreibt / und vorweilen auch in Dennemareck dieses für den größten Spott gehalten worden / wenn man einen gebunden / also daß er lieber den Todt leiden wollen / wie Saxo Grammaticus anführet: Also ist's vielmehr uns / die der Sohn Gottes frey gemacht / *Joh. 8. 36.* die wir Bürger seyn in der Stadt Gottes / da die Wohnungen des Höchsten sind / *Psal. 46. 6.* die wir auch dermahleins Himmels Bürger werden sollen / *Phil. 3.* eine grosse Schande / daß wir mit so vielerley Sünden Banden angebunden sind / In welchen wir auch Gott nicht gefallen /



gefallen / oder ihm einen angenehmen Gottesdienst leisten können / so wenig als die Egyptier und Römer meynten / in Banden des Gottesdiensts würdiglich zu pflegen. Darumb unter jenen bey dem Gottesdienste nichts gebundenes zugegen seyn durffte / bey diesen / wenn sie ihre gemeine Gebethe hielten / wurden den Gefangenen alle Banden und Ketten abgenommen / wie Alexand. ab Alex. schreibet. Ja solcher Sünden Banden wegen solten uns der Höllen Bande umbfangen / und die Todesstricke überwaltigen / Psal. 18. 6. Wir solten Gefangene seyn und bleiben in der Gruben darinnen kein Wasser ist / Zach. 9. 11. Wir solten in dem Pallast des starcken Gewapneten / Luc. 11. 21. des Teuffels Gebundene und Gefangene ewiglich seyn und bleiben / an Händen und Füßen gebunden / Matth. 22. 13. wenn uns nicht eine Erlösung worden wäre. Von uns selbst können wir uns aus solchen spöttlichen und gefährlichen Banden nicht loswickeln / so wenig ein Esel oder ander Thier sich kan von seinen Stricken selbst los machen / wie Gregorius sagt: Factus est homo ut jumentum, quod sub gravi onere cecidit, nec surgere valet, licet conetur, nisi magno labore adhibito, & aliorum adjutorio: Der Mensch ist wie ein Thier worden / welcher unter einer schweren Last dar nieder gefallen / und nicht auffstehen kan / ob er sich gleich unterfänget / es sey denn durch grosse Bemühung / und anderer Hülffe? Wer thut denn diese Hülffe? Niemand anders / als Christus / der hat eine Erlösung gestiftet / derer er gedencket im Evangelio / wenn er sagt: λύσαυτες, löset sie auff. Welches denn das Andere ist / bey unser Proposition zu erwegen / nehmlich

II. Solutionis gratia seu beneficium, Die Wohlthat der Lösung. Der HERR löset die Gefangenen /

M 2

rühmet

Alex. ab Al.

gen. Dier. 1. 4.

c. 17. & 1. 5.

c. 27.

Psal. 18. 6.

Zach. 9. 11.

Luc. 11. 21.

Matth. 22. 13.

Gregorius.

II. Solutionis

beneficium.



- Psal. 146. 8.* rühmet von ihm David / *Psal. 146.* Du hast meine Bande zerrissen / dir will ich Danck opffern / und des HErrn
- Psal. 116. 17.* Mahmen predigen / *Psal. 116. 17.* So euch der Sohn
- Job. 8. 36.* Gottes frey macht / so send ihr recht frey / *Joh. 8. 36.*
- Zach. 9. 11.* Davon redet auch Zacharias Cap. 9. 11. Du lässest durchs Blut deines Bundes aus deine Gefangene aus der Gruben / darinnen kein Wasser ist. Ingleichen Bernhard.
- Bernhard. de Circumcis. Serm. 3.* Christus descendit in carcerem, ut educeret vincitum e domo carceris, Christus ist herab in dieß Gefängniß kommen / daß er uns Gebundene aus dem Hause des Gefängniß los machte. Wie er den Teuffel / der allezeit gebunden war / angebunden und überwunden / *Marc. 3. 22.* Welches auffer ihm keiner thun können / also daß wie Keyser Augustus, als er Egypten eingenommen / welches vor ihm keiner erobern können / in seinen Triumph einen geschlizten Meerdrachen
- Marc. 3. 22.* an einer güldenen Ketten gebunden / vor sich hergeführt / und diese Wort darüber schreiben lassen: Ante me alligavit nemo, vor mir hat dich niemand angebunden: Also auch vor und auffer ihn niemand den Teuffel gebunden. Die ganze Welt war ihm zu schwach / denn ihm auff Erden niemand zu vergleichen / *Hiob. 41. 21.* Wie solten wir ihn binden /
- Hiob. 41. 21.* da er uns selbst in seinen Stricken gebunden? *2. Tim. 2.* Also hat er im Gegentheil / allein auffgelöset / was allezeit gebunden war / nehmlich uns arme gebundene Menschen / welcher darumb auff einer auffgelöseten Eselin zu seinem Leyden reitet / daß er unsere Banden aufflöse / und mit dem Schwerdt seines Creuzes auffhaue. Welches eine viel ritterlichere That gewesen / als da Alexander Magnus zu Gordio in der Königlichen Stadt Midæ, Nodum Gordium, welches ein Wagen gewesen / so aus lauter Knöpffen zusammen gemacht gewesen / mit seinem Schwerdt von einander gehauen / daß wir
- Erasm ad ag. p. 302.* nun



nun sagen können: Strick ist entzwen/und wir sind frey/  
aus dem Psal. 124. 7. Wie aber im Evangelio der HERR  
Christus nicht selbst in den Flecken gehet / und die Eselin  
auflöset / sondern er befiehet solches seinen Jüngern / Also  
haben wir auch hier zu bedencken

Psal. 124. 7.

III. Solutionis  
ministerium.

III. Solutionis instrumentum seu ministerium,  
Wie Er / der HERR / diese Erlösung von unsern Sünden  
Banden uns appliciret und zueignet durch sonderbahre  
Mittel / durch seine Diener im Beichtstuhl / zu welchen Er  
sagt: Was ihr auff Erden lösen werdet / soll auch im  
Himmel loß seyn / Matth. 16. 19. Welchen er zuruffet: Lö-  
set sie auff. Es kommen in dem Beichtstuhl zu euch Leute/  
die gebunden sind mit Sünden Stricken / löset sie auff / und  
verkündiget ihnen die gnädige Vergebung der Sünden / in  
dem Nahmen Jesu / Luc. 24. 47. Löset sie auff / und sagt ihnen:  
Sei getrost mein Sohn / sei getrost meine Tochter / dir  
sind deine Sünde vergeben / Matth. 9. 2. Löset sie auff / und  
tröstet sie / daß ihre Missethat vergeben sey / Esa. 40. 2.  
Löset sie auff / und sagt ihnen: Ich bin darumb kommen /  
die Sünder zur Busse zu ruffen / Matth. 9. 14. *αμαρτωλῶς*  
nicht die etwa es einmahl nur versehen / und einen sündlichen  
actum begehen / sondern die in sündigen ihnen gleichsam einen  
habitum gemacht / aus den sündigen ein Handwerk treiben /  
und ihre Glieder begeben zu Dienste der Ungerechtig-  
keit / Rom. 6. 19. Da heist es denn / wenn Christi Diener  
solche Auflösung den armen gebundenen Sündern im  
Beichtstuhl ankündigen und zueignen: Quæ sacerdotes  
agunt in terris, DEUS rata habet in coelis, & servorum  
suorum sententiam confirmat Dominus, wie der Grie-  
chische Lehrer Chrysof. sagt / Was die Priester verrich-  
ten auff Erden / das beliebet Gott im Himmel / und der

Matth. 16. 19.

Luc. 24. 47.

Matth. 9. 2.

Esa. 40. 2.

Matth. 9. 14.

Rom. 6. 19.

Chrysof.



Job. 11.

Bernhard.

Luth Kirchē-  
Postill. Dom.  
Quasimod.  
p. 56.

Herr bestättiget den Ausspruch seiner Diener / Nicht  
anders / als wie Christus den Lazarum selbst vom Todt er-  
weckte / und doch seinen Jüngern befahl / die Bande / damit er  
gebunden war / aufzulösen / Joh. 11. Wie dieß Gleichniß hier  
auch die heiligen Väter gebrauchen / über welcher Macht der  
Diener Christi sich Bernhard. verwundert / und sagt : O  
præclaram , ô reverendam , ô venerandam , Sacerdo-  
tum potestatem ! super hac potestate , super hoc tam  
insigni privilegio stupet cœlum , miratur terra , con-  
tremiscit homo , revereturq; quamplurimum uni-  
versalis angelica celsitudo , O der herrlichen / Ehrwür-  
digen und hochwerthen Macht der Priester ! Darüber sich  
der Himmel / die Erde / der Mensch und alle Englische Hoheit  
hoch verwundert und entsetzet. Und Herr Lutherus sagt :  
Wer kan außreden / welch ein unaussprechlicher / mäch-  
tiger und seliger Trost das sey / daß ein Mensch den an-  
dern mit einem Wort kan den Himmel auffschliessen /  
und die Hölle zuschliessen / 2c. und hernach sagt er : Aus  
dem / das gesagt ist / kan ein jeder selbst bedencken / was  
für ein grosser theurer Schatz es ist / das Evangelium  
oder Absolution mit rechtem Verstand vom Pfarrer  
hören / kömpt er zu dir in deiner Kranckheit / und tröstet  
dich / so solt du gewißlich dafür halten / daß Christus der  
Herr dich selbst besuche und tröste. Denn niemand  
dürffte nimmermehr also zu dir kommen / ohne seinen  
göttlichen Befehl / wüste dir auch weder zu helfen noch  
zurathen. Weil du aber hörest / daß er solches selber  
Befiehl ; so kanst du gewiß und frölich sagen / da kömpt  
Christus selbst zu mir in meinem Beichtvater / denn er  
redet nicht sein / sondern Gottes Wort / darzu er gesand  
ist / und des Befehl hat. Da hast du denn einen gewissen  
Trost



Trost wieder das Schrecken und Zagen des Gewissens/  
darffst nicht schweben oder pampeln/ wie uns des  
Pabsts Lehre gewiesen hat/ welche niemand absolviret  
von Sünden/ er hätte denn gnug gereuet und rein  
gebeichtet. Da ward nicht mit dem geringsten  
Wörtlein gedacht des Glaubens und der Krafft der  
Schlüssel von Christo eingesetzt/ denn solche Lehre und  
Erfantnuß war so gar unbekant worden/daß ich selbst  
als ein Doctor, (der es ja besser gewust solte haben/)  
nicht anders gehalten und gelehret habe/ denn wenn  
ich gnug gereuet und gebüßet/so würden mir die Sün-  
den nicht ehe vergeben. Aber wo die Sünden nicht  
ehe vergeben werden/ denn biß sie durch unsere Reue/  
Busse und gute Wercke überwogen werden/ so haben  
wir gar keine Vergebung zu hoffen/ denn ich kan nim-  
mermehr bey mir schliessen/ daß meine Reue und Busse  
gnugsam sey/ darumb kan mich auch niemand darauff  
absolviren und loßsprechen/ er heisse Pabst oder wie  
er wolle. Hactenus Lutherus. Last uns aber er-  
wegen

IV. Solutionis ordinem seu medium, Wie wir  
dann die Erlösung von unsern Sünden-Banden/ welche  
Christus durch das Predig- Ampt/ vermittels des Löse-  
Schlüssels uns appliciret, würdiglich erlangen. Welches  
geschicht durch wahre und würdige Busse/ die da bestehet in  
2. Stücken/nehmlich in herzklicher Reue/ und in wahren  
Glauben an Christum. Dessen wir uns können erin-  
nern bey Betrachtung derer Jünger/ durch welche Christus  
die Eselin lest lösen. Derer sind Zween. Durch welche  
Origenes und die Glossa Anselmi interlinearis versteh-  
hen Petrum und Paulum, deren einer der Jüden/ der ander

IV. Solutionis  
medium.

Origenes  
Glossa An-  
selmi inter-  
lin.

der



Gal. 2. 8.  
 Autor secūda  
 exposit. in  
 Matth.

Luc. 22. 8.  
 Theophyl.

a.

Joel. 2. 13.

Psal. 22. 15.

Esa. 38. 14.

Psal. 38. 19.

Aug. l. 50.

hom. ult.

Id. de vera  
 falsapoen. c. 9.

der Heyden Apostel gewesen / Gal. 2. 8. Der Author secun-  
 da exposit. in Matth. will es sey Petrus und Johannes  
 gewesen / als welche Zweene Christus vor andern geliebet / die  
 er auch zu Bereitung des Osterlambts zuvor abgeordnet hat-  
 te / Luc. 22. 8. Theophylactus allegoriret also: In ho-  
 diernum duo nos solvunt, Apostolus & Evangelista.  
 Wir brauchen hierbey diese allegori: Wenn wir wollen  
 gelöset werden von unsern Sünden-Banden / so müssen wir  
 dieser zwey Jünger uns bedienen / nemlich der hertzlichen  
 Reue / und des Glaubens an Christum / in welchen 2.  
 Stücken unsere ganze Busse bestehet. Dessen uns erinnern  
 kan der zweyfache Orth / wobey diese Lösung der angebunde-  
 nen Eselin geschehen / deren der eine ist und heist Bethania,  
 welches die meisten durch den Flecken / da die Eselin angebun-  
 den gestanden / verstehen. Bethania heist so viel als ein  
 Angst-Hauß. Ein solch Angst-Hauß soll unser Hertz seyn /  
 wenn wir wollen die Lösung von Sünden-Banden in dem  
 Beichtstuhl suchen / also daß wir über die Sünde hertzliche  
 Reue und Leid tragen / und unser Hertz zerreißen / Joel.  
 2. 13. Daß unser Hertz in unserm Leibe sey wie zer-  
 schmolzenen Wachs / Psal. 22. 15. Ja daß wir winseln wie  
 ein Kranich und Schwalbe / und girren wie eine Taube /  
 und heulen für Unruhe unsers Hertzens /  
 Esa. 38. 14. Psal. 38. 19. Denn Sicut poenitentia comes est dolor,  
 ita lachryma testes sunt doloris, wie der Schmerz /  
 sind Worte Augustini, ein Geferte ist der Busse / also  
 zeigen die Thränen eusserlich den inierlichen Schmerzen  
 an; Hergegen Satis durus est, cujus oculi carnis dolo-  
 rem mentis declarare nequeunt idem, ist der ein har-  
 ter Mensch / dessen Augen des Leibes nicht vermögen  
 den Schmerz des Hertzens an den Tag zu geben.  
 Von



Von diesen Flecken Bethania mußte die Eselin zu Christo  
 geführet werden / der da hielt bey Bethphage an dem Oel-  
 berge / welches ist der andere Ort. Bethphage heist ein β.  
 Feigen-Hauß / weil daselbst viel Feigenbäume gestanden /  
 und scheint / wie Phil. Melanchthon erinnert / daß von dem *Phil. Mel.*  
 Hebräischen Wort פֶּיִמָּ (Phagim) welches hier in  
 regimine stehet / das deutsche Wort Feigen herkomme.  
 Von Feigen kan man unter andern Pflaster machen für  
 Pestilenzialische Drüsen / wie Esaias ein solch Pflaster be-  
 fiehlet zu machen vor der giftigen Drüse des Königs Hiskia, *Esa. 38. 21.*  
*Esa. 38. 21.* Ach eines geistlichen Feigen-Pflasters wieder  
 den schädlichen SeelenGifft / so von dem höllischen Drachen-  
 biß des leidigen Teuffels auff uns kommen / und so durchges-  
 drungen / daß von der Fußsohlen an biß auff's Haupt  
 nichts gesundes an uns ist / *Esa. 1. 6.* hatten wir hoch *Esa. 1. 6.*  
 benöthiget / welches uns bereitet ist durch das Blut Christi  
 Jesu / als welches uns reiniget von allen unsern Sün-  
 den / *1. Joh. 1. 7.* Welches anzudeuten Christus jetzt hält *1. Joh. 1. 7.*  
 bey Bethphage / da zu ihm die angebundene Eselin von Be-  
 thania geführet wird. O wohl deme / der solch Feigen-  
 Pflaster appliciret und auffleget / welches geschieht durch  
 den Glauben / denn alle die an ihn gläuben / sollten nicht  
 verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / *Joh. 3. 16.*  
*Joh. 3. 16.* Probatum est.

Wenn wir denn nun dergestalt von unsern Sünden-  
 Banden vermittels des Predig-Ampts auff vorgehende herz-  
 liche Reue und den Glauben an Christum im Beichtstuhl  
 aufgelöset / und mit Gott zu frieden gebracht worden / so  
 haben wir zu bedencken

V. Solutorum debitum seu officium, Was denn *V. Solutorum*  
 nach dem unser Gebühr sey. Das bestehet in unterschiedenen *officium.*

N

Stücken/



1. Stärcken / 1. Sollen wir uns der Erlösung herzlich freuen / und Gott im Himmel dafür dancken. Ein Thier freuet sich ja / wenn es abgebunden ist / ein Gefangener freuet sich / wenn er seiner Banden befreyet worden. Solte sich denn nicht ein Beichtkind freuen / wenn es von seinem Prediger abgelöset und absolviret worden! und sagen: Ich freue mich in dem HERRN / und meine Seele ist frölich in meinen GOTT. Denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / Esa. 61. 10. Er / sagt David Psal. 107. 10. Die da sitzen musten im Finsternuß und Luncfel / gefangen in Zwang und Eysen / da ihnen der HERR halff aus ihren ängsten / sollen dem HERRN dancken umb seine Güte. Und wie also ein Thier der Abbindung / ein Gefangener der Befreyung sich freuet / also lassen sie sich nicht gern und mit Willen von neuen binden / sie hüten sich dafür / wie sie können: So sollen auch wir uns fürsehen / daß wir nicht von neuen uns verstricken lassen in die Sünden-Stricke und Bande. Tanto pretio, tanto Sacramento eruti de potestate tenebrarum, & ab antiquæ captivitatis vinculis absoluti, date operam dilectissimi, ut integritatem mentium vestrarum nullâ Diabolus arte corrumpat, sagt Leo: Weil ihr so theuer durch ein solch herrlich Geheimnuß gerissen seyd aus der Gewalt der Finsternuß / und von den Banden der alten Gefängnuß loß gebunden / so wendet Fleiß an / ihr Allerliebsten / daß der Teuffel die Vollkommenheit euer Gemüther durch keine Kunst oder List verderbe. Sonst wird mit euch das Letzte ärger werden als das Erste / 1. Petr. 2. 20. und werden durch neue Sünden der Höllen Banden zugerichtet / damit die Gottlosen an Händen
- Esa. 61. 10.  
Psal. 107. 10.
- 2.
- Leo Serm. 6.  
de pass.
2. Petr. 2. 20.



Händen und Füßen gebunden werden / Matth. 22. 13. Wie *Matth. 22. 13.*  
 ein Seiler / der Stricke macht / sagt S. Augustinus, im- *Aug. in enar.*  
 mer mehr Werck nimbt / und dasselbe zusammen drehet / *Psal. 130.*  
 biß ein dicker langer Strick wird: Also in dem die  
 Gottlosen Sünde mit Sünde häuffen / machen sie ihnen  
 selbst lange Stricke / damit ihnen Hände und Füße ge-  
 bunden werden. Darumb / O Christliches Beicht-  
 Kind / siehe zu / wenn du in dem neuen Beichtstuhl von deinen  
 Sünden Banden abgebunden wirst / daß du auch frey und  
 loß bleibest / und dich muthwillig nicht wieder verstrickest.  
 Siehe zu / Was du in dem neuen Beichtstuhl Gott / ge-  
 lobest / daß du es ihm auch haltest / und bezahlest dem *Psal. 50. 14.*  
 Höchsten deine Gelübde / Psal. 50. 14. Siehe zu / daß  
 du deinen Leib Gott begebest zum Opffer / daß da leben- *Rom. 12. 1.*  
 dig / heilig und Gott wohlgefällig sey / Rom. 12. 1. und  
 alle Glieder Gott selbst zu Waffen der Gerechtigkeit / *Rom. 6. 13.*  
 Rom. 6. 13. Denn der H E R R bedarff ihrer / wie er von  
 dem Esel und Füllen sagt im Evangelio. Er bedarff deiner  
 Augen / die gieb Ihm / und hebe sie auff zu den Bergen / *Psal. 121. 1.*  
 von welchen dir Hülffe kömpt / Psal. 121. 1. Er bedarff  
 deiner Ohren / die gieb Ihm / daß es heisse: Wer Ohren  
 hat zu hören / der höre / Luc. 8. 8. Er bedarff deines *Luc. 8. 8.*  
 Mundes / daß du ihn damit anruffest / Psal. 50. 25. Er be- *Psal. 50. 25.*  
 darff deiner Hände / die solt du heilig auffheben / ohne  
 Zorn und Zweifel / 1. Tim. 2. 8. Er bedarff deiner *2. Tim. 2. 8.*  
 Füße / daß sie lauffen den Weg seiner Gebot / Psal. 119. 52. *Psal. 119. 25.*  
 Er bedarff auch deiner Seelen / damit sie bey den Aufs-  
 erwehlten sey / und ererben möge das Reich / das bereitet *Matth. 25. 34.*  
 ist von Anbegin der Welt / Matth. 25. 34. Siehe zu /  
 daß du deine Kleider aufziehest mit den Völklein im  
 N 2 Evans



- Evangelio / und Christo unterbreitest. Verstehe den alten  
*Ep. Jud. v. 23.* Adams=Mantel / den Rock des Fleisches / *Jud. Epist. v. 23.*  
 den lege ab / und ziehe den alten Menschen mit seinen  
*Col. 3. 8.* Wercken aus / *Col. 3. 8.* und unterbreite ihn Christo / daß  
 er mit Füßen drauff gehe. Denn wie er dem Teuffel seinen  
*Gen. 3. 15.* Kopff zertreten / *Gen. 3. 15.* also hat er auch die Sünde  
 zertreten / und solches hier angedeutet durch das Tretten  
 auff die unterbreiteten Kleider. Was man nun in den Roth  
 geworffen und mit Füßen zertritt / das hebet man nicht gern  
 wieder auff / und nimbt es nicht gern wieder an; Also nach  
 dem Christus jeso mit Füßen auff das Sünden=Kleid tritt /  
 sollen wir es nicht wieder auffheben / wo wir nicht seyn wol-  
 len / wie ein Schwein / daß sich nach der Schwemme  
*2. Pet. 2. 22.* wieder in Roth welcket / *2. Petr. 2. 22.* Siehe zu / daß  
 du auch Zweiglein abhauest / und dem HERRN unter-  
*Bernhard.* streuest. Welches Bernhard. zeucht auff die Exempel der  
 Heiligen / die heissen in heiliger Schrift Bäume der Ge-  
*Esa. 61. 3.* rechtigkeit / *Esa. 61. 3.* gepflanzet im Hause des HERRN /  
*Psal. 92. 14.* *Psal. 92. 14.* die da allerley Früchte der guten Wercke  
 bringen / da sollen wir hingehen und Zweiglein von ihnen  
 abbrechen / das ist / Exempel der Nachfolge von ihnen neh-  
 men / und gedencen an die Lehrer / die uns das Wort  
*Hebr. 13. 17.* *Hebr. 13. 17.* **G D T E S** gesagt / ihr Ende ansehen / und  
 ihren Glauben nachfolgen / *Hebr. 13. 17.* Siehe zu end-  
 lich / daß du Christo nicht fluchest / mit Worten und Gottes=  
 lästerung / oder durch ruchloses Leben / sondern ihn mit dem  
 Vöcklein im Evangelio lobest / und immerdar ihm zu-  
 schreyest: Gelobet sey der da kömpt / im Nahmen des  
 HERRN / Hosianna in der Höhe. Hosianna heist Hilff!  
 Na so viel als Ach. Ach hilff! herzlieber HERR hilff!  
 D HERR



**D** **H** **E** **R** **R** hilff / **D** **H** **E** **R** **R** laß wohlgelingen!  
 Psal. 118. 25. Gehestu in den Beichtstuhl / so sprich: Ho-  
 sianna, Ach **H** **E** **R** **R** hilff / daß ich von meinen Sünden los  
 werde! Gehestu zum heiligen Abendmahl / so sprich: Gelob-  
 bet sey der da kömpt im Nahmen des **H** **E** **R** **R** / hier habe  
 ich empfangen das Pfand der Gnaden Gottes / wie kans  
 fehlen / das Herz muß vor Freuden springen / der Mund ein  
 Hosianna über das andere singen.

Hosianna / Ach **H** **E** **R** **R** / herzlieber **H** **E** **R** **R** / hilff  
 nun / daß alle und jede Confitenten, welche in den neuen auff-  
 gesetzten Beichtstuhl sich in den neuen und folgenden Kirchens-  
 Jahren anfinden / und mit geängsteten und zerschlagenen  
 Herzen Ihre Sünden-Bande bekennen und bereuen / auch zu  
 der grossen Barmherzigkeit / die allen armen Sündern in  
 Christo Jesu bereitet ist / durch wahren Glauben fliehen / von  
 solchen ihren Sünden-Banden kräftiglich und mächtiglich  
 absolviret und gelöset werden / Krafft der Macht dem Predig-  
 Ampt von dir verliehen / Matth. 18. in diesen Worten: Was  
 ihr auff Erden lösen werdet / soll auch im Himmel los  
 seyn / und Joh. 20. Welchen ihr die Sünde erlasset /  
 denen sind sie erlassen.

Hosianna / Ach **H** **E** **R** **R** / herzlieber **H** **E** **R** **R** / hilff  
 allen Bekümmerten / Traurigen und Angefochtenen / daß  
 wenn sie ihre Klage für **G** **D** **E** in diesem Beichtstuhl auß-  
 schütten / sie deinen Trost und Hülffe in ihren Herzen kräft-  
 tiglich empfinden / und frölich hinwieder aus dem Beicht-  
 stuhl gehen.

Hosianna / Ach **H** **E** **R** **R** / herzlieber **H** **E** **R** **R** hilff /  
 daß alle / die von ihren Sünden-Banden durch die Absolu-  
 tion allhier befreyet worden / in der Freyheit bleiben / und sich



nimmer wieder muthwillig in Sünden verstricken/biß sie zu der ewigen Freyheit gelangen.

Hosianna / Ach HERR / herzlieber HERR hilff auch / daß nicht möge außgetilget werden die Barmhertzigkeit / welche der Stifter dieses neuen Beichtstuhls / der im Eingang Ehren-wohl-mentionirte Königliche Licent-Verwalter Herr Johann-Jacob Möscher / mit guter Einwilligung seiner Eheliebsten / an diesem Hause Gottes / und an seiner hut / als hiebevorn an dem Altar / und aniso mit Stiftung des neuen Beichtstuhls / gethan und erwiesen / Gedencke Ihrer deswegen / mein Gott / allezeit im besten / Nehem. 13. 17. 31. Versiegele diese Wohlthat in deinen Schätzen / und belohne sie mit ewiger Wohlthat. GOTT biß ihnen ein gewaltiger Schutz / eine grosse Stärcke / ein Schirm wieder die Hitze / eine Hütte wieder den heissen Mittag / eine Hut wieder das Straucheln / eine Hülffe wieder den Fall. HERR erfreue Ihr und unser aller Herz / mache das Angesicht frölich / und gieb Gesundheit / Leben und Segen / Amen.

Gott allein die Ehre.





Die Errata wolle der Gottliebende Leser  
folgender gestalt corrigiren.

Pag. 10. lin. 19. lege zu erinnern. *ib.* lin. 23. lege Ehrenwohlgedachte.  
p. 12. in marg. lege pro nomine Romanae. *ib.* lin. 13. post verba zusammen  
kommen. *insere* Gott. p. 14. l. 1. lege die Arianer. p. 16. l. 15. lege vectibus.  
p. 19. l. 9. lege geschicht. p. 28. l. 11. lege stelle. p. 30. l. 6. lege dabey. *ib.* l. 8.  
lege pro ex es. p. 31. l. 11. pro tum lege dum. *ib.* l. 25. lege agricola. p. 33.  
lin. 13. decidere. *ib.* l. 28. post verbū geleistet deleatur cōma, & ponatur post  
insequens wird. p. 34. deleatur signum parentheseos, & ponatur signum  
expositionis. *ib.* l. 18. pro darauff lege darumb. p. 37. l. 16. lege hinsüro  
pro zeitlich. p. 38. l. 16. lege des Altars. p. 46. l. 4. pro das lege der. p. 51.  
l. 13. pro man lege wie. p. 52. l. 21. post inde deleatur comma. p. 62. l. 10.  
lege ἀντισειν. p. 68. in marg. pro Terræ 5. lege Terræ S. p. 69. l. ult. lege  
Christo Jesu. p. 72. l. 12. lege κοινωοι. p. 78. l. 8. lege obliteret. Die  
andern Fehler wolle der Christl. Leser selbst corrigiren.







h. 73, 32.

Consecratio

# Vierfache

1. Der
2. Des
3. Des
4. Des

## der Kirch

vor öffentlicher Be

Zum Ande  
in

### M. CHRISTIA

Pfarr u

\*\*\*\*\*+\*\*\*\*\*

In Verlegun

Drucke

Im

Yc  
895.

